Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 88 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: J. V.: P. Schiffers. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. E. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieluberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647

Bochumer Volkszeitung — Forles in füde! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Nr. 206 | Dienstag, den 5. September (Laurentius) | 1933

Mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Tornado rast von Kuba bis Texas.

Bis jetzt 100 Tote und 500 Verletzte. – 100 000 Menschen obdachlos.

Orkane über Florida und Texas.

Washington, 5. Sept. (Funkspr.) Die Orkane, die über die Antillen und die Bahama-Inseln dahinfegten und auf ihrem Wege gewaltige Verheerungen anrichteten, haben die Halbinsel Florida und den Staat Texas erreicht. Mehrere Städte, darunter Sebring im Innern der Halbinsel und Freeport am Strande von Texas sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Stadt Houston in Texas ist bedroht.

Große Verwüstungen.

WTB. Havanna, 5. Sept. (Funkspr.) Seit Wochen kommt Kuba, die „Perle der Antillen", nicht zur Ruhe. Kaum ist nach der Flucht des Präsidenten Machado eine gewisse Ruhe eingekehrt, die von der neuen Regierung zur Festigung und zum Ausbau ihrer Position benutzt werden sollte, da wird die Insel, vor allem an der Nord-Küste, von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht. Und schon sind die Straßen der Hauptstadt Havanna, in denen zerstörte Läden noch von den letzten Unruhen zeugen, Schauplatz neuer Tumulte. Die zu Beginn der Kämpfe gegen die Regierung Machado, scheinen auch diesmal die Arbeiter der Verkehrsunternehmungen eine führende Rolle bei diesen Vorgängen zu spielen. In mehreren Vororten Havannas wurden Bahnhöfe, Gleisanlagen und Depots der Eisenbahn zerstört.

Während so die Regierung Cespedes sich gegen revolutionäre Umtriebe wenden muß, ist sie andererseits damit beschäftigt, die Vergangenheit zu liquidieren. Alle Offiziere der Armee sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie die Regierung Machado unterstützt und dabei weder Blutvergießen noch Martern gescheut hätten. 17 Offiziere, darunter drei Obersten und zwei Kommandeure, dürfen verurteilt werden.

*

Die Zahl der Personen, die bei dem schweren Sturm vor zwei Tagen ums Leben gekommen sind, ist — den letzten Meldungen zufolge — auf 100 gestiegen. Man befürchtet aber, daß sich diese Zahl noch erhöhen wird, da bisher aus vielen kleinen Städten noch keine Nachrichten eingegangen sind. Tausende von Personen erlitten Verletzungen und ungefähr 100 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Städte längs der Südküste, wo der Sturm am schwersten gewütet hatte, sind von Hungersnot und Epidemien bedroht. Lastkraftwagen mit Medikamenten sind nach diesen Städten unterwegs.

*

Auch andere Inseln der Antillen sind von den Naturkatastrophen heimgesucht worden. Besonders gilt dies von den Bahama-Inseln, deren Hauptstadt Nassau auf New Providence nicht, wie man ursprünglich annahm, von dem Wirbelsturm verschont geblieben ist. Der Sturm der mit 120 Meilen Stundengeschwindigkeit über die meist sehr flachen und schutzlosen Inseln dahinbrauste, hat auch auf Eleuthera sowie Groß- und Klein-Abaco schwere Verheerungen angerichtet.

Friedenspolitik mit Hintergedanken

Die Rede Paul Boncours.

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Die Rede, die der französische Außenminister Paul Boncour bei der Einweihung eines Gedenksteines für Briand gehalten hat macht wieder einmal den Versuch, die politischen Ziele Frankreichs mit den allgemeinen Interessen des europäischen Friedens zu identifizieren. Es fehlt auch in dieser Rede nicht an Anspielungen auf eine angebliche Bedrohung Frankreichs vom Osten her und an sehr konkreten Hinweisen auf die französische Aktionsbereitschaft. Hinweise die im Munde eines maßgebenden französischen Politikers bedenklich an die Haltung des offiziellen Frankreich von 1914 erinnern. Paul Boncour spricht von deutschen Kundgebungen, wobei er vor allem die Saarkundgebung am Niederwald-Denkmal meint, vermeidet es aber sorgfältig, sich mit dem dort entwickelten Gedanken über die Rückgliederung des Saargebietes auseinanderzusetzen, obwohl eine maßgebliche Erklärung über die Ziele Frankreichs in dieser Frage mehr als alles andere zur Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen könnte. Im übrigen nimmt Paul Boncour aus innerpolitischen Gründen mit großem Eifer für sich das Verdienst in Anspruch trotz aller Schwierigkeiten die Politik Briands fortgesetzt zu haben; er gibt sich aber nicht die Mühe, auch nur äußerlich jenen europäischen Geist zu bekunden, in dessen Namen sein Vorgänger gehandelt hat. Dem Locarno-Pakt gibt Paul Boncour die einseitige Deutung einer englisch-italienischen Garantie für Frankreich und gegen Deutschland und ebenso einseitig sieht er das Viermächte-Abkommen unter völliger Ignorierung der Initiative Mussolinis als eine französisch-italienische Annäherung an, die er auf seine eigene Anregung zurückführt.

Das Werben um Italien ist, wie in allen französischen Ministerreden der letzten Zeit, auch in der Rede Paul Boncours die beherrschende Note. Er sucht den Eindruck zu erwecken, als ob zwischen Frankreich und Italien, vor allem in den mitteleuropäischen Fragen, völlige Uebereinstimmung der Auffassungen und Ziele bestehe, kann aber doch eine gewisse Beunruhigung über das selbständige Vorgehen Italiens nicht ganz unterdrücken. Daß seine Ausführungen über die Abrüstung gerade am Vorabend der Wiederaufnahme der Völkerbundsarbeiten keinen Fortschritt bringen, mußte erwartet werden. Paul Boncour präsiert die neuen französischen Forderungen als positive internationale Garantien, deren wesentlicher Inhalt eine wirksame und ständige Kontrolle an Ort und Stelle sei. Er verlangt ferner für den Fall, daß ein Land aufrüstet (womit offenbar die französischen Rüstungsverstärkungen nicht gemeint sind), eine gemeinsame Aktion der anderen Mächte, gegebenenfalls auf Grund des Locarno-Paktes. Eine eigenartigere Umkehrung des Sinnes der verschiedenen Friedenspakte ist nicht gut vorstellbar.

Der Wortlaut veröffentlicht.

Der italienisch-russische Pakt.

Fünf Jahre Gültigkeitsdauer.

Rom, 5. Sept. (Drahtb.) Der Text des italienisch-russischen Freundschafts-, Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrages, bestehend aus 7 Artikeln, ist gestern veröffentlicht worden. Einleitend heißt es:

In dem Wunsche, mit allen ihren Kräften an der Erhaltung des allgemeinen Friedens mitzuwirken, unter Berücksichtigung der Kontinuität der Beziehungen beider Länder zueinander und entschlossen, ihre Politik der unbedingten Enthaltung von der Einmischung in die internen Angelegenheiten ihrer Länder fortzusetzen, beschließen beide Staaten, durch den Abschluß des ertrages, die zwischen Italien und der Sowjetunion bestehenden Beziehungen zu konsolidieren.

In Artikel I verpflichten sich beide Länder, in keinem Falle, weder einzeln noch im Verein mit anderen Staaten gegeneinander zu den Waffen zu greifen und die Unverletzbarkeit der unter ihre Souveränität gestellten Gebiete zu respektieren.

Für den Fall eines Angriffs der einen der beiden vertragsschließenden Mächte durch eine oder mehrere dritte Staaten sieht Artikel II die Neutralität der anderen vertragsschließenden Macht für die ganze Dauer des Konfliktes vor. Wenn eine der beiden Mächte eine Nation angreift, ist die andere vertragsschließende Partei berechtigt, ohne vorherige Ankündigung den vorliegenden Vertrag aufzusagen.

In Artikel III verpflichten sich beide Parteien, während der Dauer des Vertrages an keinerlei internationalen Abkommen teilzunehmen, die den Import oder den Export oder die Erteilung von Krediten an die andere Partei hindern.

Beide Länder verpflichten sich außerdem in Artikel IV, keinem politischen oder wirtschaftlichen Abkommen beizutreten, das gegen die andere Nation gerichtet ist.

Nach Artikel V dürfen die bis zum Inkrafttreten des Vertrages von den beiden Staaten abgeschlossenen Abkommen in keiner Weise betroffen werden. Beide Staaten erklären außerdem, durch keinen Vertrag verpflichtet zu sein, an einem Angriff eines dritten Staates teilzunehmen.

In Artikel VI verpflichten sich beide Länder um Schiedsgerichtsverfahren für alle Fragen, die nicht auf dem üblichen diplomatischen Wege gelöst werden können.

Artikel VII bestimmt, daß der Austausch der Ratifizierung, mit der der Vertrag in Kraft tritt, in Moskau zu erfolgen hat.

Der Vertrag hat eine Gültigkeitsdauer von 5 Jahren und kann mit einer Frist von einem Jahre aufgekündigt werden.

Zwei bis drei Millionen RM Schaden.

Großbrand in Duisburg.

Ein ganzes Lagerhaus eingeäschert

Duisburg, 5. Sept. (Drahtb.) Gestern entstand in Duisburg, wie auch an anderer Stelle von uns gemeldet, ein Großbrand.

Das riesige Feuer im Lagerhaus der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft in dem die Erzeugnisse der „Ragut" Kraftfutterwerke eingelagert waren ist zuerst um 1550 Uhr bemerkt worden. Schon kurz darauf hatte sich das Feuer bereits über einige Stockwerke des ganzen Gebäudes ausgebreitet, so daß die Arbeiter, die dort noch beschäftigt waren, fluchtartig den Bau verlassen mußten. Da es sich bei dem Lagerhaus um ein Bauwerk ältester Art handelt, das im Innern Holzkonstruktion aufwies, vermochte sich der Brand mit rasender Eile auszubreiten. Die gesamte Duisburger Berufsfeuerwehr sowie freiwillige Wehren gingen mit insgesamt 32 Strahlrohren dem rasenden Element zu Leibe. Später versuchten noch zwei Hafenlöschboote dem Brande beizukommen. Die dichten Rauchwolken verhinderten jede Sichtmöglichkeit und erschwerten den Aufenthalt am Brandherd. Eine wertvolle Hilfe boten in großen Massen herbeieilende SA-Männer, die außer ihrer Hilfeleistung bei den Löscharbeiten die Absperrungskette bildeten. Riesige Menschenmassen umlagerten die Umgebung der Brandstätte und noch in den Nachtstunden pilgerten sie unaufhörlich an den Ruinen vorbei. Die benachbarten Fabriken und Lagergebäude sind durch die ungeheueren Wassermassen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Leider sind bei den Löscharbeiten einige Helfer — wenn auch wenige schwer — verunglückt. So trug ein Feuerwehrmann durch einen Sturz eine Schädelverletzung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Brandingenieur erlitt einen Knochenriß. Durch Rauchvergiftung mußten weitere zwei Feuerwehrleute und ein SA-Mann ins Krankenhaus transportiert werden. Die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick.

Nach oberflächlicher Schätzung dürfte sich der Gesamtschaden auf 2 bis 3 Millionen RM beziffern. Die Brandursache konnte immer noch nicht geklärt werden. Straßenbahn- und Fußgängerverkehr erlitten durch diesen Riesenbrand große Störungen.

Merkwort zum Tage.

„Publizität ist der mächtige Hebel, der das Geisterreich in Bewegung setzt. Den Bösewicht, den das Schwert nicht erreicht, den prangert sie unbarmherzig; ihr Falkenauge dringt durch alle Uebel von Vorurteilen und entlarvt das Verbrechen, gibt es dem öffentlichen Hohne preis."

Josef v. Görres, 1813.

Im Querschnitt des Tages.

Nürnberg und das Ausland. Ueber die Ereignisse des Nürnberger Parteitages, seine Einwirkung und Fernwirkung auf die innen- und außenpolitische Gestaltung wird erst in Zukunft ein voller Ueberblick gewonnen werden können. In einem Punkte allerdings kann man schon heute feststellen, daß die zwei Hauptaufgaben, die der Parteitag zu lösen hatte, gelöst worden sind. Diese Hauptaufgaben waren eine organische und eine geistig-politische. Es handelt sich um Masse und Führertum, um Volksgesamtheit und Staatsleitung. Die Reden, die in Nürnberg gehalten worden sind, waren nicht darauf eingestellt, leichten Beifall zu gewinnen, sie verlangten vielmehr Verständnis und Zustimmung dafür, ob der regierende Nationalsozialismus Kultur und Volkstum führen kann, und sie verlangten geschärftes Mitdenken für Zielrichtung und Aufgabe des neuen Reiches im Inland und Ausland. Die Reden, die in Nürnberg gehalten worden sind, haben sich mehr als Selbsterforschung wie als Propaganda erwiesen. Gewiß hat die äußerliche Aufmachung des Parteitages ihn zu einem dentwürdigen Ereignis gestempelt, aber man würde an dem tieferen Sinn dieses Parteitages vorbeigehen, wenn man nicht erkennen wollte, daß er zugleich eine Kundgebung des neuen Reiches und seiner Führung für ihr geistiges Verantwortungsgefühl bedeutet. Im Ausland hat man sich, wie die vorliegenden Pressestimmen zeigen, dem Eindruck des Nürnberger Parteitages nicht entziehen können, wenigstens nicht soweit, als man dort unvoreingenommen dem neuen Deutschland gegenübersteht. Daß man nicht erwarten konnte, daß auch in solchen Ländern, die Deutschland und insbesondere der neuen Entwicklung in Deutschland feindselig gegenüberstehen, sich einer gleichen Unvoreingenommenheit, wie z. B. die englische Presse, in ihrem überwiegenden Teil befleißigen würde, versteht sich von selbst. Es mutet aber grotesk an, wenn z. B. in der belgischen Presse eine wahre Angstpsychose gegen die neue Bewegung in Deutschland unverhohlen zum Ausdruck kommt. Noch verwunderlicher aber mutet die Rede des französischen Außenministers Paul-Boncour an, die er anläßlich der Einweihung eines Gedenksteins für seinen Vorgänger im Amt, Briand, am Sonntag gehalten hat. Die Rede ist zumindest ein Beweis dafür, daß man in den regierenden Kreisen Frankreichs die neue Bewegung in Deutschland nicht verstehen kann oder nicht verstehen will. Das Letztere dürfte das Wahrscheinlichere sein. Es muß schon befremden, daß der Leiter der französischen Außenpolitik es nicht einmal im Andenken an seinen Vorgänger Briand, der stets ein aufrichtiger Wegbereiter des Völkerbundes war, für nötig gehalten hat, so kurz vor dem Wiederbeginn der Abrüstungsverhandlungen die Abrüstungsfrage auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Dem französischen Außenminister scheint es entgangen zu sein, daß der Reichskanzler Adolf Hitler in seiner Nürnberger großen Rede ausdrücklich den ehrlichen Friedenswillen des neuen Deutschland unzweideutig bekundet hat. Niemand hat das Recht dazu, an dieser Versicherung des deutschen Reichskanzlers irgendeinen Zweifel zu hegen. Es ist das gute Recht des deutschen Volkes und letzten Endes nichts anderes als eine Selbstverständlichkeit, wenn Deutschland die Revision des Versailler Vertrages auf friedlichem Wege fordert und wenn es darüber hinaus das im Vertrage zugesicherte Recht der Abrüstung der früheren Kriegsgegner verlangt. Das geschieht nicht nur im Interesse der friedlichen Entwicklung in Deutschland, sondern auch im Interesse des europäischen Friedens überhaupt. Es muß verwundern, daß der französische Außenminister es nicht für notwendig befunden hat, diese zu Recht bestehende Forderung des deutschen Volkes anzuerkennen, sondern daß er im Gegenteil die Friedensworte des Reichskanzlers Adolf Hitler mit unzweideutigen Drohungen beantwortet hat. Aber auch die unfreundliche Rede des französischen Außenministers Paul-Boncour kann

an der Tatsache nichts ändern, daß es das deutsche Volk nach wie vor aufrichtig meint, wenn der Viererpakt, der Völkerbund und die Abrüstungskonferenz eine wirkliche Friedensgarantie, einen Boden völliger Gleichberechtigung aller Völker schaffen könnte. Die Aeußerung des französischen Außenministers und die fast überall festzustellende Aufrüstung der mächtigsten Staaten der Welt lassen die Hoffnung der Schaffung ernsthafter Friedensgarantien leider als wenig begründet erscheinen.

*

Die Umschuldung der Gemeinden. Das ist eines der schwierigsten Probleme, welches noch der Lösung harrt. Der Berliner Staatskommissar Dr. Lippert hat nun in Nürnberg klare Vorschläge entwickelt, wie die Gesundung der Kommunalfinanzen zu erreichen ist durch entsprechende Anwendung der Zinsmaßnahmen für die Landwirtschaft, um so Ersparnisse von mehreren hundert Millionen Mark zu erreichen und sie ferner durch eine Senkung der kurz- und mittelfristigen Kredite auf höchstens 5½ Prozent, außerdem durch völlige oder teilweise Aussetzung der Tilgung zu verstärken. Dr. Lippert hatte reichliche Gelegenheit, an den Etats- und Kassennöten der Reichshauptstadt seine Studien zu machen und die Wege zu suchen zur Lösung dieser dringlichsten Aufgabe der deutschen Finanzpolitik. Es hat nie an Versuchen, die Kommunalfinanzen zur Gesundung zu bringen, gefehlt, aber man ist nie über Erörterungen und über die Ausarbeitung von Vorschlägen zur praktischen Durchführung gekommen. Das lag meist daran, daß die stetig sich steigernde Arbeitslosigkeit alle Berechnungen von einem zum andern Tag wieder über den Haufen warf und außerdem den Finanzetat der Kommunen stetig verschlechterte. Da jetzt ein Rückgang in der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist, kann die Frage der Umschuldung der Gemeinden endlich in Angriff genommen werden, ohne daß damit natürlich die Schwierigkeiten zur Lösung geringer geworden wären. Wenn wir die Vorschläge Dr. Lipperts überprüfen, dann können wir feststellen, daß ihre Durchführung keine Störung des Kapitalmarktes deshalb bringen würde, da mit Hilfe eines Reichszuschusses an die beteiligten Realkreditinstitute der Zinssatz für Kommunalobligationen vorerst unverändert auf 6 Prozent belassen würde. Aber Dr. Lippert hat nicht ausgeführt, wie die Regelung der Verzinsung der direkt begebenen Stadtanleihen vor sich gehen soll. Wenn an eine generelle Zinssenkung für die deutschen Gemeinden auf 4 Prozent gedacht wird, so würde das eine Schlechterstellung gegenüber den Kommunalobligationen bedeuten, und es wäre die Frage zu stellen, ob dann auch hier das Reich die Zinsdifferenz tragen solle. Es wäre also in dieser Frage besonders die Auffassung und Einstellung des Reichsfinanzministers von entscheidender Bedeutung. Das deshalb auch, weil schon die landwirtschaftliche Schuldenregelung dem Reich eine Zuschußlast von etwa 40 bis 50 Millionen Mark jährlich brachte. Die größten Schwierigkeiten bereiten den Gemeinden die Kurzkredite, bei denen es sich teilweise um sehr große Beträge handelt. Nun ist vorläufig der deutsche Kapitalmarkt noch nicht funktionsfähig genug, um durch eine Anleiheplacierung die Kreditablösung zu ermöglichen, so daß wohl für den Anfang mit Zwischenlösungen zu rechnen sein wird. Allerdings würde auch jede Zwischenlösung schon für die Gemeinden eine fühlbare Entlastung bringen. Die entscheidende Frage bleibt nur, wie das erforderliche Zusammenwirken von Kommunen, Reich und Gläubigern bei der Umschuldung der Gemeinden gefunden werden kann. Da nach den Ausführungen Dr. Lipperts aber jetzt energisch die Lösung des Problems betrieben wird, wird es auch eine allen interessierten Kreisen dienliche Regelung geben.

Der Katholikentag in Wien.

Wien, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Die Vorarbeiten für den Katholikentag sind in vollem Gange. Die Tagung wird am Donnerstag mit einer Huldigung der deutschen Stämme vor der altberühmten Karlskirche eingeleitet. Außer zahlreichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen wird am Sonnabend eine große Männer- und Jungmänner-Prozession stattfinden. Als Höhepunkt des Katholikentages wird am Sonntag vom Kardinallegaten Lafontaine eine Festmesse zelebriert; die Festpredigt hält der Wiener Kardinalerzbischof Dr. Innitzer. Im Stadion wird von der Jugend das Festspiel „St. Michael führe uns" aufgeführt werden. Am Dienstag, dem 12. d. M., wird eine zweite, die eucharistische Prozession, abgehalten werden. Sie bewegt sich zum Graben, wo der sakramentale Segen erteilt wird. Dann ziehen die Teilnehmer in den Stephansdom, wo der Katholikentag mit einem feierlichen Te deum geschlossen wird.

Fortsetzung des Lahusen-Prozesses

Die umstrittene Bilanzfrage.

Was ist mit der Hum?

WTB. **Bremen**, 5. September. (Drahtb.) Nach dreitägiger Unterbrechung wurde gestern der Lahusen-Prozeß vor der Großen Strafkammer in Bremen fortgesetzt. Der Angeklagte Carl Lahusen nahm Stellung gegen die von der „Treuverkehr" angewandte Methode zur Klärung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände. Man könne nicht im einzelnen aus Buchungen eines großen Unternehmens den Aufbau und die Bilanzierung eines Konzerns verstehen, erst recht nicht, wenn man aus der Bilanzierung einer unteren Gesellschaft auf die Erfordernisse der Bilanz der Muttergesellschaft schließen wolle.

Im weiteren Verlauf wurden finanztechnische Vorgänge in den Jahren 1927—28 erörtert, soweit die stillen Reserven in Frage kommen. Carl Lahusen erklärte zu der Tatsache, daß 1926 bei der Nordwolle ein Gewinn von 4,9 Millionen ausgewiesen, die Konten bei der Hum aber insgesamt um 5,8 Mill. RM. überzogen gewesen seien, Vorstand und Aufsichtsrat hätten die stillen Reserven in einer solchen Höhe herangezogen, um die schon in den Vorkriegsjahren geltende Norm einer Dividende von 8—10 Prozent beibehalten zu können. Die stillen Reserven der Hum seien Ende 1926 noch nicht völlig erschöpft gewesen. 1927 sei das Geschäftsergebnis der Nordwolle überaus gut gewesen. In den Vorräten der Nordwolle hätten allein 20—30 Millionen stille Reserven gesteckt.

Heinz Lahusen erklärte sodann, nach seiner Ansicht wäre es unverantwortlich gewesen, wenn man die stillen Reserven nicht angegriffen hätte. Generalstaatsanwalt Dr. Lang bemerkt im weiteren Verlauf der Verhandlungen, daß gegenwärtig nur der Fall interessiere, wann nach Erschöpfung der Reserven der sogenannte ideelle Wert der Hum eingesetzt wurde. Es müsse daher die Frage geklärt werden, wie hoch denn eigentlich die Hum zu bewerten ist. Ist sie eine selbständige Gesellschaft oder nur ein Anhängsel der Nordwolle? Es müsse vor allem geklärt werden, was unter liquiden Reserven und was unter dem ideellen Wert der Hum zu verstehen sei. Der Angeklagte Carl Lahusen kehrte immer wieder die Ansicht hervor, daß es für die Nordwolle gleichgültig war, auf welches Konto die einzelnen Beträge der Hum verbucht wurden. Auf Anregung der Generalstaatsanwaltschaft wurde dann die Begriffsbestimmung der stillen Reserven, wie die Angeklagten sie verstehen, festgelegt. Zur ersten Stufe gehören die ohne weiteres sofort vorhandenen Reserven, zur zweiten die Effekten und Waren bei der Hum, die nicht in den Büchern der Nordwolle erscheinen und die dritte Stufe bilde der ideelle Wert. Hierauf ging das Gericht zur Erörterung der einzelnen Anklagepunkte über.

Es kommen sodann eine Reihe von Schreiben zur Verlesung, die an die Hum gerichtet sind. Im Jahre 1928 wurde eine Rückvergütung von 4 Millionen an die Hum geleistet. Aus einem Brief geht hervor, daß Carl Lahusen sich damals sehr mit dem Gedanken getragen habe, den Betrieb einzuschränken, da das ganze nur gefährdend war. Daraus folgert die Staatsanwaltschaft, daß jene Rückvergütungen an die Hum garnicht ernst gemeint waren, sondern als fingiert anzusehen seien. Es wird weiter festgestellt, daß das Jahr 1928 kein gutes Geschäftsjahr gewesen ist. Trotzdem weist die Bilanz aber einen Gewinn von 8 197 000 RM. aus. Es wurde eine Dividende von 8 v. H. zur Auszahlung gebracht. Am Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Dollfuß für allgemeine Wehrpflicht.

Wien, 5. Sept. (Drahtb.) Bei einer vaterländischen Kundgebung in der Bauerngemeinde Groß-Weikersdorf hielt der christlich-soziale Landeshauptmann von Niederösterreich, Reiter, eine Rede, die von böswilligen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und gegen Deutschland strotzte. Er mußte allerdings zugeben, daß alle Schulen und Hochschulen im Lager des Nationalsozialismus stehen. Die Art seiner Argumentation wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß er u. a. behauptete, Oesterreich sei durch Preußen in den Weltkrieg gehetzt worden (!)I. Nach ihm führte Bundeskanzler Dollfuß aus, daß Oesterreich eine reine Abwehrpolitik betrieben habe und weder nach innen noch nach außen aggressiv vorgegangen sei. Oesterreich müsse jede Einmischung in innere Angelegenheiten zurückweisen. Der Erfolg, den Oesterreich auf dem Gebiete der Wehrpflicht erreicht habe, sei wertvoll. Ich sage es deutlich heraus, erklärte Dollfuß: Wir streben auf der Abrüstungskonferenz die allgemeine Wehrpflicht an, weil die Militärzeit als das beste Mittel für die Volkserziehung betrachtet werden muß. Der Bundeskanzler richtete dann an die Bauernjugend einen Appell zum Eintritt in den militärischen Assistenzkörper mit dem Hinweis darauf, daß Oesterreich in Gefahr sei. Der Bundeskanzler kündigte dann noch eine Reform des öffentlichen Lebens auf ständischer Grundlage an.

*

In einer Versammlungsrede kam der Heeresminister neuerlich auf die Bildung des Assistenzkorps zu sprechen und betonte unter anderem, daß die Mannschaften auf Grund freiwilliger Meldung angeworben werden. Darin liege der grundlegende Unterschied zwischen dem neuen Korps und einem Milizheer. Das neue Militärassistenzkorps sei allerdings nur als zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht. „Wir hoffen ja," fuhr der Minister fort, „daß die Abrüstungskonferenz, die im Oktober wieder zu tagen beginnt, uns den Uebergang zu einem neuen Wehrsystem in absehbarer Zeit gestatten wird." Aus der Tatsache, daß die interessierten Mächte die Bewilligung zu der Errichtung eines neuen Militärkörpers gegeben haben, sei das große Verständnis für die Lage Oesterreichs und das Interesse zu ersehen, das sie an der Erhaltung Oesterreichs in seiner bisherigen Gestalt nehmen.

Die „Säuberungsaktion" geht weiter.

Wien, 5. Sept. (Drahtb.) Im Zuge der „Säuberungsaktion" bei der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen wurde in ganz Oesterreich eine große Anzahl Angestellter, angeblich Nationalsozialisten, strafweise auf schlechter bezahlte Posten versetzt; gegen sie wurden ferner Disziplinarverfahren eingeleitet. Auch Arreststrafen wegen nationalsozialistischer Betätigung wurden verhängt, denen die fristlose Entlassung der Beamten ohne Entschädigung folgen wird.

Im Zusammenhang mit den Maßregelungen von Beamten der Postdirektion in Wien steht der „Rücktritt" des Präsidenten der Linzer Postdirektion, Almoslechner, bevor.

Durch eine Anzeige des „Nachrichtendienst" des Heimatschutzes — so berichtet das Heimatschutz-Abendblatt mit Stolz — hat die Polizei heute in einem Gasthaus im 7. Wiener Gemeindebezirk 48 Personen, ehemalige SA-Männer, bei einer Versammlung festgenommen. Die Versammlung soll der Besprechung des Vertriebes eines neuen getarnten nationalsozialistischen Blattes gegolten haben.

Weitere Beileidstelegramme zum Tode Bischof Dr. Schreibers.

Anläßlich des Ablebens des Bischofs Dr. Schreiber liefen weitere Beileidstelegramme ein, vom Kardinal Innitzer-Wien, dem deutschen Botschafter beim Vatikan, von Bergen, und Minister Elz von Rübenach.

Reichskanzler Adolf Hitler hat zum Tode des Bischofs Dr. Christian Schreiber dem Kapitularvikar Steinmann und dem Domkapitel zur Hl. Hedwig sein herzliches Beileid ausgesprochen.

Vizekanzler von Papen richtete an den Generalvikar Prälat Steinmann, Berlin, ein Beileidstelegramm, in dem es u. a. heißt, mit Bischof Dr. Schreiber verliere die junge Diözese Berlin einen der hervorragendsten Führer des katholischen Deutschlands, einen Priester, dessen ganzes Herz dem deutschen Vaterlande gehörte, der klar erkannte, wie notwendig es war, das geistige Leben der Nation neu zu ordnen, damit die Kirche, befreit von allem Ballast der Politik ihrer hohen geistigen Mission mit allen ihren Kräften dienen könne.

Das Beileid des Papstes.

Papst Pius XI. hat durch Kardinalstaatssekretär Pacelli folgendes Beileidstelegramm an das Berliner Domkapitel zu Händen von Kapitularvikar Dr. Steinmann gesandt:

„Der heiligste Vater, in tiefem Schmerz über den Heimgang Bischof Schreibers, der außerordentlich segensreich als Hirt der Seelen wirkte, fleht für den ewigen Frieden des Heimgegangenen. Er lenkt Dich, das Domkapitel und das Bistum und bittet um himmlischen Trost.

In tiefster Trauer bete auch ich.

gez. Kardinal Pacelli.

Treuekundgebung am Völkerschlachtdenkmal.

Leipzig, 5. Sept. (Drahtb.) Auf der Rückkehr von Nürnberger Parteitag besuchten am Montag 180 NSBO-Amtswalter des Gaues Schlesien die Stadt Leipzig. Am Nachmittag vereinigten sie sich mit ihren Leipziger Kameraden zu einer Treuekundgebung am Völkerschlachtdenkmal. Es war ein prächtiges Bild, als die Schlesier bei herrlichstem Sonnenschein mit ihren 700 Fahnen unter den Klängen des von den Bergmannskapellen aus Waldenburg und Hindenburg gespielten Argonner Marsches in das gewaltige Oval des Denkmals einmarschierten, während die weiten Wälle des Denkmals von dichten Menschenmassen besetzt waren. Nach einer Minute stillen Gedenkens für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung hielt der Landesobmann der NSBO Schlesien, Kulisch, eine Ansprache, die in ein Treuegelöbnis für den Führer, dem allein der neue Glaube an die Zukunft Deutschlands und des deutschen Arbeiters zu verdanken sei, ausklang.

Die Nachfolge für Leygues.

Paris, 5. Sept. (Drahtb.) Das Ableben des Marineministers Leygues wird den am Mittwoch zusammentretenden Ministerrat vor die Frage stellen, in welcher Weise die im Kabinett entstandene Lücke ausgefüllt werden soll. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident aus den Reihen der Kabinettsmitglieder eine Persönlichkeit mit der Verwaltung des Marineministeriums betrauen wird. In einigen Kreisen weist man aber auch auf die Möglichkeit hin, daß Daladier die Gelegenheit benutzen könnte, um die parlamentarische Basis, auf der sein Kabinett ruht, etwas nach rechts zu verschieben und daß er in diesem Falle den früheren Minister Pietri in das Kabinett hineinnehmen könnte.

Ein Akt staatspolitischer Loyalität.

Brüssel, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Die für die wiederaufgebaute Universitäts-Bibliothek in Löwen geplante deutschfeindliche Aufschrift mit dem Schlußsatz „Durch teutonischen Furor zerstört", deren Anbringung seinerzeit infolge des Einspruches der Universitätsbehörde unterblieben war, sollte nunmehr auf einem Denkmal für die im August 1914 ums Leben gekommenen Einwohner von Dinant angebracht werden. Auf den entschiedenen Einspruch des Ministerpräsidenten de Brouckeville hin hat jetzt der Denkmalsausschuß, wie die „Derniere Heure" meldet, von der Anbringung der Aufschrift Abstand genommen.

Jahreskongreß der britischen Gewerkschaften.

London, 5. Sept. (Drahtb.) Unter Teilnahme von 546 Delegierten wurde in Brighton der 65. Jahreskongreß der britischen Gewerkschaften eröffnet. Der Vorsitzende Walden wies auf das Wachsen des Faschismus in den verschiedenen Ländern hin, das um so beunruhigender sei, als diese Bewegung in der Lage gewesen sei, die junge Nachkriegsgeneration zu gewinnen. Auch in England könnte die Demokratie, wenn die faschistische Bewegung weiter wachse, durch dieselben Methoden gestürzt werden, die anderwärts erfolgreich waren. Walden erging sich dann in Beschuldigungen gegen die „Feinde der Demokratie in Deutschland" während er die Sozialdemokratie als friedliebend und die Gesetze achtend bezeichnete.

Versetzung von Präsidenten der Strafvollzugsämter in den Ruhestand. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurden nach Aufhebung der Strafvollzugsämter auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt: die Präsidenten der Strafvollzugsämter Wundorff in Berlin, Dr. Humann in Breslau, Muntau in Celle, Lemkes in Düsseldorf, Dr. Thiel in Hamm i. W., Groß in Köln, Schulze in Naumburg a. d. Saale.

Finnland senkt den Diskontsatz auf 5 Prozent. Die Bank von Finnland hat den Diskontsatz von 5½ auf 5 Prozent gesenkt.

Der Meister des Rokoko.

Zu Christoph Martin Wielands 200. Geburtstag am 5. September.

Von Dr. Wilhelm Schulte.

Rokoko — wir kennen es von den graziösen Porzellanfiguren: den Nymphen, Cavalieren und Damen, Schäfern und Schäferinnen in elegant-koketter Tracht, behändert und beblümt, in ihrer anmutigen Lieblichkeit und zierlichen Zärtlichkeit nie alt, nie ernst, immer jugendfrisch und heiter und alleweil nur von diesem einen sprechend in Kleidung, Haltung und Blick: von der Liebe. Rokoko, das war die sorgenlose Welt der adeligen Höfe, die Sonnenseite des Lebens.

Wir sind ein Geschlecht der Augen, und deshalb entzücken uns die galanten Figuren mit ihren rosigen Formen auch heute noch im Reitalter der Sachlichkeit. Unsere Ohren aber sind — trotz des Radio — noch nicht wieder empfänglich genug, um die gleichen Reize auch von der Rokokodichtung her zu empfinden. Wir hören nicht mehr die Anmut, das Schalkhafte, das Pikante des Rhythmus, und sei es das kunstvollste Epos der neueren deutschen Literatur überhaupt, der „Oberon" des Christoph Martin Wieland, dem Meister des deutschen Literatur-Rokoko.

Wir lesen nur noch den Inhalt der Worte und haben dann ganz andere Eindrücke, verwandte zwar, aber doch verzerrte: die des Oberflächlichen, Süßlichen, Leichtfertigen; des Sinnlichen, ja Frivolen, Wein wird Sprit. So bringt es uns heute wenig Genuß mehr, einen Meister des Wortes wie Wieland zu lesen. Wir wollen uns um so mehr hüten, die Redensarten mancher Literaturgeschichten nachzuplappern: Die Dichtung dieses Mannes sei ohne Tiefe, ohne den „Ernst der Tragik", sei sinnlich-verführerisch. Gewiß ist sie das, aber eben so, wie Wein auch Alkohol ist. Und nicht selten macht sich Wieland einen rechten Spaß daraus, die Sinne zu prickeln. Aber nicht deshalb, weil er selber wurmstichig gewesen wäre. Der naturfrohe Ironiker wollte die Alleinherrschaft des sauberen Pietismus brechen. Einst echtem Erleben entsprungen, war der Pietismus durch Uebersteigerung der religiösen Gefühle fast allgemein in Welt- und Naturfeindschaft ausgeschlagen, wo nicht gar in die Bahnen pharisäischer Theologen-Rechthaberei abgeglitten. Seine fromm gemeinte, aber geistarme Literatur ließ die Deutschen mit Geschmack sich nach Frankreich wenden. Da hatte Wieland, der feinfühlige, witzige, sinnenfrohe Mensch aus bester Hofgesellschaft — nicht umsonst berief ihn die Herzogin-Mutter von Weimar zum Erzieher ihrer Söhne — das nationale Verdienst, durch seine weltmännische Art zu denken und zu urteilen, den Deutschen wieder eine lesbare, genußbringende schöne Literatur zu schenken von Rang, so daß deutsche Kunst wieder einen Namen in Europa bekam. „Der Sieg der Natur über die Schwärmerei" ist der (meist verschwiegene!) Obertitel zu den „Abenteuern des Don Sylvio von Rosalva", der über Wielands Gesamtwerk stehen könnte.

Wie die Unnatur und Unwahrheit der ins Körperlose sich verfliegenden Pietisten störte Wieland auch die frommen Griechenanbeter auf. Gerade dadurch, daß er seine Romanfiguren als antike Wesen vorführt, die Araspes und Panthea, Cyrus, Diana und Endymion, Agathon, Musarion, Idris und Zenide, durch das also, was die Werke Wielands den meisten heute unlesbar macht, hat er den „allen Griechen" den Reiz idealer Illusion genommen, den sie für die andern Klassiker und die Humanisten bis ins 19. Jahrhundert behielten. Wohlverstanden, Wieland verhält sich der Antike gegenüber nicht „echt historisch". Im Gegenteil, er holte sie ganz ungeschichtlich in die Gegenwart, läßt sie denken und sprechen wie die galanten Perücken, ja in seinen „Komischen Erzählungen" schlug er schon 1765 den Ton der Operette an, nur daß seine Ironie doch immer auf das ungeschminkt Natürliche zielte, wenn er die „majestätische Juno als keifende Ehefrau, die übrigen Göttinnen als verbuhlte Weiber", Jupiter als Schürzenjäger sich selbst ein „epikureisch Schwein" nennen läßt.

Nicht nur in der Entwicklung unseres Geschmacks hat Wieland so seine Bedeutung, auch auf dem Wege zu unserer politischen Bildung sind einige seiner Romane Marksteine. Von unseren Klassikern hat sonst nur noch Schiller ein so lebendiges, das gesamte Schaffen stets beeinflussendes Verhältnis zu politischen Fragen. Freilich schielte Wieland, dem Rokoko-Kavalier, die um den Staat sich mühende Energie eines Schiller; aber er hatte eine Witterung für das, was kommen mußte; bei seine Fähne deshalb zwar oft gedreht, doch nie hinterher. Vom Republikanertum seiner Jugend wandte sich seine Sympathie verhältnismäßig früh der aufgeklärten Monarchie zu; er sah jedoch, daß diese und erst recht die patriarchalische allzu sehr Frage der Person war, und erklärte sich so — nicht für die Ideale der französischen Revolution, sondern die Verfassung Englands. Sein „Goldner Spiegel oder die Geschichte der Könige von Scheschian" verlegt das Reich Josephs II. in das Land von Tausendundeine Nacht; es ist der künstlerische Höhepunkt des deutschen Staatsromans überhaupt, der „klassische Fürstenspiegel der deutschen Literatur".

Wie weit aber unser Volk damals noch von dem Herzpunkt alles politischen Geschehens fern war, zeigt die Leichtigkeit, mit der auch Wieland hier über die wesenhaften Fragen alles staatlichen Lebens: Volk, Vaterland, Gesellschaft und Einzelmensch hinweggeht. Erst der volkverwurzelte Justus Möser hat uns die Augen dafür geöffnet — auch ein Zeitgenosse des Rokoko, aber weil er den Göttern des Tages den Rücken kehrte — ganz unmodern — die Vergangenheit seines Stammesvolkes erforschte, wurde er und nicht Wieland der Mann der Zukunft.

BOCHUMER Mosaik

Was ist das Glück? Ein Kind des Augenblicks,
Ein Zucken durch die Wolken des Geschicks,
Ein Schimmer flüchtig wie der fallende Stern;
Der Jugend naht's, dem törichten Sinne gern,
Doch dem, der grübelt, bleibt es fremd und fern;
Du ahnst es nicht und nah zur Seite steht's,
Du greifst nach ihm — und wie ein Hauch verweht's.

*

Die Kunde hör ich gern. Wenn nicht alles täuscht, scheint sich ein prächtiger Altweiversommer anzubahnen. Denn nach den Aussagen derer, die täglich damit zu tun haben und es also wissen müssen, baut sich ein kräftiges Hoch auf. Von dem aber wissen wir, daß es dann immer gutes Wetter gibt. Es wird also weiterhin schön und warm werden und bleiben, so daß die erste Hälfte des September voraussichtlich von einer Schönwetterlage beherrscht wird. Um so mehr besteht begründete Hoffnung dazu, als seit gestern auch wieder ein strahlender Vollmond den Bochumer Nachtschwärmern den Weg nach Hause weist. Der Vollmond aber bringt für gewöhnlich eine Wetteränderung, die denn auch seit gestern eingetreten ist. Die warme Sonne paßte gestern wie bestellt zu dem festlichen Straßenbild und seinem buntbewegten Leben. Schon den ganzen Tag rollten die Züge immer neue Nürnbergreisende an. Die Hitlerjugend traf ein, die NS.-Frauenschaft folgte, dann kamen die Mitglieder der NSBO., gefolgt von den SS.-Männern, die einen Umzug durch die Stadt machten. Und gegen 7 Uhr war auch die SA.-Standarte auf den Beinen, die ihre Mitglieder am Bahnhof abgeholt hatte und nun in festlichem Zuge durch die Stadt geleitete, geführt von dem neuen Standartenführer Hüning und unter Vorantritt der Kapelle. Die Teilnehmer am Parteitage selbst waren mit Blumen geschmückt. Zu beiden Seiten hielten die Passanten die Bürgersteige besetzt und empfingen die Heimgekehrten mit frohen Heilrufen. In der Bessemerstraße aber vollzog sich der Ausklang der Braunen Messe, die für die Leitung wie für die Aussteller ein voller Erfolg war. Zu nächtlicher Stunde vereinte ein gemütliches Beisammensein noch einmal die Veranstalter und Aussteller zu einigen fröhlichen Stunden, die nach der Riesenarbeit auch vollauf verdient waren.

*

Preisgestaltung beim Fleischverkauf. Auf Grund des Rundschreibens des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 2. Juni 1933 hat der preußische Landwirtschaftsminister die Regierungspräsidenten beauftragt, Probeschlachtungen in solchen Orten vornehmen zu lassen, in denen Mißstimmungen über die Preisgestaltung beim Fleischverkauf besonders hervorgetreten sind. Die Auswertung dieser Probeschlachtungen und der damit verbundenen Preisermittlungen war dem Preußischen Statistischen Landesamt übertragen worden. Die Ergebnisse sind in einer Besprechung mit Vertretern der beteiligten Ressorts des Reichs und Preußens, sowie der beteiligten Organisationen der Landwirtschaft und des Fleischgewerbes eingehend behandelt worden. Bisher hat sich in einigen 50 Orten die Notwendigkeit, Probeschlachtungen vorzunehmen, ergeben. In sechs Regierungsbezirken, teils agrarischen, teils industriellen Charakters, wurden keine besonderen Spannungen zwischen den beteiligten Wirtschafts- und Verbraucherkreisen in bezug auf die Preisspannen beim Fleischverkauf festgestellt. Die mit Hilfe der Probeschlachtungen und der Preisermittlungen in 16 Groß- und Mittelstädten festgestellten Spannen zwischen den Viehpreisen und den Fleischpreisen im Kleinhandel haben sich, soweit die Preisspannenfrage durch Probeschlachtungen überhaupt geklärt werden kann, im allgemeinen innerhalb der Grenzen gehalten, die seinerzeit der Reichskommissar für Preisüberwachung im Einvernehmen mit den beteiligten Verbänden für zulässig gehalten hat. Um auch künftig über die Entwicklung der Preisspanne unterrichtet zu sein, erscheint es erforderlich, deren Entwicklung laufend zu beobachten. Der preußische Landwirtschaftsminister hat deshalb das preußische Statistische Landesamt beauftragt, in 16 Groß- und Mittelstädten die zum Zwecke der Prüfung der Preisspannen im Juli erstmalig unter Ausdehnung auf sämtliche zum Verkauf gelangenden Fleischsorten vorgenommenen besonderen Ermittlungen der Fleischpreise künftig monatlich laufend zu wiederholen. In denjenigen Fällen, in denen sich in kleineren Städten Ueberschreitungen der zulässigen Preisspanne ergeben haben, werden die Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit den beteiligten Verbänden (Deutscher Landwirtschaftsrat, Deutscher Fleischerverband, Deutsche Arbeitsfront) die Gründe dieser zunächst einmalig festgestellten Erscheinung nachprüfen und gegebenenfalls nach Ausschaltung der bei einer einmaligen Probeschlachtung möglichen Zufälligkeiten dafür sorgen, daß die Preisspanne sich künftig in den Rahmen der vereinbarten Richtsätze einfügt. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird die seinerzeit für zulässig erklärte Preisspanne demnächst gemeinsam mit den beteiligten Verbänden einer Nachprüfung unterziehen.

*

Schadet Kohlenschlamm Eingemachtem? Auch in Bochum ist die Einmachzeit angebrochen. Viele Hausfrauen sind schon eifrig mit dem Einwecken beschäftigt und Vorrat für den kommenden Winter zu sammeln. Als Aufbewahrungsort für alles Eingemachte gilt für gewöhnlich der Keller. Nun weiß man aber auch, daß in manchem Keller Kohlenschlamm lagert, der bekanntlich gute Dienste im Winter tut. Wie der Volksmund wissen will, soll aber der Kohlenschlamm für eingemachtes Obst und Gemüse schädlich sein. Die Einmachgläser sollen sich öffnen, so daß der Inhalt unbrauchbar wird. Man sagt, daß das im Kohlenschlamm enthaltene Naphtalin dieses Aufspringen verursache. Diese Ansicht scheint weit verbreitet zu sein. Andere wieder meinen, es käme auf die Herkunft des Schlammes an. So seien Kohlenreste aus der „Wäsche" ungefährlicher als der Schlamm aus der Brikettfabrikation. Ob etwas Wahres an dieser Hausfrauenweisheit ist, wissen wir nicht. Denn bis jetzt haben sich die Gelehrten noch nicht darüber geäußert, ob der Kohlenschlamm tatsächlich auf Eingemachtes einen schädlichen Einfluß auszuüben vermag oder ob vielleicht andere Ursachen vorliegen, die an und für sich gar nichts mit dem Kohlenschlamm zu tun haben. Da aber Vorsicht die Mutter des Porzellans ist, tun unsere Hausfrauen doch gut, wenn sie nach Möglichkeit einer solchen Gefahr aus dem Wege gehen. Es braucht ja nicht gerade der Schlammkeller zu sein, wo man die leckeren Sachen zur Aufstellung bringt. Es gibt gewiß in jedem Haushalt noch ein anderes Eckchen wo man Eingemachtes aufbewahren kann. Denn Vorsicht ist immer besser, als wenn später die eingemachten Sachen ungenießbar sind.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 5. September.

Sonnenaufgang 5,46 — Sonnenuntergang 19,10
Mondaufgang 19,19 — Monduntergang 7,14

1733 Der Dichter Christoph Martin Wieland in Oberholzheim geboren (gest. 1813).
1914 (5.—10. September): Schlacht an der Marne. Beginn der Schlacht an den Masurischen Seen. U 21 versenkt den englischen Kreuzer „Pathfinder".
1916 Erfolgloser französischer Großangriff an der Somme.

Auch vor Gericht der deutsche Gruß

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern zur Hebung des Ansehens der Verwaltungsrechtspflege für die mündlichen Verhandlungen der Verwaltungsgerichte u. a. angeordnet:

Alle im Sitzungssaal anwesenden Personen haben beim Erscheinen des Gerichtes aufzustehen und das Gericht mit dem Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes zu begrüßen. Das Gericht erwidert diesen Gruß.

Beim Schluß der letzten Verhandlung entfernen sich die Richter aus dem Sitzungssaal, indem sie das anwesende Publikum mit dem Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes begrüßen. Das Publikum erhebt sich von den Plätzen und erwidert den Gruß.

— **Ausrücken der Feuerwehr.** Gegen 20,15 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Humboldt- Ecke Gußstahlstraße aus. Dort war in der Fischbratküche das Oel im Bratofen zur Entzündung gekommen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der Sachschaden ist gering.

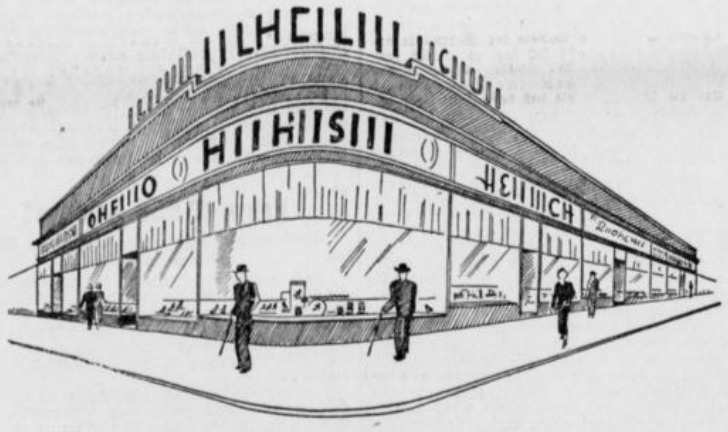
th. **Achsenbruch.** Pech hatte der Gemüsehändler Krumdeutsch aus Bochum-Grumme. Beim Transport von einigen Zentner Kartoffeln, Gemüse und dergl. brach ihm gestern vormittag auf der Herner Straße an der Eisenbahnunterführung die hintere Wagenachse. Er sah sich gezwungen, seine Ware auf einen anderen Wagen umzuladen.

hö. **Belobigung für Rettung aus Lebensgefahr.** Wie die Preußische Regierung in Arnsberg unter dem 2. September mitteilt, rettete der Arbeiter Wilhelm Wildförster aus Bochum am 22. Mai d. J. den Arbeiter Albert Dülberg aus B.-Weitmar vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Für die mutige, von Entschlossenheit und Selbstaufopferung zeugende Tat hat der Regierungspräsident in Arnsberg dem Retter seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Eine neue Geschäftsecke im Entstehen

Die City erhält ein modernes Geschäftshaus.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß das alte Papesche Haus, in dem sich früher das beste Konfektionshaus unserer Stadt befand, dem Abbruch verfallen ist. Seitdem sind Tausende an dem hohen Bretterzaun an der Graben- und Bongardstraße vorbeigegangen, neugierig zwar zu wissen, was nun mit diesem Grundstück geschehen würde, ohne aber viel darüber in Erfahrung zu bringen. Wohl hat man inzwischen gesehen, daß ein neues Gebäude hier erstehen wird. Denn seit Wochen schon sind die Fundamente gelegt worden und heute ragen bereits die Grundmauern über den Erdboden hinaus. Es ist daher an der Zeit, das Geheimnis um den Neubau zu lüften.



Also kurz gesagt: An dieser vom Verkehr umbrandeten Ecke wird ein neues, großes, modernes Geschäftshaus errichtet. Der Bau bekommt fünf auf das Modernste eingerichtete geräumige Geschäftslokale, von deren Aussehen das Bild schon Einiges erkennen läßt. Drei von diesen Räumen sind bereits vermietet. Die Ecke wird von einem Schuhwarengeschäft eingenommen, während die beiden anderen von einer Metzgerei und einem Friseursalon bezogen werden, alle drei in großstädtischer Aufmachung. Und zwar in einer Aufmachung, wie man sie hier in Bochum noch nicht gesehen hat. Um den Bau herum führt ein dreieinhalb Meter breiter Bürgersteig, so daß sich der Fußgängerverkehr hier reibungslos abwickeln dürfte. Das Gebäude selbst wird aus Eisenbeton ausgeführt und erhält einen hellen und freundlichen Farbanstrich, während die großen Schaufenster in breite Metallrahmen gekleidet werden. Die im Hintergrund liegenden kleinen Häuschen aus der guten alten Zeit werden von dem Bau vollständig überschattet, was wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen wird.

Die Arbeiten werden von dem Hoch- und Tiefbaugeschäft Schmale-Bochum ausgeführt unter der sachkundigen Leitung des Architekten Schäfer. Mit ihnen werden eine zeitlang rund 200 Arbeiter beschäftigt.

Mit anderen Worten: die City wird um eine moderne Geschäftsecke bereichert. Vielleicht bietet sich dann über kurz oder lang die Möglichkeit, von der Kortumstraße eine Passage zu dieser Ecke zu legen, wie sie ja schon seit Jahren angestrebt wird. Bekanntlich gehören die dazu benötigten Grundstücke auf beiden Seiten der Stadt. Das Haus Homberg könnte natürlich bestehen bleiben und die Passage mittendurch geführt werden, was wieder dem Verkehr zugute käme. Auch wäre es jetzt vielleicht angebracht, die Umfassungsmauer der Pauluskirche niederzulegen und die dortige Grünanlage weiter auszubauen. Auch ist beabsichtigt, im nächsten Jahre den Neubau in der Richtung auf die Kommunalbank zu weiterzuführen. Im Bedarfsfalle kann sogar ein Kino dort eingerichtet werden, das in den Plänen ebenfalls vorgesehen ist.

Einen Augenblick bitte ...

Wissen Sie schon ...

... daß gestern abend die Braune Messe geschlossen worden ist? Insgesamt an die 80 000 Menschen besuchten die Ausstellung.

*

... daß unter den 21 Stadtkreisen Westfalens Bochum mit seinen Erwerbslosen am 1. Juli an 11. Stelle stand? Die Tabelle der Reichswohlfahrtshilfe verzeichnete zu diesem Termin 17 385 Wohlfahrtserwerbslose in Bochum, so daß auf 1000 Einwohner 55,4 Wohlfahrtserwerbslose kamen. Prozentual die meisten Wohlfahrtserwerbslosen hat Herne, die wenigsten Münster, Bochum liegt also in der Mitte.

*

... daß das deutsche Reich 62 410 619 Einwohner und 16 165 988 Haushaltungen hat? Diese wohnen in 16 139 000 Wohnungen mit etwa 48 417 000 Feuerstätten. Das zeigt, daß auch im kleinsten Haushalt sich wenigstens eine Feuerstätte in dauerndem Betrieb befindet, was für den Kohlenverbrauch von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist.

*

... daß unter den 10 Großstädten Westdeutschlands Bochum an 9. Stelle steht? Von diesen 10 Großstädten hatte allein Düsseldorf im ersten Halbjahr einen Wanderungsgewinn, während die übrigen 9 einen Wanderungsverlust zu verzeichnen hatten. Dieser betrug für Bochum — 55,1 auf 1000 der Bevölkerung, während der Durchschnitt — 25,9 war.

*

... daß es jetzt auch eine erfolgreiche deutsche Seidenraupenzucht gibt? Auch in Bochum sind derartige Versuche gemacht worden, aber wie anderswo überall, so schlugen sie auch hier fehl. In der Gegend von Husum ist einem Landmann jetzt ein Seidenraupenversuch gelungen. Die Anlage umfaßt mehrere Tausend Raupen. Also auch in unserm Klima ist die Seidenraupenzucht möglich.

*

... daß es viele gibt, die ein galvanisches Element im Munde tragen? Es sind die metallenen Zahnfüllungen, durch die schwache elektrische Ströme entstehen, die in der Mundhöhle kreisen. Goldfüllungen und andere Legierungen bilden ein galvanisches Element, das durch den Speichel kurzgeschlossen wird. Nach Ansicht maßgebender Aerzte können diese kaum spürbaren Ströme als Zahnschutz verwertet werden, indem man sie auf einen Zahn konzentriert.

*

... daß an der Hafeneinfahrt von Messina eine 45 Meter hohe Steinsäule errichtet werden soll, die ein 8 Meter hohes Madonnenbild aus Bronze tragen wird? Auf dem Sockel werden in mächtigen Leuchtbuchstaben die Worte erscheinen: „Vos et ipsam civitatem benedicimus". Die Statue soll gleichzeitig als Leuchtturm dienen.

*

... daß es auch Höllenmaschinen gibt, die mit Flöhen und Wanzen angefüllt sind? In Stettin erhielt dieser Tage eine Jungfer durch die Post eine solche Sendung. Als sie die Sendung öffnete, sprangen aus einem kleinen Kasten hunderte von Flöhen und Wanzen, die sich

Wer fährt diesmal mit?

Unser Reisedienst gibt folgendes bekannt: Die vor einigen Wochen durchgeführte und so großartig verlaufene Fahrt ins Grüne gibt uns Veranlassung, am 17. September eine zweite Fahrt dieser Art zu veranstalten. Nur mit dem Unterschied, daß dieses Mal nicht ein Sonntag-Nachmittag gewählt wird, sondern ein Sonntag. Es sind hierbei so viele Ueberraschungen für die Damen- und Herrenwelt vorgesehen, daß jeder bestimmt zufrieden sein wird. Als Neuerung ist zu erwähnen, daß eine zweimalige Motorbootfahrt damit verbunden ist. Der Fahrpreis einschließlich der zweimaligen Motorbootfahrt beträgt nur 3,70 Mk. Abfahrt ist auf 7 Uhr festgesetzt; Rückkehr etwa gegen 22 Uhr zu erwarten. Das Mittagessen dürfte höchstens 1,20 Mk. kosten, vielleicht ist es auch noch etwas billiger. Teilnehmer, die ein Mittagessen wünschen, wollen das bei der Anmeldung miterwähnen. (Siehe Anzeige.)

An die Postdirektion Bochum.

Verehrte Postdirektion!
Ich weiß bestimmt, du kennst mich schon;
Kam ich doch wiederholt schon hier
In Versen als Petent zu dir.

Doch sei hier gerne anerkannt,
Daß du dich immer noch kulant
Erwiesen hast, wenn ich dich hat
Mal hier und da um Rat und Tat.

Und darum komm' ich denn aufs neu
Auch heute zu dir ohne Scheu,
Und trag vor deinem offnen Ohr
Dir eine neue Bitte vor.

Doch bitt' ich nicht für mich, o nein!
Dies fällt mir selbst im Traum nicht ein!
Der Allgemeinheit dient auch dies,
Was mich aufs neu an dich verwies.

Das Ruhrlandheim liegt wunderschön
Im Sonnenglanz auf Bergeshöhn
Als angenehmer Aufenthalt
Für groß und klein, für jung und alt.

Auch ich verweilte jüngst als Gast
In ihm zu angenehmer Rast;
Da hab ich denn doch eins vermißt,
Das nicht ganz nebensächlich ist.

Will man von dort, was oft geschieht,
Gern mal an ein Familienlied
Ein Kärtchen schicken in die Welt,
Dann ist's damit doch schlecht bestellt,

Man weiß nicht, wo man's lassen soll:
Du warst noch nicht so einsichtsvoll,
Daß du an diesen Uebelstand
Schon dachtest mit Vernunftsverstand!

Nun aber weißt du wohl Bescheid,
Und stiftest drum in kurzer Zeit
Was ich erbitt' in diesem Reim:
Den Briefkasten für's Ruhrlandheim!

Zwischen Bürgersteig und Straße.

-g- In der gestrigen Mittagsstunde erfolgte auf der Berg-, Ecke Vierhausstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad- und einem Radfahrer. Der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen, dagegen zog sich der Radfahrer einen Daumenbruch zu. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

*

-g- Auf der Dorstener Straße wurde gestern vormittag der 10jährige Willi H., der sich mit seinen Rollschuhen an einen Gemüsewagen gehängt hatte, in dem Augenblick, als er sich loslieβ und die Straße überqueren wollte, von einem Personenwagen gestreift und zur Seite geworfen. Zum Glück kam er mit leichten Verletzungen davon.

*

Gegen 16,25 Uhr wurde auf der Castroper Straße vor dem Hause Nr. 129 der 9jährige Johannes A. beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Kleinkraftrad angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen rechten Beinbruch und Hautabschürfungen. Die Sanitätsstelle der Polizeiunterkunft leistete die erste Hilfe, dann wurde das Kind mit einem städtischen Krankenwagen in das Elisabeth-Hospital eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Das Kleinkraftrad wurde leicht beschädigt.

im Nu in der ganzen Wohnung einquartiert hatten.

*

... daß in Bochum nicht einmal 8 Rundfunkteilnehmer auf je 100 Einwohner entfallen? Die anderen Großstädte sind uns darin über. Die meisten Rundfunkteilnehmer hat Leipzig, wo 15,5 auf je 100 Einwohner entfallen, dann folgen Hamburg und Berlin mit 15 bezw. 14,8. Schuld daran, daß Bochum so wenig Rundfunkteilnehmer hat, trägt die Struktur seiner Bevölkerung, da es einerseits hier viele Arbeiterfamilien und andererseits bei der größeren Kinderzahl weniger Haushaltungen gibt.

*

... daß Reisende die Beschaffung eines Ausreise-Sichtvermerks haben müssen, wenn sie die Grenze überschreiten wollen? Das wird vielfach vergessen, so daß schon mancher gezwungen worden ist, wieder die Rückreise anzutreten, da zunächst die Heimatbehörde für den Sichtvermerk zuständig ist.

*

... daß die NSDAP jetzt auch scharf gegen das Schminken bei den Frauen vorgehen will? Das öffentliche Rauchen hat man ihnen ja schon abgewöhnt. Nun dürfte auch bald der Lippenstift und das Auftragen von Schminke ein überwundener Standpunkt sein, so bald die „Kriegsbemalung" in Acht und Bann getan sein wird.

*

... daß an Schminken und Puder jährlich für 12 Millionen Mark aus Frankreich nach Deutschland eingeführt werden? Allein für 20 000 Mark Lippenstifte je Tag! Dieses „Malermaterial" stammt zumeist aus der größten Schönheitsmittelfabrik, deren Fabrikant ein ganz übler Hetzer gegen Deutschland ist.

*

... daß ein deutsches Störschutzgesetz vorbereitet wird? Man will den Rundfunkempfang in Deutschland gesetzlich schützen. Wahrscheinlich dürfen nur noch Apparate mit eingebautem Störschutz auf den Markt kommen.

*

... daß es in Deutschland auch zahlreiche Amateursender gibt? So sind zurzeit schon 34 Amateur-Kurzwellen-Sender genehmigt, weitere 150 Anträge liegen schon beim Reichspostministerium vor.

Der Mensch redet mit Gott.

n Jesuitenpater Klein aus Düsseldorf, uns Bochumer Katholiken schon seit Jahren kein Unbekannter mehr, sprach Samstag abend in der Propsteikirche über das Thema „Der Mensch redet mit Gott". Ein feierliches Wort. Es trägt uns in eine andere Welt, zur ragenden Höhe der Gottesnähe. Das Allerheiligste der Menschheit tut sich auf: Der Mensch steht vor Gott und spricht mit Ihm, und Gott gibt ihm Antwort. Nur mit hl. Ehrfurcht dürfen wir nahen. In erhabener Größe bietet sich uns zunächst die Außenseite dar; ein unübersehbarer Beterchor. Wir schauen den Betern ins Herz: was sie zum Gebete treibt; was sie im Gebete suchen; was sie finden. Mannigfaltig sind die Gebetsformen und schließlich die Stufen des Gebetes, angefangen beim erdhaften Begehren des Weltkindes bis zur gnadenvollen Gebetshöhe der Mystiker. Den tiefsten Auftrieb gibt der Glaube an ein höheres persönliches Wesen. Die Erkenntnis des Gottesgedankens führt zu tiefer Demut, an dem sich das Vertrauen entzündet. Eine dreifache Kraft liegt im Gebete. Wir können zunächst die tatsächliche Erfüllung unseres Gebetswunsches erlangen. Groß und ungeahnt ist die psychologische Wirkung des Gebetes. Er überbrückt Unterschiede und Gegensätze, entspannt die Aufregung der Leidenschaft, nährt den Geist der Eintracht, des Gemeinsinnes, der Hilfsbereitschaft und schließt ein Volk zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammen. Diese Wirkungen werden wesentlich übertroffen und gesteigert durch das Einströmen übernatürlicher Gnade. Das Gebet ist geheimnisvoll = wirklicher Verkehr des Menschen mit Gott und Gottes mit den Menschen. Das gläubige Gebet zieht den großen Gott hernieder in ein kleines Herz.

Wallfahrt des Lourdesvereins.

Vergangenen Sonntag fand im Gesellenhaus eine gut besuchte Versammlung des Lourdesvereins statt. Das Referat hatte Pfarrer Thiemeyer, der geistliche Beirat des Vereins übernommen. Das Thema lautete: „Die Geschichte des heiligen Rockes in Trier!" Der Redner wies an Hand von geschichtlichen Unterlagen die Echtheit des heiligen Rockes nach und feuerte zur großen Verehrung dieses Kleidungsstückes Jesu Christi an. Dankbar lauschten die Mitglieder und eine kurze Aussprache deutete auf das große Interesse der Anwesenden hin.

Aus dem Vereinsleben selbst ist zu erwähnen, daß die Ortsgruppe Bochum im Jahre 1928 mit 25 Mitgliedern wieder neu ins Leben gerufen wurde. Bis heute ist die Mitgliederzahl auf 815 Mitglieder wieder gestiegen. Der Verein ist in zwölf Bezirke eingeteilt, welche von Damen und Herren des Vereins betreut werden. Der Jahresbeitrag beträgt 1 RM beim Bezug des jährlichen Lourdeskalenders und 3 RM beim Bezug des Kalenders und der monatlich erscheinenden Lourdesrosen, welche über alle Vorkommnisse in Köln Auskunft geben. An den diesjährigen Wallfahrten nach Lourdes im August beteiligten sich eine große Anzahl Bochumer Pilger.

Am 12. September, also Dienstag, am Feste Maria Namensfest, unternimmt der Verein eine Wallfahrt für 4,80 RM in tadellosen Autobussen nach Köln und Bonn. Abfahrt morgens 5,30 Uhr ab Kath. Gesellenhaus. In Köln hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion in der Gnadenkirche „Maria in der Kupfergasse". Ferner wird der Dom, der Domschatz, die Kirche St. Gereon mit seinen vielen Reliquien, der Schrein des hl. Albertus Magnus besucht. In Bonn ist nach einem Besuch des Münsters eine Schlußandacht auf dem Venusberge. Anmeldungen können nur im Restaurant des Gesellenhauses erfolgen.

In der Oktav von Mariä Empfängnis Anfang Dezember finden auch wieder Exerzitien im Exerzitienhause Höntrop statt. Nähere Mitteilungen ergehen noch.

Anmeldungen für den Lourdesverein können in der Geschäftsstelle Gesellenhaus erfolgen, wo auch in geringen Mengen Lourdeswasser zu haben ist.

Der Erfolg krönt das Werk.

Die Braune Messe gestern beendet.

Aber die Wirkung hat begonnen.

Die erste Bochumer Braune Messe gehört nunmehr der Geschichte an. Mit Recht hat sie die Kennzeichnung verdient, die erste und zugleich auch die größte im märkischen Ruhrbezirk gewesen zu sein. Ihre nationale Aufgabe war, deutschem Empfinden, deutschem Willen und deutschem Selbstbewußtsein Rechnung zu tragen. Ihr wirtschaftliches Ziel, Saatzeit für die kleinen und kleinsten unserer heimischen Mittelstandsbetriebe zu werden, deutsche Ware von deutschen Erzeugern aus deutschen Rohstoffen hergestellt, volkstümlich zu machen. Auf der ganzen Linie restlos und intensiv eine Entwöhnung von Warenhäusern, kollektivistischen Großbetrieben und großkapitalistischen Mammutbetrieben herbeizuführen. Und schließlich als letzte und wichtige Zielsetzung, Mitstreiterin und Mitkämpferin gegen die Geißel der entnervenden und seelisch zermürbenden Arbeitslosigkeit zu werden.

Der großartige und einzigdastehende Erfolg der ersten Bochumer Braunen Messe

in wirtschaftlicher sozialer und ideeller Hinsicht, berechtigt zur guten Annahme, daß die genannten Hauptziele, dank der ungemein hohen Anteilnahme aus allen Bevölkerungskreisen, zum mindesten in der Folgezeit erreicht werden. Denn die Braune Messe war ja nicht eine Veranstaltung die irgendwelche besonderen Merkmale hinsichtlich eines besonders interessierten Personenkreises trug, sondern sie war eine Volksschau und zugleich eine Leistungsschau, eine Ausstellung an der alle Glieder des deutschen Volkes, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, in gleichem Maße beteiligt und interessiert waren. Und darum konnte und mußte sie schließlich so überzeugend wirken, konnte so erfreuliche Geltung in allen Bevölkerungskreisen gewinnen, weil Arbeit und Leistung, Können und Wissen im gemeinsamen Werk entstanden waren. Die große Oeffentlichkeit hatte also hinreichend Gelegenheit, die einzigdastehende Qualitätsschau des deutschen Volksgenossen an Ort und Stelle und auf Herz und Nieren zu prüfen. Es bleibt natürlich der Wunsch offen, daß der nunmehr in so plastischer, eindrucksvoller und überzeugender Weise zum Ausdruck gekommene deutsche Gemeinschaftsgedanke sich immer mehr vertiefen möchte. Denn auch das ist und war der Sinn der Bochumer Braunen Messe, Herz und Sinn, Vernunft und Verstand, Empfinden und Bewußtsein zu stählen und zu fördern, in nationalsozialistischer Disziplin und zu nationalsozialistischen Prinzipien jene wichtige Erziehungsarbeit zu deutschem wirtschaftlichen und sozialen Denken zu leisten, ohne die ein gesunder deutscher Staatsaufbau nicht möglich ist.

An deutschem Wesen soll und muß die Welt genesen.

An deutschem ehrsamen Kaufmannsgeist, an aufrichtigem, uneigennützigem und tatenfrohen Handwerksgeist, muß auch wiederum die Wirtschaft genesen, muß die soziale Wohlfahrt unseres Volkes, die ideellen und kulturellen Güter unserer Nation sich wieder aufrichten können. Der Nationalsozialismus hat bewiesen daß seinen politischen Durchbruchsschlachten, die er mit unermüdlicher und zäher Energie durchführte, der Erfolg beschieden war. Die Wirtschaft soll und muß ein gleiches tun. In ihrer Gesamtheit für und miteinander die wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Durchbruchsschlachten schlagen, jeder an seinem Platz, nur so dürfte dann auch der Erfolg der Bochumer Braunen Messe in der heimischen Wirtschaft seine Auswirkungen nicht verfehlen.

Auch die Bochumer Braune Messe hat nächst ihrer Vorgängerin, der Bäckerei- und Wirtefachausstellung, bewiesen, daß in Bochum Ausstellungen, soweit sie in erster Linie rein mittelständischen Charakter tragen, das Wirtschaftsleben im allgemeinen tangieren und auf die heimischen, rein örtlichen Wirtschaftserzeugnisse zugeschnitten sind, sich als lebensfähig in jeder Beziehung erwiesen haben. Und nicht nur das, der Beweis, daß Bochum als Ausstellungs- und Kongreßstadt dank seiner idealen Verkehrslage genau so wie alle im näheren Bezirk umliegenden Großstädte in der Lage ist, Ausstellungen künftig aufzuziehen, mithin mit Recht verlangen kann, in dieser Beziehung als

erste Ausstellungsstadt im Ruhrbezirk

zu gelten. Wir gehen noch weiter. Bochum braucht Ausstellungen, denn die letzten beiden haben in glänzender Weise dargetan, wie notwendig Ausstellungen sind um die große Oeffentlichkeit auf die wertvollen Erzeugnisse unserer Bochumer Wirtschaft ständig hinzuweisen. Viele gewichtige Gründe sprechen dazu mit. Unsere dichtbevölkerte Industriegegend mit ihren besonderen strukturellen Eigenheiten macht es gewissermaßen zum Gebot, das Bochumer Ausstellungswesen in zielbewußter, wohlüberdachter und sorgsamer Weise zu pflegen. Dazu bedarf es aber der Mithilfe aller maßgeblichen und interessierten Kreise. Wir wissen, daß Staat und Kommune heute und auch in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein werden, Ausstellungen finanziell zu unterstützen. Aber das eine können die jeweiligen Ausstellungen wohl mit einigem guten Recht verlangen, daß ihnen, die die Mühe und Last der mit Ausstellungen im allgemeinen verbundenen Arbeiten zu tragen haben, diese nicht immer leichte Arbeit durch eine weitgehende ideelle Unterstützung in tatkräftiger Weise abgenommen wird. Es muß immer wieder betont werden, daß die vorletzte und letzte Ausstellung aus eigener Kraft ohne staatliche und kommunale Hilfestellung zuwege gebracht wurde. Diese gleiche Einsatzfreudigkeit muß wiederum Allgemeingut werden.

Und nun zur Besucherzahl! Wer hätte wohl gedacht, daß die Bochumer Braune Messe eine so gewaltige, imponierende und geradezu kaum glaubhafte noch jemals in Erwartung gezogene Besucherzahl aufweisen würde? Wer hätte geglaubt, daß die Zugkraft der Messe bis in die letzten Tage so anhaltend stark geblieben wäre? Und schließlich, wer hätte annehmen können, daß Bochum ein so begeisterungsfähiges Besucherpublikum hat? An verschiedenen Tagen war es doch so,

daß die Besucherziffern sich sprunghaft steigerten, der Zustrom lawinenartig anschwoll, ein Rekordbesuch den anderen ablöste.

Wir wüßten keine Ausstellung, gemessen an ihrem Charakter, gemessen an ihrem Wirkungsbereich, die relativ und positiv im Schlußergebnis mit gleichartigen Resultaten aufzuwarten weiß. Wir möchten einen Vergleich ziehen. Er mag kühn genannt sein. Die Leipziger Messe hat alles in allem gerechnet 156 000 Besucher als reichsdeutsche und internationale Messe gebracht und nun vergleiche man hierzu die Ziffern der Bochumer Braunen Messe. Ist das nicht ein Beweis dafür selbst wenn man bei der Leipziger Messe alle Momente würdigt, die vielleicht für Bochum nicht in Frage kommen, daß Bochum in die Reihe der ersten Ausstellungsstädte hineingehört? Und schließlich muß man immer wieder berücksichtigen, mit welchen Faktoren wir in Bochum durch Zeitverhältnisse finanzielle Momente, Reisezeit u.a.m. während der Ausstellungsdauer zu rechnen hatten — und trotzdem dieser Riesenerfolg! Die Braune Messe in Bochum war weiterhin, in voller Würdigung ihres Erfolges, ein Beweis dafür, was ein recht verstandener Appell an die Bevölkerung, insbesondere an unsere Hausfrauen zuwege bringt.

Zum Schluß möchten wir allen Dank sagen, die in irgendeiner Form zu dem vorliegenden Ergebnis beigetragen haben. Da ist zunächst die Messeleitung zu nennen mit dem Landesbeauftragten Steinecker für den Bezirk II der Abteilung „Messe und Ausstellung" an der Spitze, dem wir in erster Linie für die Unterbringung der Ausstellung in Bochum zu großem Dank verpflichtet sind. Dann Architekt Heinrich Holzapfel mit seinem nimmermüden Arbeiterstab, die sich allesamt manche Nacht den Schlaf um die Ohren geschlagen haben, um den Erfolg unter allen Umständen sicher zu stellen. Schließlich der Pressestelle der Messeleitung, die durch rege Propaganda und Berichterstattung dankbare Erfolgsarbeit leistete. Besonderer Dank gilt auch dem Verkehrsverein, der unter Leitung des Dr. van Elsen für die prachtvolle Ausschmückung der Straßen pp. verantwortlich zeichnete. Und nicht zuletzt gebührt auch der N.S.-Hago-Kreisführung unter der vorbildlichen Leitung des N.S.-Hago-Kreisführers J. Esch-Bochum herzlicher Dank. Nicht zu vergessen alle Aussteller, die ihre persönliche Einsatzfreudigkeit und Opferbereitschaft bewiesen, wie denn auch hier alle nicht Genannten von dieser Stelle aus herzlichst bedankt seien.

Das Hauptverdienst an dem gewaltigen Besuche kommt vor allem aber der Tagespresse zu. So hat die W. B. täglich die Leserschaft in ausführlicher Weise über alles Wissenswerte informiert und auf diese Weise den Besuch prozentiert und durch ihre belebenden Artikel die Pflicht zum Besuche immer wieder betont.

Alles in allem, die Bochumer Braune Messe mit ihrem einzigdastehenden Ausklang wird gewiß bei allen Besuchern noch recht lange in Erinnerung bleiben. Der beste Dank mag aber der sein, im Sinne und für das Volksganze gearbeitet zu haben wie denn andererseits der Wunsch obwaltet, daß in Zukunft deutsche Arbeit, deutsche Leistung und deutscher Wille sich wiederum spontan Bahn brechen mögen, zu Nutz und Frommen aller. Dann ist das Ziel erreicht, dann schwindet die Not, dann gibt es wieder Arbeit und Brot!

fab.

Ueber 80 000 Besucher!

Speisung von bedürftigen Kindern. — Ein würdiger Ausklang.

Auch der gestrige letzte Ausstellungstag stellte die außergewöhnliche Zugkraft und Beliebtheit der Bochumer Braunen Messe ganz überzeugend unter Beweis. Erreichte doch die Besucherziffer am gestrigen Tage zum guten Schluß insgesamt die beispiellos dastehende Höhe von 80 000 Besuchern.

Der gestrige Schluß-Tag brachte im übrigen den Hochbetrieb in den Hallen, der besonders in den Nachmittagsstunden schlagartig wieder einsetzte. Am Vormittag waren die Waisenkinder des Katholischen Waisenhauses, der Rettungsanstalt Overdyk und des Evang. Kinderheims von Bochum-Altenbochum bei der Messeleitung zu Gast. Nach einem Rundgang durch die Ausstellungshallen wurden die Kinder bewirtet. Die Bochumer Konditoren-Innung hatte es in altbekannter und sozialer Weise übernommen, Kuchen und Kaffee zu verabreichen. Die Metzger-Innung wartete mit ihren schmackhaften Schnittchen auf. Die Hauptgaststätte, Inh. Walter Dobermann, überreichte den Kindern einige dankbar entgegengenommene Süßigkeiten. Das Ausstellungsradio entbot den Kindern einen herzlichen Willkommensgruß und ermahnte sie, das Gesehene zu beherzigen und auch später gern an die Bochumer Braune Messe zurückzudenken. Ein herzlich gehaltener Dankesgruß der Kinder beschloß dann das soziale Werk der Messeleitung, das ihr allseitig hoch anerkannt worden ist.

Als 80 000 Besucher der Ausstellung konnte die Messeleitung Frl. Anni Lange, Bochum, Alleestraße 50, begrüßen, der unter herzlichen Glückwünschen eine goldene Damen-Armbanduhr, ferner die Bücher: „Glaube an Deutschland" und Adolf Hitler „Mein Kampf" und schließlich eine Petschaft mit Gravur überreicht wurde. Die Besucherzahl wurde in später Abendstunde mit über 80 000 Besuchern festgestellt.

Als sich um 9 Uhr abends pünktlich die Pforten der Ausstellung schlossen, war die große und erfolgreiche Arbeit der Ausstellungsleitung gelöstet. Ihr schloß sich ein würdiger Ausklang an.

Die Gewinn-Nummern der Ausstellungs-Lotterie.

Gestern abend erfolgte die Auslosung der vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Fachgruppe Baugewerbe und verwandten Berufe, veranstalteten Lotterie. Nachstehend die Ergebnisse:

Erster Hauptgewinn (eine Küche) auf die Nummer 3269.

Die Losnummern der weiteren 19 Gewinne lauten: 108, 193, 280, 513, 561, 1376, 1378, 2069, 2485, 2498, 2552, 2614, 2679, 3004, 3269, 3402, 3434, 4629 und 4911.

Die Gewinne sind ab heute mittag gegen Losnummer in dem Möbelgeschäft Schmiedeknecht, Bittenerstraße, abzuholen. Die Abholungsfrist dauert 8 Tage.

Wie wird das Wetter?

Nach Abzug der letzten Wirbelserie, deren letzter Vertreter jetzt über Polen liegt und dort verbreitet Niederschläge veranlaßt, baute sich innerhalb der herangeführten Kaltluft über dem westlichen Europa ein umfangreiches Hochdruckgebiet auf. Dieses wurde weiterhin verstärkt durch Druckanstieg und Erwärmung in der Höhe. Es dehnt sich jetzt über ganz Europa, mit Ausnahme der Mittelmeerländer, aus. Infolge der dort herrschenden absinkenden Luftbewegung heitert es vielfach auf. Die Tiefsttemperaturen konnten in der letzten Nacht im nordwestdeutschen Flachlande beispielsweise 4,5 Grad erreichen. Die nordatlantischen Störungen werden vorerst auf nördlichen Bahnen ostwärts ziehen und das heitere bis wolkenlose Wetter über Westdeutschland unbeeinflußt lassen.

Vorhersage für Dienstag: Bei schwacher, östlicher Luftbewegung überwiegend heiter oder wolkenlos. Weiterer Temperaturanstieg.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Bochum sechs Personen wegen marxistischer Umtriebe; eine Person wegen Beleidigung des Reichskanzlers und Verächtlichmachung der NSDAP.; in Wattenscheid: zwei Brüder wegen Beschimpfung und Bedrohung von SA.-Leuten; in Witten: zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe.

Die Erneuerung des Theaters.

Die Vormietelisten liegen aus.

Ein neuer Abschnitt des deutschen Theaters setzt ein. Das ist nicht allein zeitlich gemeint, zielt nicht allein auf den bevorstehenden Beginn einer neuen Theaterspielzeit, — es besagt etwas innerlich, etwas geistig Neues, das zugleich mit der neuen Saison anhebt.

Wie die Kunst, so atmet auch das Theater auf. Noch nie wurde ihm von der Regierung aus diese Unterstützung, bekam es jene hochbedeutsamen Aufgaben zugewiesen. Der Führer selbst als begeisterter Verehrer und voll tiefer Erkenntnis für die außergewöhnliche Sendung alles dessen, was die deutsche Kunst umfaßt, setzt das Theater förmlich als das deutsche Gewissen ein. Noch sind die Worte nicht verhallt, die er in seinem großen kulturpolitischen Programm auf der Nürnberger Reichsparteitagung darüber sprach. Ein Volk ohne Kunst versinkt in stumpfem Materialismus und verliert damit über kurz oder lang die Tragfähigkeit, sein eigenes Dasein zu erhalten. Solche Aufrufe wollen nicht nur Hörer, sondern auch Täter. Die Beteiligung aller an diesen geistigen Lebensnotwendigkeiten der Nation wird gefordert, die Beteiligung aller am Wohl und Wehe des Theaters.

Es gibt einen Weg, der der Allgemeinheit auf das gangbarste dieses Ziel erreichbar macht: das sind die Vormieten. Die Bevölkerung in ihnen zusammenzufassen, ist das Bestreben des Theaters. Nur so erhält es jenes Publikum, das in ständiger Fühlung mit ihm steht, nur so aber auch ist die Möglichkeit gegeben, der Zuschauerschaft die denkbar größten Vorteile zukommen zu lassen. Die Vormieten verbilligen den Theaterbesuch dadurch, daß sie eine Ermäßigung auf die Tagespreise gewähren, erleichtern vor allem aber auch das immer wieder aufgeworfene geldliche Problem, weil sie die

Zahlung in geringen und leicht tragbaren Raten

zulassen. Der bisherige Appell von Regierung und Theater hat — und es ist eine Freude, das schon jetzt sagen zu können — weites Verständnis gefunden. In den Vormietelisten stehen bereits viele neue Vormieter verzeichnet. Andererseits aber hat eine Reihe der bisherigen Vormieter noch nicht wieder Gelegenheit genommen, die alten Plätze zu erneuern. Es wird fraglos daran liegen, daß der größte Teil von ihnen noch auf Urlaub ist. Da die Theaterleitung aber genötigt ist, die Verteilung der Vormietenplätze nicht mehr allzu lange hinauszuschieben, richtet sie an diese Mitglieder ihres alten Stammpublikums, mit deren Teilnahme für die kommende Saison sie mit Bestimmtheit rechnen zu können glaubt, die Bitte, ihre Entscheidung bis Samstag, den 9. September, treffen zu wollen. Bis zu diesem Termin werden ihnen ihre alten Plätze zurückgehalten. Nach diesem Tage kann keine Gewähr mehr dafür gegeben werden, da, wie gesagt, die zahlreichen Neuanmeldungen bei der dann stattfindenden Platzverteilung zu berücksichtigen sind.

Der Beginn der neuen Spielzeit steht für die Mitte des September bevor. Die Vormietelisten liegen täglich an der Kasse des Theaters auf und warten der Anmeldung weiterer neuer Theaterfreunde, warten der Anmeldung der noch ausstehenden alten Mitglieder.

(u) **In den Dienst der Kranken.** Der Männergesangverein „Liederhort-Rebberthund", Bochum, stattete Sonntag morgen den Kranken des St. Josephs-Hospitals einen Besuch ab und erfreute sie mit klangschön zu Gehör gebrachten Volksliedweisen und Balladenchören. Die wackere Sängerschar mit ihrem Dirigenten Heinrich Hense erntete wohlverdienten Beifall. Anschließend begab man sich zum Lorenz-Rebbert-Großmeischede-Denkmal im Stadtpark, wo den beiden Altmeistern westfälischer Sangeskunst zu Ehren im Rahmen einer schlichten Gedächtnisfeier deutscher Sang ertönte. Der Sonntagsgang der Sänger endete mit einem Besuch des St. Elisabeth-Hospitals. Auch hier wurde ihnen ein herzlicher Empfang bereitet. Für die dargebotenen erlesenen Liedergaben zeigten sich die Insassen des Hauses sehr dankbar.

— **Wohnungseinbruch.** In den Nachmittagsstunden wurde in die Wohnung eines Hauses auf der Josephstraße eingebrochen. Vermutlich wurde von dem Täter nur Bargeld gesucht, da nichts gestohlen worden ist.

(-) **Festgenommen wurden:** eine Person aus Bochum wegen Körperverletzung; eine Person aus Bochum wegen Diebstahls; zwei Personen aus Bochum wegen Umhertreibens; eine Person ohne Wohnung wegen Diebstahls.

mikrofilm service g. gutt KG

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Laer.

Kl. Neue Feuermeldestellen. Die Freiw. Feuerwehr Bochum-Laer gibt folgende neue Feuermeldestellen bekannt: Dannenbaum I Nr. 67733, Wachtmeister Drehmel Nr. 60661, Schmiedemeister Stemmann, Werner Hellweg, Nr. 71983.

Kl. Instandsetzungsarbeiten an der Wittener Straße. Zwischen dem Werner Hellweg und Laer-Post wird der Gehweg mit neuer Aschendecke und Entwässerungsdiemen versehen. Die Anlieger und Fußgänger werden die Verbesserung sehr begrüßen.

Kl. Wann wird der Vorgarten vor der Apotheke Laer beseitigt? Schon wiederholt ist auf die Beseitigung dieses Vorgartens hingewiesen. Trotzdem der Besitzer bereit ist, die Parzelle abzutreten, wird mit dem Abbruch der Mauer nicht begonnen. Es liegt zweifellos im Interesse der Verkehrssicherheit, dieses belebte und gefährliche Straßenstück passierbar zu machen, ehe sich hier größere Unfälle ereignen.

Kl. Verbrannt. Beim Hantieren mit dem Wäschekessel zog sich Frau B., Werner Hellweg, durch Herausspritzen von heißer Seifenlauge schwere Gesichtsverletzungen zu. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

Kl. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der erst kürzlich vom Studium zurückgekehrte 29 Jahre alte Zahnarzt August Linz von hier, der die Praxis von Dr. Barry, Bochum, führte, verschied ganz plötzlich an Darmverschlingung.

Bochum-Hordel.

Pilgerfahrt zum Hl. Rock. Von der Pfarrgemeinde Hordel sind im Monat August drei Autobusfahrten zum Hl. Rock in Trier gemacht worden. Nun ist noch eine Pilgerfahrt für diese Woche Donnerstag, 7., und Freitag, 8. September, geplant. Die Anmeldungen müssen bis heute Dienstag in der Buchhandlung von Steinhausen gemacht werden. Fahrtkosten für Hin- und Rückfahrt betragen 8 Mark.

g. Die leidlichen Straßenbahnschienen. Auf der Hannoverstraße geriet gestern vormittag die 19jährige Hausangestellte Lotte B., als sie eine Besorgung machen mußte, mit ihrem Fahrrad in die Straßenbahnschienen. Sie kam hierdurch recht unglücklich zu Fall. Mit schweren Knieverletzungen mußte sie den Heimweg antreten.

Bochum-Gerthe.

bö. **Schwerer Verkehrsunfall.** Die Arbeiter Wilh. M. und Max Sch. wurden gegen 22.05 Uhr, als sie mit einem Handwagen die Gerther Straße entlangfuhren, von einem Motorradfahrer von hinten angefahren. M. erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Krankenhause zugeführt. Sch. kam mit einigen Hautabschürfungen an beiden Unterschenkeln davon.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

ku. **Waffenfund.** Kinder fanden am Montag morgen gegen 11 Uhr im Hiltroper Volkspark, in der Nähe des Hauptweges, welcher vom Hiltroper Friedhof zur Karl Ernststraße führt, im Gebüsch offen liegend eine Armeepistole im Lederetui mit 12 Schuß Munition. Sie benachrichtigten die in der Nähe arbeitenden Pflichtarbeiter, welche die Pistole an sich nahmen und der Polizeiwache in Gerthe ablieferten.

Verschoben. Die für Dienstag morgen angesetzte Motorbootfahrt der Ferienhilfe St. Josef-Pfarrei muß leider bis Donnerstag verschoben werden, da für Dienstag kein Dampfer zu haben war. Alles nähere für die Abfahrt wird noch bekannt gegeben.

Brieftauben-Verein „Ohne Furcht" Bergen. Der Verein beging am Sonntag nachmittag in den Räumen des Vereinswirtes Feierabend sein 10. Stiftungsfest. Dasselbe erfreute sich eines guten Besuches. Das Programm, bestehend aus Konzert, humoristischen Darbietungen und Tanz, war sehr reichhaltig und brachte den Anwesenden einige frohe und gemütliche Stunden. Eine Verlosung brachte manche angenehme Ueberraschung.

Bochum-Langendreer.

Ferienhilfswerk Bochum-Langendreer. Da Freitag, den 8. September, wieder Schulbeginn ist, findet das Ferienhilfswerk für die Kinder am Mittwoch seinen Abschluß. Um 10 Uhr ist Abmarsch zum Hohenstein, verbunden mit einer Schnitzeljagd. Proviant und 15 Pfg. sind mitzubringen. — Das Ferienhilfswerk für die Schulmädchen ist in folgende Tage aufgeteilt: Dienstag nachmittag 14 Uhr Abmarsch nach Bochum zum Stadtpark. Mittwoch Handarbeit im Mädchenheim und Donnerstag findet eine besondere Ueberraschung im Mädchenheim statt.

Kath. Gesellenverein, Bochum-Langendreer. Am Dienstag abend Versammlung im Jugendheim. Es findet ein Vortrag mit Lichtbildern über Adolf Kolping statt, welcher von einem Kolpingsbruder gehalten wird. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu diesem Vortrage zu erscheinen, um somit das Leben und Wirken unseres großen Stifters und Gründers kennenzulernen. Unser diesjähriges Stiftungsfest findet nicht am 17., sondern am 25. September statt.

Kirchensteuer St. Bonifatius, Boch.-Langendreer. Das Finanzamt Witten hält Dienstag, 12. Sept., von 14,30—18 Uhr einen Kirchensteuer-Hebetermin im Pfarrhaussaale ab.

Geldbörse mit Inhalt gefunden. Abzuholen auf der Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 8.

Bochum-Werne.

Ewige Anbetung, Boch.-Werne. Die Stunden für die ewige Anbetung sind folgende: 7 Uhr ist Eröffnung und Hochamt, 8—9 Uhr stille Anbetung, 9—10 Uhr für den Rosenkranzverein, 10—11 Uhr für die Herz-Jesu-Bruderschaft, 11—12 Uhr für die Kinder der DR-Schule, 12—13 Uhr für die Armenseelen, 13—14 Uhr für die Kinder der Wittekindschule, von 14—15 Uhr für die Jungfrauen, 15—16 Uhr für die Frauen, 16—17 Uhr für die Polen, 17—18 Uhr für Männer und Jünglinge, 18—19 Uhr ist Schlußandacht mit Te Deum und Segen.

Kath. Arbeiterverein Boch.-Werne hielt seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Präses hielt einen Vortrag über das Thema „Geschichte der Kirchengemeinde Werne" (1. Teil). Er konnte an Hand von Akten und Urkunden bis in das Jahr 900 zurückgreifen und beweisen, daß Werne früher Wernum genannt wurde. 15 Bauernhöfe bildeten die ganze Gemeinde. Auch hatte Werne schon eine Kapelle. Wo heute das Kriegerdenkmal steht, da stand früher die Kapelle und die Schule. 1801 wurde die Kapelle aber niedergerissen, was für die Täter einen zehnjährigen Prozeß einbrachte. Der zweite Teil der Geschichte der Kirchengemeinde wird in der nächsten Versammlung vorgetragen. Nach Schluß des Vortrages setzte eine lebhafte Debatte ein über den Ausflug nach Künthe. Man wurde sich einig, daß der Ausflug bestimmt am 10. September gemacht werden soll. Die Abfahrt mit dem Autobus erfolgt 9.30 Uhr von der kath. Kirche aus. Ferner wurde bekannt gemacht, daß in der kommenden Woche im kath. Vereinssaal ein Vortrag „Berufsständige Ordnung" mit Lichtbildern abgehalten wird. Die Jungmänner über 18 Jahre sind zu diesem Vortrage herzlichst mit eingeladen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bochum-Werne. Die gestrige Notiz gehört unter Langendreer. In Werne ist die Meldestelle im Hause der Buchdruckerei Ludwig Menne, Werner Hellweg.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

st. Familienausflug „Ins Blaue" des Krieger- und Landwehrvereins Dahlhausen. Am Sonntag machte der Krieger- und Landwehrverein Dahlhausen seinen mit großem Interesse aufgenommenen Familienausflug „Ins Blaue". Kurz nach 2 Uhr ging es unter Vorantritt eines Spielmannskorps vom Vereinsheim Eckhardt los. Der Weg führte durch die Elbergerstraße und durch die schönen Anlagen der Scharpenseelstraße weiter zum Ausflugsziel: zum Bierbrauer Henke. Der Saal konnte die vielen Teilnehmer des Ausfluges nicht fassen, so daß eine ganze Anzahl auf der wirklich schönen Spielwiese untergebracht wurden. landen und Fähnchen geschmückten Anlagen nahm das Kinderfest seinen Anfang. Auf der Festwiese schlossen sich dann Spiele, Reigen, Tänze und Prologe an, wobei die Gartenjugend vom Schrebergartenverein B.-Riemke mitwirkte und die Musik lieferte. In den Abendstunden bildete ein Fackelzug durch die illuminierten Gartenanlagen den Abschluß des Festes. — Als Abschluß der großen Ferien veranstalteten am gestrigen Montag die Anwohner „Auf dem Dahlacker" und „Gartenkamp" den Kindern ein Kinderschützenfest, das mit einem Festzug durch die umliegenden Straßen um 3 Uhr nachmittags begann. Im Festzug selbst wurden geschmückte Fahrräder und Wagen mitgeführt. Als Königspaar wurde Anneliese Löchtermann und Bruno Zimny auserkoren. Darauf wurden die Kinder mit Kaffee, Kuchen und Gebäck bewirtet, wobei Spiele und Reigen aufgeführt wurden. Ein Fackelzug bildete den Abschluß des Festes.

Die Stiepeler Kirche im Festgewand.

Wie wir schon gestern berichteten, feierte die Gnadenkirche in Stiepel am letzten Samstag ihr 25jähriges Jubiläum. Am 2. September 1908 brachte Pfr. Wächter von Blankenstein das Gnadenbild von der Schmerzhaften Mutter Gottes nach Stiepel, wo es nun seit 25 Jahren in immer stärkerem Maße verehrt wird. Den größten Besuch hatte das letzte Jahr aufzuweisen, in dem ja auch Erzbischof Dr. Klein zur Verehrung des Gnadenbildes in Stiepel weilte.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Der Platz vor der Kirche war am Samstag reich mit Fahnen geschmückt. Auch das Gotteshaus prangte im Festtagsschmuck. Der Gnadenaltar erstrahlte in hellem Glanze der vielen Lichter. Als das feierliche Levitenhochamt begann, war die Kirche mit Gläubigen dicht gefüllt. Das Levitenamt wurde zelebriert vom Geistlichen Rat Wächter aus Kirchhörden, unter Assistenz von Pfarrer Wellen (Blankenstein) und Pfarrvikar Plitt (Stiepel). In der Festpredigt sprach Pfarrer Wächter über die Wiederauffindung des Gnadenbildes und seine Rückkehr nach Stiepel und über die Gottesmutter als Helferin und Trösterin aller Bedrängten. Der sakramentale Segen und der Ambrosianische Lobgesang beendete die erhebende Feier. — Nachmittags um 3 Uhr folgte dann die Dankandacht, zu der die Kirche wieder überfüllt war. In der Andacht, die von Pfarrvikar Plitt gehalten wurde, hielt Pfarrer Wächter die Festansprache, in der er des schönen Tages gedachte, an dem er das Gnadenbild nach Stiepel zurückbringen konnte. Er forderte alle Gläubigen auf, in allen Nöten und Sorgen Zuflucht zur Gottesmutter zu nehmen.

Einen ebenso festlichen Verlauf nahm die Feier am Sonntag, zu der sich wieder Tausende von Gläubigen in und vor der Kirche eingefunden hatten. Auch aus allen Teilen des Rhein- und Münsterlandes sind in der letzten Zeit viele Wallfahrer nach Stiepel gekommen, um der Gnadenmutter ihre Anliegen vorzubringen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Tödlicher Verkehrsunfall. In der Nacht gegen 1,45 Uhr wurde der Invalide Richard Keßler aus Witten-Bommern auf dem „Bodenborn" das Opfer eines Verkehrsunfalles. Die Ermittlungen wurden eingeleitet, sind aber noch nicht abgeschlossen.

Wattenscheid.

Einbrecher im Amtsgericht. Einbrecher drangen in der Nacht mittels Nachschlüssels in das Amtsgericht Wattenscheid ein, wo sie im Kassenraume die Schränke und Behältnisse öffneten und durchwühlten.

Verkehrsunfall. Gegen 20.10 Uhr wurde auf dem Hindenburgdamm in Höhe der Bahnhofstraße eine Ehefrau von einem Motorrad angefahren und leicht verletzt.

Herne.

Eifersuchtstragödie. Samstag abend ereignete sich auf der Altenhöfenerstraße eine blutige Eifersuchtstragödie. Der Arbeiter Kernchen unterhielt in der Nähe seiner Wohnung in der Altenhöfenerstraße ein Liebesverhältnis, wobei er am Samstag abend bei seinem Besuch auf zwei ehemalige Liebhaber stieß. Es entwickelte sich ein Wortwechsel, der in einen erbitterten Kampf ausartete, in dessen Verlauf K. durch einen Kopfschuß niedergestreckt wurde. Schwerverletzt mußte er dem Krankenhause zugeführt werden. Das Ueberfallkommando nahm die Täter fest.

Selbstmordversuch. Gegen 7 Uhr sprang eine Frau aus Herne etwa 300 Meter östlich der Langfortschen Brücke in selbstmörderischer Absicht in den Dortmund-Ems-Kanal. Sie wurde von dem Studenten Paul B. vom Schiff „Porta Westfalica" mit einem Kahn gerettet. Das Motiv zur Tat steht noch nicht fest.

Wanne-Eickel.

fr. Wallfahrt zum Hl. Rock. Mit großen Autobussen traten am Montag morgen Hunderte von Pfarreingesessenen der Pfarrvikarie Haus Nazareth und der St.-Franziskuspfarrei Holsterhausen unter Führung von Pfarrvikar Pater Wiendufen die Wallfahrt zum Hl. Rock nach Trier an. Der Wallfahrtstag wurde im Klosterkirchlein Haus Nazareth durch ein Pilgeramt mit Segen eingeleitet. Die Hinfahrt führt über Köln und durch die Eifel zum Gnadenort Trier, die Rückfahrt wird Mittwochmorgen durch das Rhein- und Moseltal erfolgen. Die Pilger wollen noch am Montagabend in dem Dom zu Trier eintreffen.

Veranstaltungen und Vereine.

Freikonzerte des Städt. Orchesters auf der Parkhausterrasse. Der lebhafte Zuspruch, den die letzten Parkhaus-Konzerte gefunden und nicht zuletzt auch die günstige Witterung dieser Spätsommertage haben die rührige Parkhausleitung ermutigt, die Oeffentlichkeit vor Eintritt herbstlichen Wetters nochmals zu einigen Stunden froher und genußreicher musikalischer Unterhaltung in Bochums schönstem Park einzuladen. Insgesamt sind vier Freikonzerte, und zwar für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag dieser Woche in Aussicht gestellt, die auf der herrlich gelegenen Parkhaus-Terrasse — allerdings nur bei günstiger Witterung — jeweils nachmittags von 16 bis 18 Uhr stattfinden werden. Das musikalische Programm wird bestritten von unserem bekannten und geschätzten städtischen Orchester. Es wäre müßig, über das ausgezeichnete Können dieses allseits nur in bester Erinnerung stehenden Instrumentalkörpers noch unnötige Worte zu verlieren. Der Name allein ist Empfehlung genug. Es sei noch darauf hingewiesen, daß in diesen Freikonzerten beim Verzehr kein Preisaufschlag erfolgt.

th. **Aus der Herz-Jesu-Pfarrei B.-Hamme.** Zu einem gemütlichen Nachmittage im katholischen Vereinshause hatte am Sonntag der Kirchenchor die Pfarrangehörigen eingeladen. Mit einem Kaffeetrinken wurde der Nachmittag eingeleitet, wobei Pfarrer Schiller eine kurze Ansprache hielt. Gesangliche Darbietungen durch den Kirchenchor, humorvolle Vorträge usw. sorgten für unterhaltene und genußreiche Stunden. Eine Verlosung beendete die im frohen Kreise verlebten Stunden.

th. **Katholischer Bergmannsverein B.-Riemke** hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Man beschloß, eine Aenderung der Statuten vorzunehmen. Nach einer regen Aussprache wurde weiterhin beschlossen, das 40jährige Stiftungsfest am Sonntag, 24. September, nur im kleinen Rahmen zu begehen. Am 10. September ist eine Vorstandssitzung nach dem Hochamt.

th. **Katholischer Gesellenverein B.-Riemke** machte am Sonntag nachmittag unter sehr starker Beteiligung der Mitglieder, Ehrenmitglieder und Angehörigen seinen diesjährigen Sommerausflug zum Ausflugslokal Göke in Grumme. Für vergnügte und gesellige Stunden hatte der Vorstand vorgesorgt. So fand für die Erwachsenen ein Preisschießen und Kegeln statt, während für die Kinder allerlei Belustigungen wie Wettlaufen, Spiele und dergl. geboten wurden. Auch sorgte die Gesangabteilung durch einige Vorträge für Abwechslung.

th. **St. Josephsverein der Dreifaltigkeitsgemeinde.** In der gut besuchten Versammlung verlas Pfarrvikar Eckhard einen lehrreichen Artikel aus der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" vor und gab zum Schluß einige Aufklärungen über das Konkordat. Beschlossen wurde, sich am Schulungskursus, der am kommenden Sonntage im katholischen Waisenhaus Bochum stattfindet, rege zu beteiligen und am ersten Sonntage im Oktober das Stiftungsfest des Vereins zu begehen. Die Beitragsherabsetzung wurde bis zur nächsten Versammlung verschoben. Nachmittags um 1,45 Uhr versammelten sich die Mitglieder auf dem Kirchplatz, um einen Ausflug zu den Freilichtspielen „Wienkopp" zu machen und der Aufführung des „Jedermann" beizuwohnen.

th. **Kinderfeste in B.-Riemke.** Die Kleingarten-Siedlung an der Meesmannstraße veranstaltete am Sonntag nachmittag als Abschluß der Ferien ein Kinderfest. Mit einem Festzug durch die mit Guir-

Bochum-Linden-Dahlhausen.

st. Familienausflug „Ins Blaue" des Krieger- und Landwehrvereins Dahlhausen. Am Sonntag machte der Krieger- und Landwehrverein Dahlhausen seinen mit großem Interesse aufgenommenen Familienausflug „Ins Blaue". Kurz nach 2 Uhr ging es unter Vorantritt eines Spielmannskorps vom Vereinsheim Eckhardt los. Der Weg führte durch die Elbergerstraße und durch die schönen Anlagen der Scharpenseelstraße weiter zum Ausflugsziel: zum Bierbrauer Henke. Der Saal konnte die vielen Teilnehmer des Ausfluges nicht fassen, so daß eine ganze Anzahl auf der wirklich schönen Spielwiese untergebracht wurden.

Tonhallen-Lichtspiele.

Die in den Tonhallen-Lichtspiele erfolgte Saison-Eröffnung mit dem neuen Ufa-Tonfilm „Saison in Kairo" hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen. Der Regisseur Reinhold Schünzel mit seinem Stab bewährter Darsteller wie: Renate Müller, Willi Fritsch, Leopoldine Konstantin, Gustav Waldau hat mit diesem Film ein Werk von großer Durchschlagskraft geschaffen. Man ist wirklich und wahrhaftig zwei vergnügte Stunden nach Kairo versetzt — die reizvollen Bilder von Wüste, Oase, Pyramiden und von Kairo — die auf Stimmung und Tempo wirkungsvoll abgetönte Musik — die Ausgeglichenheit von betörend schöner Landschaft — dazu Szenen, gewürzt mit witzigen Einfällen und Gesprächen geben dem Film jene leichte, unbeschwert sich immer neu gestaltende Stimmung, die der beste Teil aller Unterhaltung ist. — Jeder, der „draußen" die Welt kennen lernen und dazu fröhliche Gesichter sehen will, sehe sich „Saison in Kairo" an, lebensfrohe Menschen und der Reiz einer fremden Welt tun sich vor ihren Augen auf. — **Eine Verlängerung des Films über Donnerstag hinaus kann nicht stattfinden.**

Lichtspielhaus. Nicht umsonst sind Magda Schneider und Olga Tschechowa bei den Besuchern des Films so beliebt. In dem Film „Liebelei" verkörpern sie die Rollen, die ihnen besonders liegen. — Camilla Spira und Hermann Speelmans in dem großen Kriminalfilm „Die Nacht im Forsthaus". — Täglich ab 8 Uhr.

Vereinskalender.

Symphonie. Donnerstag Probe. Damen 20, Herren 21 Uhr.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

22. Ziehungstag — 2. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 168179 175353
4 Gewinne zu 5000 M. 188087 387713
12 Gewinne zu 3000 M. 306769 324811 328178
374184 380659 391567
46 Gewinne zu 2000 M. 11003 30154 59703
62736 97291 104883 123897 145333 147072
159649 163471 197277 200750 210766 211377
221227 235401 236316 291057 312689 330329
338140 371530 384650
100 Gewinne zu 1000 M. 20178 20759 52910
54761 56202 59234 61499 75867 80878 87798
96265 100612 104948 111875 117977 118507
124847 154794 169102 184414 211458 221337
222314 226908 229249 232372 254490 264055
264761 271025 275180 286930 287292 295737
303611 306779 318289 329301 330534 331468
339961 347161 350463 352318 364652 370575
376034 380572 386485 395001
212 Gewinne zu 500 M. 3108 3613 3590 4942
9349 11378 25103 26332 39515 41856 41916
42245 49406 50326 58125 60247 66904 69488
72188 72505 73578 76756 81604 83520 84717
86338 94336 98665 102191 103244 105752
107539 109795 110098 110629 111110 111671
120742 124674 130135 133253 139959 141314
146009 145250 148113 152648 160344 165324
170422 174332 176175 187054 189669 190846
200282 201732 212368 223392 226878 226833
229610 233874 239452 240196 242205 244177
246788 251223 253351 255470 256163 262623
267226 272556 273682 284487 292407 303332
304672 307363 307879 306535 309409 310259
317453 326328 329074 333315 336891 337450
350960 365661 361361 366699 373830 374961
376998 383082 384609 385884 388204 389137
390617 392612 395106

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 225671 333732
18 Gewinne zu 5000 M. 17686 28418 30428
156028 161615 165360 187133 252077 368868
20 Gewinne zu 3000 M. 26966 114243 158869
160190 175873 221810 301736 365354 364749
367280
34 Gewinne zu 2000 M. 21366 121011 158817
162066 162580 202687 227437 234054 241810
246104 271283 292668 336584 339945 359478
372045 392997
100 Gewinne zu 1000 M. 8034 8148 15835 19614
26124 26839 26977 28702 39739 43591 94450
106306 109367 126852 143192 147492 147924
160641 164671 166801 174228 178277 180490
189968 190623 192303 192312 193749 213850
221146 225117 230898 232224 234545 241382
261069 262883 304187 305296 311009 311957
318977 319134 341588 344817 347174 357223
370296 384589 392868
150 Gewinne zu 500 M. 11701 13655 14019 16052
18854 30489 34172 34559 37011 54713 56250
62661 64145 71565 76504 82230 88942 92172
96542 98650 98682 104254 113913 116012
121248 124167 127251 132826 134010 152384
160165 161910 173216 175328 190358 194403
200194 203351 209418 220494 226411 229497
234189 235600 242045 248863 249377 265070
275084 276998 285260 286386 287985 291044
294357 303638 309201 313971 317189 328130
331047 334873 348432 353958 354061 361527
364638 371646 372031 372794 375006 378742
396063 396226 398287

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 50000, 4 zu je 25000, 54 zu je 10000, 88 zu je 5000, 222 zu je 3000, 700 zu je 2000, 1336 zu je 1000, 2194 zu je 500, 6820 zu je 400 M.

1/5 Los nur noch 3 Mark
in der neuen Klassenlotterie.
Lose schon jetzt zu haben bei
TRASS Lotterie-Einnahme Wilhelmsplatz

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

„Rheinstern" Düsseldorf — Siegfried Bochum 1:3 1:0)

Zum Rückspiel weilten die Siegfriedler am Sonntag mit der 1. und 2. Mannschaft in Düsseldorf. Ueberaus herzlich war die Aufnahme dortselbst. Um 18 Uhr stieg bereits das Spiel der zweiten Mannschaften, das nach überlegenem Spiel der Bochumer mit 0:4 zu deren Gunsten ausfiel. Im Spiel der ersten Mannschaften war Düsseldorf in der ersten Hälfte zeitweise überlegen. Jedoch hatten sich die Bochumer im 2. Gang besser gefunden. Während der Halbzeit überreichte der Abteilungsleiter der Bochumer dem Gastgeber als Erinnerung ein Schlägel und Eisen. Der Spielführer der Düsseldorfer dankte für das Geschenk. Mit großem Eifer geht es in die zweite Spielhälfte. Alle Anstrengungen beiderseits bleiben vorerst ergebnislos. Nach einer halben Stunde setzen die Bochumer zum Endspurt an. Der Linksaußen erzielt in der 38. Minute den Ausgleich und schon fünf Minuten später kann der Halbrechte zum Führungstor einsenden. Der Hüter der Düsseldorfer bekam reichlich Arbeit, entledigte sich dieser mit viel Glück, konnte aber nicht verhindern, daß kurz vor Schluß der Halbrechte der Bochumer noch ein drittes Tor anbrachte.

Jugendsport 06 Bochum — TuB. Hamme 1:1 (0:1).

Ein unverhoffter Schuß des Gästemittelstürmers findet gleich in den ersten Minuten sein Ziel. Beide Hintermannschaften sind auf dem Posten. Dann scheidet nach einer halben Stunde der Mittelstürmer der „Jugendsportler" infolge einer Verletzung aus, so daß der Platzverein das Spiel mit nur 10 Mann weiterführen muß, was sich zu seinen Ungunsten bemerkbar macht. Nach der Halbzeit flaut das Spiel deutlich ab. Im Anschluß an eine Ecke können die „Jugendsportler" durch einen Schuß aus dem Hinterhalt den verdienten Ausgleich erzielen. Beide Mannschaften versuchen im Endspurt mit allen Mitteln die Führung zu bekommen, aber die Schlußleute sind nicht mehr zu schlagen und so trennen sich dann die Mannschaften bei einem Unentschieden. Der Schiedsrichter leitete nicht immer zufriedenstellend.

Frl. Brunswick vor Frl. Strauch

bei den westfälischen Tennis-Meisterschaften.

Samstag und Sonntag war das Wetter und somit auch der gebotene Sport besser als in den Vortagen. In allen Wettbewerben waren die Jugendlichen der Alten Garde überlegen. Nur Windthorst (Dortmund) machte im Herren-Einzel eine Ausnahme. Gegen Brunswick (Bochum) hatte er schwer zu kämpfen, um in die Vorentscheidung zu kommen. Auch hier mußte er Helmus (Coesfeld) einen Satz abgeben. Im Finale traf er auf Kanthack (Coesfeld), der den vorjährigen Meister Cramer (Dorsten) 2:6, 6:2, 6:4 ausschaltete. Kanthack verteidigte fast ausschließlich, nahm aber dem Altmeister einen Satz ab und glich mit großer Energie vier Matchbälle Windthorsts aus. Beim Stande 6:3, 4:6, 6:3, 5:4 und Vorteil für Windthorst bekam Kanthack einen Wadenkrampf und gab auf, trotzdem das Treffen noch offen war.

Bei den Damen gab es eine rein Bochumer Endrunde. Frl. Strauch (TuS. Bochum) schlug Frl. Wagener (Dortmund) 1:6, 6:4, 8:6, Frau Schüßler (Hagen) und Frau Gonnermann (Münster) 8:6, 6:4. Frl. Brunswick (Rechener Wald Bochum) hatte gegen Frl. Dierßen (Hagen) einen schweren Stand, gewann nur knapp 6:2, 3:6, 7:5 und kam über Frl. Kirschbaum (Dortmund) 6:4, 6:0 in die Schlußrunde. Hier gaben es in den ersten beiden Sätzen endlose Ballwechsel. Im dritten Satz verlüdte Frl. Strauch über keine Reserven mehr und verlor 3:6, 10:8, 0:6.

Im Herren-Doppel schieden Brunswick/Prüsmann (Bochum-Dortmund) im Vorfinale gegen Dr Freistein/Matrong (Dortmund) 6:3, 1:6, 2:6 aus, die überraschend glatt in der Endrunde Windthorst/Cramer (Hamm-Dorsten) 3:6, 1:6, 2:6 unterlagen.

Das Damen-Doppel ging an Frl. Kirschbaum/Frau Schulte (Dortmund), die Frl. Fuhrmann/Frl. Strauch (Hagen-Bochum) im Finale 6:4, 6:1 abfertigten. Frl. Strauch wurde von ihrer Partnerin zu wenig unterstützt und Frl. Kirschbaum glänzte am Netz.

Im Mixed trafen Geschwister Brunswick (Bochum) und Frl. Strauch/Prüsmann (Bochum-Dortmund) im Vorfinale aufeinander das die Geschwister Brunswick 6:2, 3:6, 6:4 für sich entschieden. Die Schlußrunde gegen Frau Brügman/Cramer mußte beim Stande 7:9, 5:5 und 40:15 für die Bochumer wegen völliger Dunkelheit abgebrochen und auf den Montag verschoben werden.

In der B-Klasse zeigte sich Wolff (Hattingen) in allen Wettbewerben seinen Gegnern überlegen.

Das Endspiel im Gemischten Doppel beim 1. Bezirkstennisturnier in Dortmund, das am Sonntag wegen der Dunkelheit beim Stande 9:7, 5:5 abgebrochen werden mußte, wurde am Montag beendet. Das Dortmund-Dorstener Paar Bruchmann-Kramm siegte über die sich tapfer wehrenden Geschwister Brunswick-Bochum mit 9:7, 10:8.

Die deutsche Damenelf

In Hamburg fand am Sonntag ein Uebungsspiel der deutschen Damen-Hockeymannschaft statt, die am heutigen Dienstag in der Hansestadt gegen Irlands Vertreterinnen einen Länderkampf bestreitet. Auf Grund der hierbei gezeigten Leistungen wird die deutsche Mannschaft in folgender Aufstellung antreten: Richter (Leipzig); Gallert (Uhlenhorst), von Lauts (Harvestehude); Machande, Voß (Berlin), Mauritz (Harvestehude); Trede (Flottbek), Rothe (Rahlstedt), Mauritz (Leipzig), Hargus (Lübeck), Haff (Harvestehude).

Bremer-Ilse siegen in Holland.

Auf der Bahn in Enschede kam zum Saisonschluß ein Dreistundenmannschaftsrennen zum Austrag, das die Bochumer Bremer-Ilse mit Rundenvorsprung und 20 Punkten vor Quirmbach-Rowes (Bocholt) gewannen. Die weiteren Konkurrenten, holländische Mannschaften lagen zwei und mehr Runden zurück.

Das Studenten-Olympia in Turin.

Drei deutsche Rudersiege. Riehbahn Weltmeister im Kunstspringen.

Unsere Wasserballspieler schlagen Belgien 3:1.

Mit halbstündiger Verspätung wurden am Sonntag abend im gedeckten Schwimmbad beim Stadion Mussolini die Wasserballkämpfe der Studentenweltmeisterschaften in Angriff genommen. Das erste Spiel brachte der deutschen Mannschaft gleich einen schönen 3:1-, Halbzeit 1:0-Erfolg über Belgien. Die deutsche Mannschaft spielte mit Eckstein, Schüßler, Borris, Schürger, Weitzer, Henkel, Diebold. Der Sieg der Deutschen wurde sehr beifällig aufgenommen.

Neue deutsche Rudersiege.

Auf dem Como-See war es am Montag nicht mehr so stürmisch wie am Sonntag, aber von ganz einwandfreien Verhältnissen konnte man auch nicht reden. So war es auch nicht weiter verwunderlich, daß weitere Absagen den Wert der Ruderregatta im Rahmen der Studentenweltmeisterschaften etwas herabminderten. Deutschland kann mit den Erfolgen auf der Regatta zufrieden sein, endeten doch alle drei Rennen, zu denen deutsche Boote gemeldet waren, mit einem deutschen Siege. Nachdem der Berliner Ruder-Club schon am Sonntag im Vierer mit Steuermann siegreich geblieben war, konnten am Montag noch Herbert Buhtz vom Berliner Ruder-Club den Einer und der Akademische Ruder-Club den Achter gewinnen.

Der Einer

wurde Dr. Herbert Buhtz-Deutschland überlegen, schon vom Start weg führend, vor Dänemark und Ungarn gewonnen.

Im Achter

gab es dann den schönsten Kampf der Rennen. Deutschlands Akademischer RC Berlin und Italien lieferten sich über die ganze Strecke einen mörderischen Kampf und trotzdem die sich wie rasend gebärdenden Zuschauer mit tosenden Rufen ihr Boot immer wieder anfeuerten, konnten die Berliner mit einem Meter Vorsprung sich als Sieger ins Ziel retten. 5:20,8 wurden für Deutschland und 5:27 für Italien gestoppt.

Den Doppelzweier holte sich Italien in 6:28 sicher vor Dänemark in 6:32. Im Zweier mit Steuermann ging Italien in 6:28,2 allein über die Strecke und konnte auch nach den Vierer mit Steuermann in 6:28,2 sicher vor Ungarn gewinnen. Deutschland und Italien stehen mit drei Siegen in der Gesamtwertung an der Spitze. Da jedoch Italien noch wertvolle Platzpunkte sammelte, steht es mit 33 Punkten vor Deutschland mit 18 Punkten an erster Stelle. Dänemark mit 16 Punkten und Ungarn mit 5 Punkten folgen auf den nächsten Plätzen.

Die Schwimmkämpfe.

Im offenen Schwimmstadion hatten sich wieder eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, um den weiteren Ausscheidungskämpfen beizuwohnen. Im **200-Meter-Brustschwimmen** gelangten alle Deutschen in den Endlauf. Die Ergebnisse der Vorläufe: Vorlauf 1: 1. Hires-Ungarn 3:03,5, 2. Abeles-Tschechoslowakei und Damme-Deutschland 3:05,8. Vorlauf 2: 1. Lengvary-Ungarn 3:08,7, 2. Kuballa-Deutschland 3:10,2, 3. Henkel-Deutschland 3:18. Die drei ersten gaben sich nicht voll aus, da die Konkurrenten schon früh zurückfielen. Bei den Vorläufen über **100 Meter Crawl** schieden die Deutschen schon sämtlich aus. Die Sieger der drei Läufe waren sämtlich bekannte ungarische Schwimmer und erzielten hervorragende Zeiten: Wannie 1:01,4, Szekely 1:00,5 und Zsik 1:01,6.

Deutscher Sieg im Kunstspringen.

Von dem wolkenlosen Himmel, der wieder über Turin lag, profitierten auch am Montag nachmittag die Entscheidungskämpfe der Schwimmer. 1500 Zuschauer waren gekommen, die zunächst einen imponierenden deutschen Sieg sahen. Hier holte sich der deutsche Meister Siegfried Viebahn ganz überlegen den Weltmeistertitel der Studenten. Plätze belegten mit Herbert Linge-Dresden und Hermann Ziegler-Berlin noch zwei weitere Deutsche. Viebahn führte bereits nach den Pflichtsprüngen und vergrößerte seinen Vorsprung bei der Kür, während Linge etwas zurückfiel. Die hervorragenden Sprünge des deutschen Studentenweltmeisters lösten beim Publikum großen Beifall aus. Im 400 Meter-Crawlschwimmen schienen die Ungarn Lengyel und Szabados das Ende unter sich auszumachen. Sie legten geschlossen Bahn um Bahn zurück bis auf die letzten 50 Meter, wo der von seinen Landsleuten stark unterstützte Signori-Italien enorm aufrückte und noch einen knappen Sieg errang. Die Ergebnisse: Kunstspringen: 1. Siegfried Viebahn-Deutschland 165,12 P., 2. Cazomayou-Frankreich 141,12 Punkte, 3. Laszo-Ungarn 137,8 P., 4. Linge-Deutschland 137,04 P., 5. Ziegler-Deutschland 120,44 Punkte.

400 Meter Crawl: 1. Signori-Italien 5:12,8, 2. Lengyel-Ungarn 5:15,4, 3. Szabados-Ungarn 5:16,1, 4. Remes-Ungarn 5:21,5, 5. Bourne-Kanada 5:24,4, 6. Roig-Frankreich 5:27,6.

Im Wasserballtournier,

dessen erstes Spiel von Deutschland gegen Belgien mit 3:1 gewonnen wurde, blieb im zweiten Kampf Italien über England mit 2:1 (1:0) erfolgreich. Der entscheidende Treffer fiel erst in der letzten Minute.

Lu Koch wieder gestartet.

Paris, 8. September. (Eigene Meldung.) Die deutsche Schwimmerin Lu Koch, Bochum, die erst kürzlich vergebens versucht hatte, den Kanal zu durchschwimmen, unternahm heute früh 8,37 Uhr einen neuen Start vom Cap Gris Fez. Sie wird von einem kleinen Motorboot begleitet.

Bis Redaktionsschluß war nichts über den Verlauf des Unternehmens zu erfahren. Da der Start bereits am Sonntag erfolgt ist, nehmen wir an, daß die Durchquerung wieder nicht geglückt ist, denn sonst lägen schon Nachrichten vor.

Gepäckmarsch 28 Kilometer: 1. Voges (DJK. „Komet" Dortmund) 3,03 Stunden, 2. Feldkamp („Schwarz-Weiß" Duisburg) WSV 3,06,2, 3. Schaaf (DJK. Annen) 3,06,8. Mannschaftssieger: DJK. „Komet" Dortmund.

Deutsche Erfolge in Straßburg.

Zahlreiche deutsche Leichtathleten beteiligten sich am Sonntag an einem Sportfest in Straßburg mit gutem Erfolge. Den Sprinter-Zweikampf holte sich Mährlein (Frankfurt) mit 16 Punkten vor Milius (Straßburg) 12 Punkten und dem früheren Meister von Frankreich, Tezier 10 Punkte. Die 400 Meter gewann Reß (Nastatt) in 49,8 Sek. vor Gustave (Frankreich) 50 Sek. Im 800-m-Lauf mußte sich Abel (Süddeutschland) mit einem zweiten Platz hinter dem Engländer Powell (1:57) begnügen. Welscher war über 110-m-Hürden (15 Sek.) nicht zu schlagen. Den zweiten Platz belegte sein Landsmann Schwedrhelm. Eine ganz hervorragende Leistung bot Winter im Diskuswerfen, das er mit 48,21 m gewann. Siebert (Hamburg) erreichte 47,06 m und belegte damit den zweiten Platz. Im Stabhochsprung siegte Müller (Kuchen) mit 3,90 Meter vor dem französischen Meister Vintouski, der es auf 3,80 Meter brachte.

Deutsche Schwerathletikmeister

Die Kämpfe um die deutsche Schwerathletikmeisterschaft wurden am Wochenende fortgesetzt. Die Ringer und Gewichtheber der Weltergewichtsklasse versammelten sich in Stuttgart. Bei den Gewichthebern war der Münchener Olympiasieger Ismair klar überlegen und siegte mit einer Gesamtleistung bei fünf Uebungen von 1 006 Pfund vor Jordan-Stuttgart und Deutsch-Augsburg mit 960 Pfund. Deutscher Weltergewichtsmeister im Ringen wurde Kreßl vor Hehler, Hilgert und Schäfer. Der Verteidiger Möschel-Köln war indisponiert und gab vorzeitig auf. Als bester Schwergewichtsringer ging in Ludwigshafen der Nürnberger Hornfischer siegreich hervor. Hinter ihm nahmen Kolb, Gehring die nächsten Plätze ein. Bei den Kämpfen der Gewichtheber im Bantamgewicht erwies sich Walter-Kellmchis mit insgesamt 790 Pfund seinen Gegnern Rengel-Ludwigshafen, 730 Pfund, Koch-Dortmund 720 Pfd. und Eidt-Oggersheim, 680 Pfd. überlegen.

Ueberaus interessant verliefen die Kämpfe um die deutsche Meisterschaft im Federgewichtsringen in München. Den Endkampf bestritten nun die beiden Münchener Ehrl und Hering. Nach einer 20minutigen ausgeglichenen Partie gab das Schiedsgericht ein Unentschieden, so daß die Waage entscheiden mußte. Hering, der ein Pfund weniger wog, wurde zum Sieger und Meister 1933 erklärt. 2. Ehrl-München, 3. Wittwer-Dresden, 4. Bauer-Berlin, 5. Ehehald-Heidenheim.

Leichtathletik-Nachlese.

Der TuS. siegt auch in Augsburg.

Dem Leichtathletiksportfest von Schwaben Augsburg wohnten am Sonntag 2000 Zuschauer bei, die recht gute Leistungen zu sehen bekamen. Borchmeyer gewann wieder beide Sprintstrecken. Sonst verdient noch der Stabhochsprung von Wegner (Halle) mit 4,08 Meter besondere Erwähnung. Ergebnisse: 100 Meter: 1. Borchmeyer (Bochum) 10,6 Sek., 2. Buthe-Pieper (Bochum) 10,8 Sek., 3. Bent (Bochum) 11,1 Sek. — 200 Meter: 1. Borchmeyer 22,1 Sek., 2. Bent 22,7 Sek. — 400 Meter: 1. Veit (München) 51,8 Sek. — 800 Meter: 1. Veit 2.00,5 Min. — 10 000 Meter: 1. Ostertag (München) 32:27,1 Min. 400 Meter Hürden: 1. Madel (Augsburg) 57,1 Sek. — 4 mal 100 Meter: 1. TuS. Bochum 43,2 Sek., 2. Schwaben Augsburg 45 Sek. — 3000 Meter Gehen: 1. Franz Reichel 14:02,6 Min. — Stabhochsprung: 1. Wegener (Halle) 4,08 Meter.

Nationales Sportfest in Dortmund.

DJK im Kampf mit DSB. und DT. — 450 Teilnehmer. — Herbrandt („Rheinwacht" Kempen) stößt die Kugel 13,58 Meter und wirft den Diskus 41,42

Das nationale Sportfest der DJK. „Arminia" Dortmund hatte nicht nur aus den Kreisen der DJK. sondern auch von Vereinen der DSB. und der DT. eine überraschend starke Anteilnahme erfahren. 450 Teilnehmer stellten sich in den verschiedensten Wettbewerben, so daß den 2000 Zuschauern spannende Kämpfe geboten wurden. Die Leistungen können im allgemeinen zufriedenstellen, ebenso auch das Abschneiden der DJK.'ler. Die beste Tagesleistung vollbrachte Herbrandt (Rheinwacht" Kempen), der im Kugelstoßen mit 13,58 und im Diskuswurf mit 41,42 Meter einen schönen Doppelsieg errang.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Volmert-DJK. Paderborn 11,0 Sek. 2 Neumann-Viktoria Recklinghausen 11,0 Sek.

400 Meter: 1. Goldhausen-Viktoria Recklinghausen 50,2 Sek., 2. Glagowski-OSV. Hörde 50,3 Sek.

Hochsprung: 1. Weller-Borussia Dortmund 1,78 Meter, 2. Hüttemann-DJK. Altendorf 09 1,68 Meter.

Kugelstoßen: 1. Herbrandt-DJK. Kempen 13,58 Meter, 2. Baylia-Turnerschaft Schwerte 12,22 Meter

800 Meter: 1. Leseber-Düsseldorf 99 2:00 Min., 2 Schmitz-DJK. Kreuzweingarten 2:02,6.

200 Meter: 1. Halfmann-Düsseldorf 99 22,6 Sek., 2 Linke-Viktoria Recklinghausen 22,9 Sek.

1500 Meter: 1. Göttmann-Hammer SV. 4:06 Minuten, 2. Jentges-Rheinstern Krefeld 4:24 Min.

3 mal 1000 Meter: 1. Hammer SV. 8:19, 2. DJK. Tus. Gelsenkirchen 8:26 Minuten.

Diskuswerfen: 1. Herbrandt-DJK. Kempen 41,42 Meter, 2. Wiegand-Düsseldorf 99 39,22 Meter.

Weitsprung: 1. Röber-Saxonia Dortmund 6,62 Meter, 2. Pickus-Viktoria Recklinghausen 6,61 Meter.

4 mal 100 Meter: 1. Düsseldorf 99 44,3, 2. DJK. Alemannia Menden 45,4. Viktoria Recklinghausen in 44,3 Sek. distanziert.

4 mal 400 Meter: 1. OSV. Hörde 3:35,4, 2. DJK. Saxonia Dortmund 3:37,4, 3. DJK. Berlin-West 3:38.

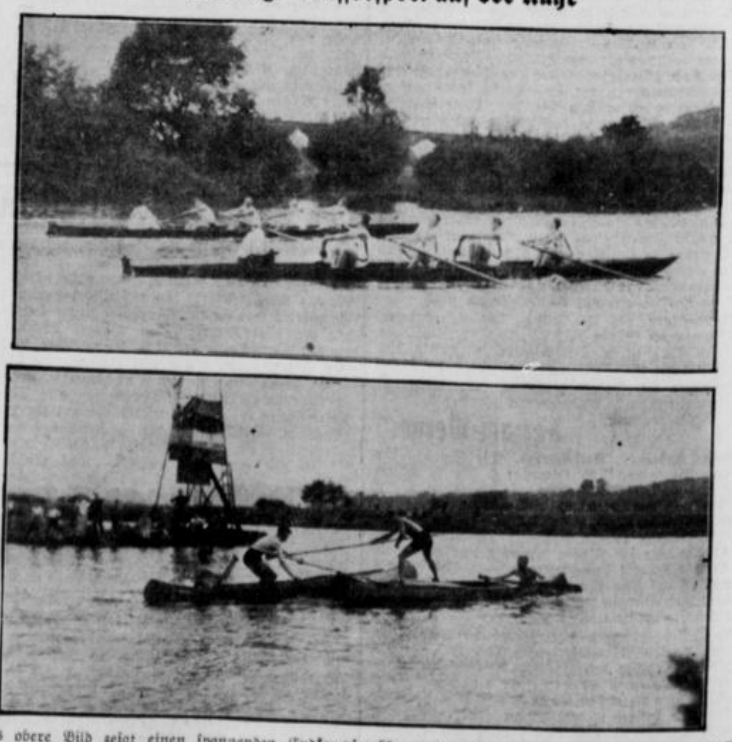
Deutsche Staffel: 1. Düsseldorf 99 3:33,3, 2. OSV. Hörde.

Schwedenstaffel: 1. OSV. Hörde 2:06,4, 2. Saxonia Dortmund 2:06,8.

5000 Meter: 1. Verbeck-Schwarz-Weiß Essen 15:59 Min., 2. Fahle-Teutonia Dortmund 16:02.

Speerwerfen: 1. Roth-DJK. Coesfeld 50,97 Meter, 2. Sindermann-Viktoria Recklinghausen 49,15 Meter.

Sonntags-Wassersport auf der Ruhr



Das obere Bild zeigt einen spannenden Endkampf während der Jubiläumsregatta des RV. Bochum und R. C. Witten auf der Ruhr in Gedern. Westfalen Herdecke siegt im Jungmannstechen der Jugendlichen. Gigvierer knapp vor dem R. V. Blankenstein.

Unten ein Bild von den Kanu-Kampfspielen des Linden-Dahlhauser Kanu-Klubs auf der Ruhr. Langen-Bangert-Löwenstein (links) siegten schließlich vor dem technisch besseren aber mit viel Pech kämpfenden Rutendeck-Range. Beide Paare sind vom veranstaltenden Klub.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über

Rassenfrage und Weltpropaganda.

Deutschland zerschellt nicht am Rasseproblem.

Im Rahmen des Parteikongresses der NSDAP sprach Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über das Thema: „Rassenfrage und Weltpropaganda". Dr. Goebbels führte dabei im wesentlichen aus:

Die nationalsozialistische Revolution ist ein typisch deutsches Ereignis gewesen. In ihrem Umfange und in ihrer historischen Tragweite kann sie nur mit den großen Vorgängen in der Geschichte der Völker verglichen werden. An ihrer Wiege stand der Versailler Unfriedensvertrag; Not, Arbeitslosigkeit und Zerfall gaben ihr auf ihrem wechselvollen durch alle Tiefen und Höhen führenden Weg das Geleit. Die deutsche Demokratie gab das Trümmerfeld ab, auf dem die nationalsozialistische Bewegung zur Macht emporstieg. Der Nationalsozialismus ist bewußte Gegenwehr gegen die Auswüchse des Liberalismus. Die deutsche Demokratie war eine besondere Spielart des besonderen europäischen Liberalismus. Er kam dem uns innewohnenden Hang nach übersteigertem Individualismus weitestgehend entgegen und so hat die deutsche Demokratie besonders in den Jahren nach dem Kriege fast jeden Zusammenhalt mit dem realen Leben der Politik verloren. Sie wurde damit vollkommen volksfremd. Wenn der Nationalsozialismus diesem Zustand der schwebenden Krise geistiger, wirtschaftlicher und politischer Art ein Ende machte, so konnte er das nur, weil er das Volk zur Selbstbesinnung zurückführte und eine Form der politischen Idee und Organisation fand, die der Art und dem Charakter der deutschen Nation entsprach. Der Nationalsozialismus ist somit eine ausgesprochen deutsche Erscheinung. Und trotzdem ist die nationalsozialistische Revolution

ein Ereignis, das die ganze Welt angeht.

Die Tatsache, daß in Deutschland die Demokratie durch ein neues Autoritätsbewußtsein abgelöst wurde, daß der Liberalismus unter den Schlägen der nationalen Erhebung zusammenbrach, daß Parlamentarismus und Parteienstaat für uns überwundene Begriffe wurden, ist für die ganze Deutschland umgebende liberale Welt ein Signal. Eine neue Autorität hat sich in Deutschland auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchgesetzt. Es war weiter gar nicht verwunderlich, daß die Nutznießer des Parlamentarismus in dem Augenblick, da sie den Nationalsozialismus und seine Machtstellung als unabänderlich erkannten, ihre Zelte in Deutschland abbrachen, um das Feld ihrer Tätigkeit außerhalb unserer Grenzen zu suchen. Nichts lassen sie unversucht, dem Reich, dem sie innerpolitisch keinen Schaden mehr zufügen können, außenpolitisch Schwierigkeiten zu machen.

Ja, sie, Pazifisten vom Scheitel bis zur Sohle, scheuen sich nicht, in ausländischen Blättern zum blutigen Krieg gegen Deutschland zu hetzen.

Man kann diesen ganzen Tatsachenbestand nicht verstehen und deuten, wenn man nicht die Rassenfrage, die Judenfrage als einen seiner hervorstechendsten Bestandteile einer besonderen Beachtung würdigt. Auch die Bewegung der nationalsozialistischen Revolution konnte nicht teilnahmslos an ihr vorbeigehen. Wenn die Gesetze, die von ihr auf diesem Gebiet erlassen wurden, im Auslande einer harten und vielfach ungerechten Kritik unterworfen wurden, wenn sich vor allem das internationale Judentum besonders zum Wortführer im Kampfe dagegen machte, so soll es dabei nicht vergessen, daß die Regelung der Judenfrage auf gesetzmäßigem Wege die beste Art der Lösung dieses Problems war.

Wenn wir die Judenfrage praktisch zu regeln versuchten und damit das Rassenproblem in unserem Volksleben zum ersten Mal für ganz Europa gesetzmäßig in Angriff nahmen, so folgten wir hierin nur dem Zug der Zeit. — Wenn sie in der Weltdiskussion über den Nationalsozialismus zum einzigen und ausschlaggebenden Thema erhoben wurde, so lag dies nicht an uns, sondern am Judentum selbst.

Es hat versucht, die Welt gegen uns mobil zu machen in der heimlich genährten Hoffnung, damit das verlorene gegangene Terrain zurückerobern zu können. Diese Hoffnung allerdings ist nicht nur trügerisch, sie birgt auch für das Judentum eine Reihe von schwerwiegenden und bedrohlichen Gefahren in sich; denn es konnte nicht vermieden werden, daß bei Aufrollung dieses Problems nicht nur sein Wirken, sondern auch sein Für in der ganzen Welt zur Debatte gestellt wurde, daß damit die Diskussion selbst einen Umfang annahm, der in der **näheren und weiteren Zukunft für die ganze jüdische Rasse äußerst unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.**

Solange das Judentum seine Stärke in der Anonymität sah, lief es kaum eine Gefahr. In dem Augenblick, da es diese Anonymität verließ, war das Problem Rasse in seiner Bestimmung akut und förderte eine wie auch immer geartete Lösung.

Es ist durchaus nicht an dem, als machten wir den Juden zum alleinigen Hauptschuldigen an der deutschen Krise und Wirtschaftskatastrophe, aber wir haben auch den Mut, seine Rolle in diesem Prozeß zu klären und beim Namen zu nennen. Auf einer Berliner Bühne, die von Juden geleitet wurde, sagte man einen Stahlhelm mit den Worten „Dreck, weg damit!" auf den Kehrrichthaufen. Der Jude Gumbel nannte die Toten des Krieges „auf dem Felde der Unehre Gefallene". Der Jude Lessing verhöhnt Hindenburg mit dem Massenmörder Haarmann. Der Jude Toller bezeichnete das Heldentum als „das dümmste aller Ideale". Der Jude Arnold Zweig sprach vom deutschen Volke als einem „Volk, dem man die Stirne zeigen müsse," „von der viehischen Gewalt des ewigen Bockes" und der „Nation von Zeitungslesern, von Stimmvieh, Geschöttemachern, Mördern, Abrückern, Operettenliebhabern und Amtsdoktoren". Ist es da verwunderlich, daß die deutsche Revolution auch eine Abschüttelung dieses unerträglichen Joches mit sich brachte? Nimmt man noch hinzu die Ueberfremdung des deutschen Geisteslebens, so wird man zugeben müssen, daß kein Volk von Selbstachtung solches auf die Dauer ertragen hätte. Es war nur ein Akt der deutschen Wiederbesinnung, daß die Rasserung der nationalen Revolution auch auf diesem Gebiete Wandel schuf.

Die Boykott- und Greuelpropaganda, die gegen das junge nationalsozialistische Deutschland in anderen Staaten veranstaltet wurde, war der weit angelegte Versuch des internationalen Judentums auf dem Wege über die öffentliche Meinung in anderen Staaten das zu erreichen, was in Deutschland selbst durch unsere Machtübernahme unmöglich gemacht worden war. Man versuchte den deutschen Wiederaufbau durch einen großangelegten Weltboykott in Schwierigkeiten zu bringen und damit am Ende erfolgreich zu machen. Die alten Requisiten der Kriegshetze gegen Deutschland wurden aus dem Arsenal der Weltpropaganda wieder hervorgeholt. Wir sahen beizeiten die schwere Bedrohung, der unseren staatspolitischen Aufbau durch diese gewissenlose Kampagne der öffentlichen Meinung ausgesetzt war. Wenn wir in dieser kritischen Situation zum letzten Mittel des Gegenboykotts greifen, wenn dabei die nun in Deutschland verbliebenen jüdischen Rassegenossen materiellen Schaden erleiden, so können sie sich bei ihren Gleichgesinnten bedanken, die jenseits der deutschen Grenze unserem Aufbau Schwierigkeiten bereiten wollten, dabei aber in Tatsache ihre eigene Rasse in wirtschaftliche Bedrängnis führten. Keinem Juden ist in Deutschland ohne Grund ein Härchen gekrümmt worden. Unser Boykott war nur ein Akt der Notwehr, aber auch er wurde in einer vorbildlichen Disziplin und ohne Terror und ohne Blutvergießen durchgeführt. Wie rat- und auswegslos die Enge ist, in die das Weltjudentum durch die Vorstöße seines radikalen Flügels hineinmanövriert worden ist, dafür gibt der letzte Zionistenkongreß in Prag einen praktischen Beweis. Die ständig fortschreitende Bolschewisierung der Wirtschaft, der Politik und des gesamten öffentlichen Lebens ist die offene Wunde Europas. Verheilt und vernarbt sie nicht, dann werden ihre Folgen furchtbar sein. Sei dem wie ihm wolle,

Deutschland hat diese Gefahr überwunden! Wenn es uns gelang, Katholiken und Protestanten, Bauern, Bürger und Arbeiter, Bayern und Preußen zu einer deutschen Volkseinheit zu verschmelzen, wer wollte meinen, daß es uns nicht gelingen könne, die Welt von der Redlichkeit unseres Handelns zu überzeugen und ihr durch die nüchterne Sachlichkeit unserer Arbeit wenn nicht Liebe, so doch steigende Achtung abzuzwingen.

Deutschland wird nicht am Rasseproblem zerschellen!

Wir werden hier der ganzen Welt bahnbrechend voranschreiten. Die Revolution, die wir gemacht haben, ist von epochaler Bedeutung. Wir wollen durch sie in der konsequenten Lösung der Rassenfrage den Schlüssel zur Weltgeschichte finden. (Stürmischer Beifall.)

Kommunistische Terrorpläne in Baden durchkreuzt.

Karlsruhe, 5. Sept. (Drahtb.) Der „Führer" meldet aus Mannheim, daß dort 55 Personen festgenommen wurden in deren Wohnungen kommunistische Hetzschriften und dergleichen beschlagnahmt wurden. Mit diesem überraschenden Schlag konnte eine Geheimorganisation des Roten Frontkämpferbundes aufgedeckt werden, deren Hauptaufgabe die Verübung von Terrorakten sein sollte. U. a. haben die kommunistischen Verbrecher versucht, Verbindungen zu Industriebetrieben, insbesondere chemischen Werken, herzustellen, um sich die erforderlichen technischen Hilfsmittel zu verschaffen. Mehrere der Festgenommenen wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat unter Anklage gestellt.

In Offenburg wurde, dem „Führer" zufolge, ein aus Kommunisten bestehender Schützenklub ausgehoben, der regelmäßig Schießübungen abgehalten hat. Verschiedenes belastendes Material verfiel der Beschlagnahme.

In verschiedenen Orten des Landes Baden beschlagnahmte man illegale Zeitungen und Schriften der KPD.

In Mannheim wurde ein Maler festgenommen, der kommunistische Hetzschriften herstellte und verbreitete. Wie festgestellt ist, wird weiterhin versucht, vom Auslande her Zeitungen und Zeitschriften einzuschmuggeln, die in der unerhörtesten Weise gegen das neue Deutschland hetzen. So wurde in Saeckingen beim Ausladen eines mit Saarkohle beladenen Eisenbahnwagens ein Paket gefunden, das etwa ein Dutzend Exemplare einer saarländischen kommunistischen Zeitung enthielt.

Kommunistischer Mordüberfall vor der Sühne.

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Ein kommunistischer Mordüberfall, der sich am 1. April vorigen Jahres in der Potsdamer Straße ereignete und bei dem drei SA.-Männer hinterrücks niedergeschossen wurden, steht nunmehr vor der Sühne. Die Kommunisten Langberg und Krischof sind des gemeinschaftlichen versuchten Mordes, der Führer einer kommunistischen Terrorgruppe, Hüttig, der Anstiftung zum versuchten Mord angeklagt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Hüttig 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Langberg 4½ Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust und gegen Krischof 3½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

*

In dem Schwurgerichtsprozeß gegen drei Kommunisten wegen des Ueberfalles auf SA.-Männer am 1. April 1932 wurden verurteilt der Angeklagte Langberg zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Krischoff zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Hüttig wurde freigesprochen, da die Beweisaufnahme nicht den schlüssigen Nachweis für seine Schuld erbracht habe.

Kleine Tageschronik.

Der König und die Königin von Bulgarien in London. Der König und die Königin von Bulgarien sind am Sonntag inkognito in London eingetroffen.

Urlaub des Berliner norwegischen Gesandten. Der königliche norwegische Gesandte, A. Scheel, hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat J. Bull die Geschäfte der Gesandtschaft.

Seeschiffe fahren wieder. Im Monat August hat die Zahl der im Hamburger Hafen liegenden Seeschiffe um 17 abgenommen. Es wurden am 1. September 70 Schiffe mit 322 911 Bruttoregistertonnen gezählt gegen 87 Schiffe mit 396 057 Bruttoregistertonnen am 1. August. Die Schiffe, die ihre Fahrten wieder aufgenommen haben, führen durchweg die deutsche Flagge.

Dr. von Berlepsch gestorben. Dr. h. c. von Berlepsch, der sich auf dem Gebiet der Vogelschutzbewegung führend betätigt hat, ist gestern auf Burg Seebach (Kreis Langensalza) gestorben.

Kommunistische Ausschreitungen gegen die deutsche Gesandtschaft in Sofia.

Energisches Einschreiten der Polizei.

Sofia, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Aus Anlaß des sogenannten internationalen Jugendtages hatten die Kommunisten trotz polizeilichen Verbotes zu Straßenkundgebungen für den Sonntag aufgerufen. Dank der polizeilichen Sicherungsmaßnahmen verlief der Tag ohne ernstere Zwischenfälle. Gegen 9 Uhr abends aber sammelten sich einige 40 jugendliche Kommunisten, darunter auch zahlreiche Gymnasiasten, in unmittelbarer Nähe der deutschen Gesandtschaft an und drangen unter Drohrufen und Steinwürfen auf einen der vor dem Gesandtschaftsgebäude aufgestellten Polizeiposten ein, jedenfalls um ihm zu entwaffnen. Der bedrängte Polizeibeamte der zunächst einige Schreckschüsse in die Luft abgegeben hatte, sah sich schließlich gezwungen, auf die näherrückenden Kommunisten zu schießen, wobei ein Angreifer durch einen Bauchschuß schwer verwundet wurde. Inzwischen war von der nahen Polizeikommandantur das berittene Ueberfallkommando eingetroffen, das die Kommunisten rücksichtslos auseinanderjagte. Gegen 15 Personen, von denen mehrere verletzt sind, wurden verhaftet. Das Gesandtschaftsgebäude, dem offensichtlich der kommunistische Angriff gegolten hatte, ist unversehrt geblieben. Einige über das Gartengitter geschleuderte Steine haben keinerlei Schaden angerichtet.

Sie wollten des Hungers sterben.

Templin, 5. Sept. (Drahtb.) In der Buchheide bei Templin wurden in einer Höhle der 62jährige Arbeiter Emil Behmler und dessen 67jährige Ehefrau Anna, beide in Templin wohnhaft, halb verhungert und hilflos aufgefunden. Sie waren bereits seit einer Woche bei der Polizei als vermißt gemeldet. In der verlassenen Wohnung hatte die Polizei Notizen gefunden, die darauf hinwiesen, daß das Ehepaar gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte. Sie hatten sich in das Dickicht der Buchheide begeben und wollten hier solange ohne Nahrung bleiben, bis sie der Hungertod ereilte. Beide waren völlig erschöpft. Der Ehemann hatte auf einem kleinen Zettel Aufzeichnungen gemacht. Als man ihm diesen abnehmen wollte, verschluckte er ihn. Die Eheleute gelten als ordentliche fleißige Menschen, die mit Nahrungssorgen nicht zu kämpfen hatten.

Abenteuerliche Atlantikfahrt.

London, 5. Sept. (Drahtb.) Drei deutsche Seeleute — Heinrich Gieselmann aus Emmerich, Oskar Meier aus Bremerhaven und Reinhard aus Hof — sind am Montag mit einer 10-Tonnen-Jacht „Frithjof" von London zu einer Reise über den Atlantik abgesegelt, die sie nach Spanien, Nordafrika, den Kanarischen Inseln, Brasilien, Westindien, Nordamerika, Neufundland und dann wieder zurück nach Europa führen soll. Sie haben für die Fahrt ein Jahr veranschlagt. Gieselmann und Meier haben bereits eine abenteuerliche Atlantiküberquerung hinter sich.

Tote und Verwundete bei einer Gefängnisrevolte.

Basra (Irak), 5. Sept. (Funkspruch.) Im Zivilgefängnis griff ein Teil der Gefangenen die Wachbeamten mit Steinen und Flaschen an. Da es den Revoltierenden gelang, der Wache einige Gewehre zu entreißen, und sie die Oberhand zu gewinnen drohten, wurde das Feuer gegen sie eröffnet. Dabei wurden sieben Gefangene getötet und 20 verwundet.

Ausbruch aus einem Newyorker Gefängnis.

Newyork, 5. Sept. (Eig. Meldg.) Aus dem bisher als ausbruchssicher betrachteten Toms-Gefängnis entkamen drei Häftlinge, die schwerer Verbrechen beschuldigt sind und dem Gerichtsverfahren entgegensahen. Sie ließen sich aus einem aus zusammengeknüpften Bettlüchern gedrehten Tau von der drei Stockwerke hohen Gefängnismauer auf die Straße herunter, hielten eine Taxe an und fuhren davon. Ihre Flucht war aber beobachtet worden, und bald jagte eine Anzahl Polizeiautos unter schrillen Sirenenklängen durch die engen Gassen des Chinesen- und des Italienerviertels. Die in die Enge getriebenen Flüchtlinge retteten sich schließlich in ein chinesisches Wohnhaus, wo zwei von ihnen von der Polizei verhaftet wurden, der dritte befindet sich einstweilen noch in Freiheit.

Katapult-Flugzeug durch Sturm vernichtet.

WTB. Honkong, 5. Sept. (Funkspr.) Ein heftiger Wirbelsturm riß ein an Bord des englischen Kreuzers „Cornwall" befindliches Flugzeug von der Katapult los und schleuderte es in die See, wo es sofort versank. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Pech der Deutschen

beim Gordon-Bennet-Wettfliegen.

Auch Schütz und Körner ausgeschieden.

Im Gordon-Bennet-Wettfliegen mußte nach F. d. Opel jetzt auch der zweite Ballon „Deutschland 1" mit Schütz und Körner ausscheiden. Der Ballon geriet in eine Widerdruckzone, wodurch das Gas in der Hülle zu ausgedehnt wurde und schließlich die Hülle riß. Der Ballon fiel sehr schnell, landete aber glücklicherweise in einem Wassergraben und trieb dann gegen einen Zaun. Die Insassen blieben unverletzt. Als erster der teilnehmenden Ballons landete Frankreich etwa 10 Kilometer südlich von Albion (Michigan).

Der bunte Tag.

Ueberfälle auf Pfarrhäuser in Münster und Eppertshausen.

Darmstadt, 5. Sept. (Eig. Meld.) Der Polizeibericht meldet: In der Nacht kurz nach 3 Uhr weckten zwei unbekannte Männer den katholischen Pfarrer Neher in Münster bei Dieburg mit der Erklärung, ihn verhaften zu müssen. Da der Pfarrer der Sache nicht traute und zu verstehen gab, daß er ohne Beisein der Ortspolizei nicht öffne, stiegen die Täter über das Hoftor und versuchten, gewaltsam in das Pfarrhaus einzudringen. Auf die Hilferufe des Pfarrers eilten einige Nachbarn, unter ihnen der Förster Schleit, herbei. Als der Förster mit seinem leider ungeladenen Jagdgewehr um sich schlug, flüchteten die Täter in ein bereitstehendes Auto, das sich rasch und ohne Lichter in der Richtung Eppertshausen entfernte.

Gegen 3.30 Uhr riefen die der Beschreibung nach gleichen Täter den Pfarrer Winter in Eppertshausen von dem Nebeneingang des Hauses aus dem Bett. Da der Wachhund im Pfarrhof sehr stark anschlug, begab sich der eine Rufer an das gegenüberliegende Wohnhaus des Kolonialwarenhändlers Murmann, der einen Unglücksfall vermutete und mit seinem Untermieter in seinen Laden ging, um den Rolladen hochzuziehen. Plötzlich sah er sich einem fremden Manne gegenüber, der eine Pistole mit der Aufforderung „Hände hoch" auf ihn richtete. Geistesgegenwärtig feuerte Murmann eine Schreckschußpistole auf den Unbekannten ab. Dieser flüchtete darauf um die Hausecke und feuerte blindlings vier bis fünf scharfe Schüsse auf das Haus Murmanns ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Dann liefen die beiden Männer nach einem bereitstehenden Auto und fuhren in der Richtung Altheim davon.

Schwerer Kraftwagenunfall in Oberbayern.

Fünf Amerikaner schwer verletzt.

München, 5. Sept. (Drahtb.) **Auf der Staatsstraße bei Weilheim in Oberbayern geriet ein mit fünf Personen besetzter ausländischer Kraftwagen, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer fuhr, aus der Fahrbahn über die Böschung in den Straßengraben und überschlug sich dreimal. Die Insassen des Wagens, drei Herren und zwei Damen, sämtlich Amerikaner, wurden zum Teil schwer verletzt und mußten ins Weilheimer Krankenhaus eingeliefert werden.**

Es handelt sich um den Richter Henry Robert, seine Ehefrau, seine beiden Söhne und ein Fräulein Brauly. Frau Robert und Fräulein Brauly erlitten Wirbelsäulenbrüche und schweben in Lebensgefahr. Die Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Schwerer Verkehrsunfall in Werdau.

Ein Toter, acht Verletzte.

TU. Werdau, 5. Sept. (Drahtb.) **In Werdau ereignete sich, wie das „Werdauer Tageblatt" meldet, am Montag vormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen fuhr in voller Fahrt in einer Kurve an die Mauer eines Fabrikgrundstücks, an der sich der Kasten mit Aushängen einer Zeitung befindet, die von einigen Männern gelesen wurde. Der Kraftwagen fuhr, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, auf den Bürgersteig und riß einige Männer um. Dabei wurde ein Fabrikarbeiter aus Werdau getötet, ein anderer Werdauer Einwohner wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Ihm mußte ein Bein abgenommen werden. Ins Krankenhaus wurden ferner vier Leichtverletzte gebracht. Zwei weitere Verletzte konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Der Wagenführer, der in Haft genommen wurde, erlitt Verletzungen im Gesicht.**

Ein Gasselbstmord verursacht schweres Unglück.

Berlin, 5. Sept. (Eig. Meldg.) **In der Hofwohnung eines Hauses im Osten Berlins wurde die 37jährige Buchhalterin Elsa Schirmke durch Gas vergiftet tot aufgefunden. In der darüber gelegenen Wohnung wurde durch das einströmende Gas die 40jährige Ehefrau Else Wacka getötet. Deren Ehemann und die zu Besuch weilende 28jährige Marie Gertach aus Ostpreußen wurden schwer vergiftet. Bei beiden besteht jedoch keine unmittelbare Lebensgefahr.**

Ihre Verlobung geben bekannt:

Maria Wilmes

Dr. med. Albert Falkenstein

Ebbinghausen
Lippstadt Land

Bochum-Weitmar
z. Zt. Ebbinghausen

5. September 1933.

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Heinrich Birnfeld
Gerda Birnfeld
geb. Doriöchter

Bochum-Riemke, den 5. Sept. 1933
Herner Str. 462

Bauschule Radede i. Oldbg
von C. Rhode
Vorbereit. auf d
Meisterprüfung
in 2 Sem. Progr. frei

Rechtsbüro Ermeling

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Mittwoch den 6. 9., 10 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes

Adam Kramer

vom Sterbehause, Goldhammer Str. 20, aus. Hl. Messe in der Klosterkirche am 7. 9., 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Anna-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Kirchenchor
„St. Engelbert"
Ober-Dahlhausen.

Die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes

Jakob Mohr

ist Mittwoch, den 6. September, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause An der Hängebank aus. Das Seelenamt ist anschließend.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Männer-Sodalität
Ober-Dahlhausen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Jakob Mohr

ist Mittwoch, den 6. September, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause An der Hängebank aus. Das Seelenamt ist anschließend.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Schirm

auf dem Mühlheimsplatz Samstag gefunden.

Abzuholen Wiemelhauser Str. 85, pt., r.

Gut erhaltene

Schreibmaschine

gegen bar zu kaufen gesucht.

Off. u. B. Z. 6983 an die Gesch. d. Ztg.

Reklame-Posten

Eislöffel

10 000 Stück 9,— M.
Bochum, Wilhelmstr. 5.

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Henko-Lösung an!



In Henko Bleich-Soda haben Sie das Mittel, das der Wäsche allein durch Einweichen Schmutz und Flecken entzieht. Nehmen Sie immer zum Wäscheeinweichen die seit über 50 Jahren bestbewährte

Henko Henkel's Wasch-und Bleich-Soda
Auch zum Weichmachen des Wassers wie zum Scheuern und Putzen bestens bewährt

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

PARKHAUS BOCHUM IM STADTPARK

Frei-Konzerte
des Städtischen Orchesters am

Dienstag, den 5. Sept., nachm. 4—6 Uhr
Mittwoch, den 6. Sept., nachm. 4—6 Uhr
Donnerstag, den 7. Sept., nachm. 4—6 Uhr
Samstag, den 9. Sept., nachm. 4—6 Uhr

Kein Preisaufschlag — Kein Preisaufsch ag

B. Günter

Ruf 69471 — Kanalstr. 18a

Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft

Schülerzirkel der höh. Lehranstalten
Beginn Samstag, 9. September, 18.00 Uhr.
Abendzirkel, Mittwoch, 6. September, 20 Uhr.

---

2. Ueberraschungsfahrt unserer Zeitung

nach

? ? ?

am Sonntag, dem 17. September 1933. Abfahrt 7 Uhr Mühlenstraße 12, Rückkehr gegen 22 Uhr.

Fahrpreis **3.70 Mark.**

In diesem Betrag sind auch die Kosten für eine zweimalige Motorbootfahrt enthalten.

Anmeldungen baldigst erbeten, möglichst unter Zahlung des ganzen Fahrpreises.

Unterricht

Warum schicken die katholischen Eltern des industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach

OBRILON?

1. Weil hier statt der Schlote 26000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
2. Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
3. Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
4. Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses.**

Folkwangschule für Handwerk und angewandte Kunst in Essen

Semesterbeginn am 1. Oktober

Raum- und dekorative Malerei Bau und Wohnung Schrift und Werbegrafik Bildmäßige Fotografie Das Schaufenster Weberei und Stickerei	Tages- und Abendunterricht in den Fachabteilungen

Anmeldungen im Sekretariat der Schule, Rathaus Rüttenscheid, Hermann-Göring-Str. 110, Ruf 43034

Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

283058 Gewinne u. **2 Prämien**
mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.
Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—

sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung

Schlachtpferde
werden stets angekauft.
Artur Voss
Bochum,
Pariser Straße 10,
Sebanstraße 18.
Telefon 685 77.

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Für Lebensmittelgeschäft ein braves, ehrl.

Lehrmädchen

sofort gesucht. Bochum, Herner Straße 80.

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. 10. oder später gesucht.

Off. u. B. K. 6986 an die Gesch. d. Ztg.

Eheleute suchen

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. 10. 33. Nähe Ehrenfeld od. Weitmar.

Angebote mit Preisangabe unter B. U. 6952 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Mansardenzimmer

an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Off. u. B. W. 6987 an die Gesch. d. Ztg.

Spar- und Bauverein Bochum e. G. m. b. H. in Bochum, Ewaldstr. 14

Zum 1. Okt. ds. Js. werden folgende Wohnungen zur anderweitigen Vermietung frei:

Fürstenstr. 13, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad.

Ewaldstr. 18, 1. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Kachelheizg. und Bad.

Lohnhartstr. 3, parterre, Küche, 2 Zimmer mit Mansarde, Stall und Garten.

Schubertstr. 3, Mans.-Geschoß, Küche, 2 Zimmer mit Kachelheizg.

Dortmunder Str. 29, Mans.-Geschoß, Küche, 2 Zimmer mit Bad.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 9. ds. Mts. an unsere Geschäftsstelle einzureichen.

Dreizimmer-wohnung

Neubau, Hochparterre mit Baderaum, billig per 1. Oktober oder auch sofort zu vermieten.

Zu erfragen unter B. O. 6978 in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

1 Waggon
Einmach-Birnen
angekommen.
10 Pfd. nur Mk. 0,65.

Hill
Bochum

Ingenieur-Schule — Automobilbau, Flugzeugbau
Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizungsbau
Lage Lippe-Detmold
Lehrplan senden

Lichtspielhaus

Magda Schneider, Gustaf Gründgens, Olga Tschechowa

Liebelei!

Eine Ballade für jugendliche Herzen!

Camilla Spira, Hermann Speelmans in

Die Nacht im Forsthaus!

Unheimliche Abenteuer der Nacht.

Täglich ab 3 Uhr — Preise ab 35 Pfg.

Erfinder — Vorwärtstrebende

Über Nacht zum Reichtum?

Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Letzte Autofahrten zum Heiligen Rock nach Trier Preis Mk. 10.-

Mittwoch, 6. 9., 5⁰⁰ Uhr, Rückkehr Donnerstag
Donnerstag, 7. 9., 5⁰⁰ Uhr, Rückkehr Freitag
Abfahrt Wilhelmsplatz.

Anmeldung: Zentralbüro **R. Genieser,** Kortumstraße 90, Ruf 68 72/73 für Mittwoch auch: **Auto-Lihöfer,** Roonstraße 58, Ruf: 633 9

Rekordbesuch zur Saison-Eröffnung!!
Renate Müller - Willy Fritsch
in dem großen Erfolg

Saison in Kairo

Beginn: 3.30 5.30 7.30 9.20

Nur noch bis einschl. Donnerstag:

Tonhallen-Lichtspiele
Bongardstraße 11

Rundfunk

Dienstag, den 5. September 1933.

6.00 Morgenruf
1. Choral: Großer Gott wir loben dich, von Ritter.

6.05 Morgenkonzert, 1. Teil.
1. Pique-Dame, Ouverture von Suppé. 2. Die Romantiker, Walzer von Lanner. 3. Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 4. Hochzeitstag auf Troldhaugen von Grieg. 5. Blumengeflüster von Blon. 6. Karneval von Venedig von Benedict. 7. Defiliermarsch, Armeemarsch II, 168 von Faust.

6.40 Wiederholung des Spätberichts
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
Anschließend: Vom Rathausplatz Köln **Morgenkonzert**
2. Teil. N. S. V. O.-Sinfonieorchester Gau Köln-Aachen, Leitung: Kapellmeister Bruno Weyersberg
1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von Blon. 2. Ouverture zur Oper „Raymond" von Thomas. 3. Künstlerleben, Walzer von Strauß. 4. Deutscher Sang, Potpourri von Hannemann. 5. Intermezzo Struzzel von Stede. 6. Neues Deutschland, Marsch von Oltersdorf.

8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 Für die Frau
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10.05 Kindergärten.
10.30 Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
Dr. Heinrich Zillich: „Die Wanderzigeuner". Dr. Linden: „Besuch im englisch. Parlament". Dr. ing. Hanns Walter Loose: „Was bedeutet die Technokratie für Deutschland".

11.30 Funkwerbung mit Schallplatten
11.58 Wettervorhersage
12.00 Unterhaltungskonzert. Städt. Orchester Münster, Leitung: Musikdirektor Jochum.
1. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" von Schubert. 2. Deutsche Tänze von Reger. 3. Romantischer Walzer von Heinecke. 4. Streifzug durch Lehars Bühnenwerke von Geiger.

12.50 Mittagsbericht 1.
13.00 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Im Heldenglanz, Marsch von Lehnert. 2. Ein deutscher Walzer von Düppen. 3. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio" von Suppé. 4. Ballade, Konzertsolo von Mauß. 5. Szenen aus der Oper „Tiefland" von d'Albert. 6. a) Song d'amour von Czibulka; b) Wiegenlied von Culotta. 7. Spanische Rhapsodie von Chabrier. 8. Echo der Welt, Potpourri von Zimmer.

Gegen 14.00 Mittagsbericht 2.
15.00 Kinderstunde. Wo kommen unsere Sprichwörter her?
15.30 Wirtschaftsbericht und Zeitangabe
15.50 Der blonde Junge. Eine Erzählung aus der Zeit des Kampfes um das neue Reich von Jakob Schaffner
16.20 Carl Zingsheim: **Der Schiedsmann**
16.30 Deutsche Gedichte. Ritterliche Balladen von Goethe, Uhland, Schiller, Strachwitz, Liliencron und Eichendorff
16.50 Stimme der Bewegung
17.00 Schumann op 44: Quintett in Es-dur
(Electrola-Schallplatten)
17.30 Kurzarbeitersiedlung der Waggonfabrik Talbot in Aachen
17.45 Italienische Unterhaltung. Lektor Dr. Jesse
18.00 Feierabendkonzert. Die fröhlichen Fünf
18.45 Meldungen, Wetter, Sport, Wirtschaft
19.00 Reichssendung: Stunde der Nation
Aus Stuttgart: **Christoph Martin Wieland.**
Ein Hörspiel zum 200. Geburtstag des Dichters von Paul Enderling und Martin Lang
Spielleitung: Curt Elwenspoek
Musikalische Leitung: Otto Seyfert.
Personen: Joh. Jakob Bodmer; Joh. Jakob Breitlinger; Christoph Martin Wieland; Graf Stadion; de la Roche; Sophie de la Roche; Sek. Sailer; Herzogin Anna Amalie; Goethe; v. Knebel; Frau Wieland; Karoline Wieland; Heinrich von Kleist. — Zuschauer, Gäste.
20.00 Erste Abendmeldungen
20.05 Eines deutschen Arbeiters Herz- und Hammerschläge. Heinrich Lersch: **Gedichte**
20.30 Vom Deutschlandsender:
Europäisches Konzert
Berliner Philharmonisches Orchester, Leitung: Erich Kleiber.
1. Zwei Vorspiele aus der Oper „Palestrina" von Pfitzner. 2. Wieland der Schmied, Naturfinfonie von Hausegger. 3. Alpenfinfonie op. 64 von Strauß

22.15 Spätbericht
22.35 Westdeutsche Wochenschau

Mittwoch, den 6. September 1933:

6.00 Morgenruf: 1. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.
2. Spruch des Tages
6.05 Morgenkonzert, 1. Teil
1. Serenade von Haydn. 2. Chöre: a) Frisch gesungen; b) In der Ferne v. Silcher. 3. Walzer aus der Ballettmusik zur Oper „Margarethe" von Gounod. 4. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" v. Suppé. 5. Erwachen der Frühlingsblumen, Serenata von Löhr. 6. Feuerfest, Polka v. Joh. Strauß. 7. Der alte Dessauer, Marsch.
6.40 Wiederholung des Spätberichts
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Wiederholung des Morgenrufs
Anschließend vom Neumarkt Solingen:
Morgenkonzert, 2. Teil
des Musikzuges der 53. SA-Standarte Solingen, Leitung: M.Z.-Führer Pullem
1. Volk, ans Gewehr, Marsch von Pullem. 2. Ouvertüre „Stradella" von Flotow. 3. Sawischr Rhapsodie von Friedemann. 4. Jung-Deutschland, Potpourri von Rhode. 5. Armee-Marsch II, 126 von Strauß. 6. Märkische Potpourri von Hannemann. Heide, Marsch von Lincke. 7. Soldatenlieder.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.03 Für die Frau
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

Berlins Stimmen für ganz Europa.

Der Riese von Tegel.

Siebzigmal so stark wie bisher. – Sendebetrieb vom 1. Dezember ab. Die Antenne mitten im Mast.

Am 1. Dezember dürfte der neue Großrundfunksender Berlin-Tegel eröffnet werden und seine gewaltige Stimme über ganz Europa erschallen lassen. Damit werden endlich die Klagen Millionen deutscher Hörer aufhören, daß man überall in den deutschen Gauen eher die Provinzsender hören kann, denn den Sender der Reichshauptstadt, der doch eigentlich in jeder Beziehung der repräsentativste sein soll.

An der Haltestelle an der Müllerstr. steht bereits eine Erfrischungshalle mit der pompösen Aufschrift: „Zum Großrundfunksender". Und ein provisorischer Weg durch die Heide, mitten unter märkischen Kiefern, ist angelegt worden, um die viele Tonnen schweren Maschinenteile und die Kranmasten überhaupt hinausschaffen zu können. Der Weg ist schon tief ausgespurt, denn im Laufe der Monate sind viele hundert Zentner Material hier entlang gefahren worden. In der nächsten Zeit, wenn der Montage-Mast und der schwere Kran von der Baustelle entfernt wird, baut man eine neue Straße quer durch die Heide, denn der neue Großrundfunksender wird zu den Dingen gehören, die im Baedeker einen oder zwei Sterne erhalten. . . .

Die Kommandobrücke im Sendesaal.

Im sogenannten Sendehaus, einem der Landschaft angepaßten sachlichen und schönen Bau, ist man zurzeit dabei, die Maschinen zu montieren und die Sende-Einrichtungen aufzustellen. Eine Wand im eigentlichen Sender-Saal enthält die Ueberwachungs- und Meßgeräte, die ganze Wand ist eine einzige riesige schwarze Tafel mit vielen, vielen blinkenden Hebeln und Meßinstrumenten verwandelt worden, und der Blick hinter diese geheimnisvolle Fläche zeigt eine Menge dicker Kupferkabel, und als Laie hat man Achtung vor den Technikern, die so etwas auseinanderzuhalten verstehen und eine Ordnung in dieser scheinbaren Unordnung erblicken.

Ueber ein Dutzend Röhren modulieren und verstärken die Stimme und die Musik, die in Form von Stromimpulsen durch unterirdische Kabel vom Hause des Rundfunks hierher gelangt, und die guten dieser Senderöhren ist gut mannshoch. Dreihundert Kilowatt Energie werden hier erzeugt.

Man ist dabei, in den nächsten Tagen die „Kommandobrücke" aufzustellen, jene Schaltbrücke, die es einem einzigen Mann ermöglicht, mittels ganz winzig erscheinender Handgriffe, ja durch einen Druck auf diesen oder jenen Knopf die Stimme Berlins plötzlich zum Schweigen zu bringen oder mit Donnergewalt durch den Aether zu brüllen.

Der Sender wird nie ausgehen.

Sechstausend Volt Wechselstrom werden durch Transformatoren auf die Betriebsspannung von 380 Volt heruntergedrückt. Niemals wird der neue Berliner Sender den Betrieb unterbrechen brauchen, denn es sind zwei Stromzuführungen vorgesehen. Liefert die eine Umformerstation aus irgendeinem Grunde nicht, wird durch einen einfachen Handgriff über die Oelschalter hinweg der zweite Stromkreis eingeschaltet.

Die frisch betonierten Sockel für die Dynamos werden in den nächsten Tagen die schweren Maschinen aufnehmen müssen. Drei Spannungen werden von den Maschien geliefert, die Anodenspannung, der Strom für den Gitterkreis der Senderöhren und der Strom für die Heizung. Der Maschinenmeister wohnt unmittelbar neben den ihm anvertrauten mechanischen Riesen; er verfügt über die einzige Wohnung, die im Sendehaus vorhanden ist. Wenn er Rundfunk hören will, braucht er für seinen Apparat bestimmt keine Antenne ziehen . . .

Größer als der Funkturm.

Zur Zeit rankt sich rings um den eisernen Montageakt erst ein Teil des hölzernen Sendemastes. Aber die Arbeiten schreiten schnell fort, man wird den Sendebetrieb voraussichtlich pünktlich aufnehmen können.

Der neue „Funkturm" wird noch um 22 Meter höher werden als der alte Funkturm in Witzleben. Der ganze neue Funkturm von Tegel wird jedoch in allen seinen Teilen aus Holz bestehen, weil auch nur die geringste Abschirmung verhindert werden soll. Das Gewicht des hölzernen Riesen von Tegel, der gleichzeitig das höchste aus Holz hergestellte Bauwerk der Erde ist, wird mit ungefähr 250 Tonnen auf dem Boden lasten.

Völlig neuartige ist die Aufhängung der Antenne. Von außen her wird niemand etwas von einer Antenne sehen, denn die gewohnte Form der wagerecht hängenden Eindraht- oder Doppeldraht-Antenne ist verlassen worden. Die neue Antenne im neuen Funkturm wird senkrecht inmitten des Holzgerüstes heruntergeführt werden. In Breslau beispielsweise hat man mit einer derartigen Antenne sehr gute Erfahrungen gemacht und lange dauernde Vorversuche haben ergeben, daß die senkrechte Antenne den besten Wirkungsgrad ersielt. Der Besucher des neuen Funkturmes wird also zukünftig inmitten des Holzturmes ein fingerdickes blankes Kupferkabel erblicken und sonst weiter nichts. Mit hundert Kilowatt strahlt der neue Sender das Berliner Programm hinaus in den Raum. Er ist damit siebzigmal so stark wie der alte Sender, der nur eineinhalb Kilowatt Sendeenergie besitzt.

Die Wellenlänge des neuen „Großrundfunksenders", wie er amtlich heißt, beträgt zunächst vom Augenblick seiner Betriebseröffnung an 361 Meter. Das ist die bisherige Wellenlänge von Stuttgart—Mühlacker. Vom 15. Januar 1934 an erhält der Großrundfunksender Berlin die Wellengänge 356.7 Meter. Die jetzige Wellenlänge beträgt 419 Meter. Die kommenden Wellenlängen sind auf den neuen Rundfunkapparaten teils schon berücksichtigt worden, teils wird den Käufern neuer Apparate mit geeichten Skalen erklärt, daß man ihnen eine neue Skala gratis nachliefert, die einfach über die alte vom 15. Januar ab „ungültige" Skala übergeklebt wird.

Aus Westdeutschland.

Aus Eifersucht die Braut erstochen.

Düsseldorf. Eine Eifersuchtstat, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, spielte sich in der Sonntagnacht in Düsseldorf an der Ecke Ost- und Bahnstraße ab. Der 30 Jahre alte Arbeiter Karl Hallen ergriff plötzlich ein Messer und versetzte der 27jährigen Hausangestellten Gunenberg mehrere lebensgefährliche Stiche. Die tödlich Getroffene brach sofort zusammen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden; doch starb sie schon auf dem Transport dorthin. Nach den ärztlichen Feststellungen hat die Erstochene vier Bauch- und zwei Bruststiche davongetragen. Der Täter wurde von SA-Männern festgenommen und der Polizei übergeben.

Großfeuer in Duisburg.

Duisburg. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brach in den obersten Stockwerken der Lagerräume der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft am Schwanentor ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem gewaltigen Großfeuer entwickelte, so daß die Feuerwehr, die mit sämtlichen Löschzügen herbeigeeilt ist, sich bei ihrer Rettungsarbeit nur auf die Rettung der umliegenden Gebäude beschränken kann. Das Feuer hat bis jetzt bereits die drei obersten Stockwerke ergriffen und es ist damit zu rechnen, daß das ganze Gebäude den Flammen zum Opfer fällt. Ueber die Ursache und die Höhe des Schadens läßt sich zurzeit noch keine Ansage machen, doch dürfte der Schaden schätzungsweise in die Millionen gehen.

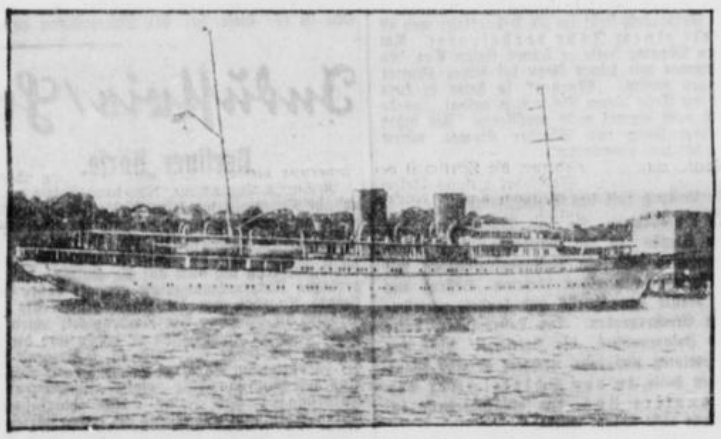
Umfangreiche Razzia in Duisburg. — 87 Festnahmen.

Duisburg. Politische Polizei und örtliche NSDAP stellten fest, daß unter Führung bekannter Funktionäre kommunistischer Unterorganisationen die KPD Duisburg-Hamborn wieder neu errichtet werden sollte. Unter den verschiedensten Tarnungen und Masken und unter gleichzeitiger Hinzuziehung bisher nicht als anrüchig bekannter Burschen, deren Familienangehörige jedoch restlos KPD-Funktionäre waren, hatte sich das Gesindel zusammengefunden und organisiert. So setzte dann, wie die National-Zeitung meldet, am Sonntag morgen, schlagartig 5.30 Uhr, eine bestens durchorganisierte Aktion von Polizei, SA und Amtswaltern im gesamten Stadtgebiet Duisburg-Hamborns ein. Gegen 9 Uhr war die Razzia erfolgreich beendet. Festgenommen wurden insgesamt 76 Personen, unter ihnen einige berüchtigte Sexualverbrecher, außerdem zwei kommunistische Frauen. Beschlagnahmt wurde eine Anzahl gefährlicher Schriften und Bücher sowie Hieb- und Stichwaffen, Musikinstrumente und Fahrräder, die die Banden zu Kurierdiensten benutzten. Auch das Listenmaterial über den Mitgliederbestand. Belege und Bücher der „Geschäftsführung" wurden vorgefunden. — Am Samstag abend war es der SA bereits gelungen, in Laar 11 Kommunisten festzunehmen, die illegale Schriften, Flugblätter hochverräterischen Inhalts verteilten.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten vor Gericht.

Düsseldorf. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Mankowski der kommunistische Ueberfall auf Nationalsozialisten, der sich am 20. Juni in später Abendstunde in Erkrath ereignete, zur Verhandlung. Bei diesem Ueberfall wurde bekanntlich der SS-Mann Hilmer erschossen und der SS-Mann Gros verletzt. Die Anklage wird durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kettner vertreten, als Nebenkläger ist der bei dem Ueberfall verletzte Groß zugelassen. Den 12 Angeklagten stehen vier Offizialverteidiger zur Verfügung. Die Angeklagten, Arbeiter Kurt Arnstedt, Paul Massai, Paul Tibulski, Peter Robles, Adolf Mans, Hermann Eggert, Heinrich Riebandt, Josef Esser, Gustav Herr, sämtlich in Düsseldorf-Gerresheim wohnhaft, und mit Ausnahme von Tibulski, Mans, Esser und Herr bereits vorbestraft, werden beschuldigt, mit dem flüchtigen Otto Beddin und Alfred Hoffmann den Kaufmann Kurt Hilmer vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet und den Anschlag auf den Arbeiter Hermann Groß getätigt zu haben. Der Dreher Emil Schmidt aus Erkrath wird der Anstiftung und Otto Lukat sowie Peter Hupers der Beihilfe beschuldigt. Sämtliche Angeklagten waren Mitglieder der KPD. und befinden sich in Untersuchungshaft. Es sind 26 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Nachträglich beschloß das Ge-

Die größte Luxus-Yacht der Welt geht zum Film.



Die 6000 Tonnen große Yacht „Sayarona", die einer amerikanischen Millionärin gehört, wurde von der Ufa für Filmaufnahmen gepachtet.

GOLD + LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Christel wollte darauf etwas erwidern, als plötzlich die Haustür ging. Beide Frauen sahen sich an, schauten zur Kaminuhr hin — es war kurz vor Mitternacht —, hörten, wie die Tür ins Schloß fiel und wie die Schritte des Hausherrn durch den Flur gingen, laut, energisch. Im nächsten Augenblick stand Bankdirektor Schütte im Rahmen der Zimmertür, mit hochgerötetem Kopf, einen Zigarrenstummel im Mund, eine Hand in der Hosentasche. Er trat einen Schritt vor, während Christel sich erhob, um fortzugehen.

„Bleiben Sie, Fräulein, bleiben Sie!" gebot er ihr, ohne die beiden Frauen begrüßt zu haben. Dann trat er in die Mitte des Zimmers, wandte sich wieder an Christel und sagte:

„So, ich kündige Ihnen mit sofortiger Wirkung Ihren Dienst. Ich kann mir von morgen an keine Hauslehrerin mehr leisten. Melden Sie sich morgen, ehe Sie fortgehen, dann zahle ich Ihnen das Gehalt für die nächsten drei Monate. — Auch das übrige Personal", wandte er sich an seine Frau, die wie versteinert dastand, „muß morgen aus dem Hause. — Fräulein Brandt, Sie können uns allein lassen."

Christel verließ das Zimmer und begab sich nach oben. Mitten auf der Treppe mußte sie stehen bleiben. Hatte sie Blei in den Gliedern? Was war geschehen? — Was nun?

Sie wußte weder auf die eine noch auf die andere Frage eine Antwort. Bestrafte der Himmel sie für ihren Trotz? Wie konnte es sonst geschehen, daß ein Mensch in wenigen Stunden so den Halt unter den Füßen verlor? Sie zögerte lange, ehe sie sich zu Bett legte. War es nicht besser, jetzt noch hinunter zu gehen, ihr Geld zu verlangen, und morgen in aller Frühe — nach Hause zu fahren? Oder sollte sie erst schreiben?

Sie setzte sich an den Tisch, holte einen Briefbogen hervor, schraubte ihren Füllfederhalter los, legte ihn wieder hin, begann: „Lieber Vater . . .", zerknüllte den Bogen, fing einen neuen mit „Lieber Rudolf" an, dann noch einen dritten: „Lieber Gerhard", zerriß den zweiten und den dritten, klappte die Schreibmappe wieder zusammen und lag schließlich mit hämmernden Schläfen auf ihrem Kissen, das langsam von Tränen feucht und kalt wurde.

Als eben der Tag anbrach, stand sie mit grimmigen Kopfschmerzen auf und packte ihren Koffer. Frau Schütte ließ ihr einen Briefumschlag überreichen, da sie selbst nicht in der Lage sei, sich von ihr zu verabschieden.

Einen Augenblick stand sie unschlüssig auf dem Flur, dann ließ sie ihren Koffer stehen, schlich in das Kinderzimmer, wo Lore und Allard in ihrem Bettchen lagen und schliefen; Lore, nach ihrer Gewohnheit das Däumchen im Mund. Allard, in die Ecke des Bettchens gedrückt, so wie sie ihn oft gefunden hatte, wenn sie spät in der Nacht mit Frau Schütte nach ihm sah. Sie trat auf den Zehen an jedes Bettchen heran, küßte die Kinder auf die Stirn, wischte sich eine Träne aus den Augen und ging.

Als sie vor dem Tore der Villa den Brief öffnete, fand sie ein kurzes, aber herzlich gehaltenes Abschiedsschreiben der Frau Schütte. Ihr Mann habe sein ganzes Vermögen verloren, sie ständen vor dem Nichts. „Ich bin nicht in der Lage", schrieb sie, „etwas für Sie zu tun. Mein Mann will, daß wir sofort verreisen. Zum Abschied nur eine Bitte: Geben Sie zu Ihren Vater zurück, ehe es zu spät ist."

Außer diesen Zeilen enthielt der Briefumschlag noch das Zeugnis, sehr geschäftsmäßig ausgestellt und von Direktor Schütte unterschrieben, ihre Versicherungskarte, und endlich zwei Einhundert- und zwei Fünfzigmarkscheine.

Mit diesem Vermögen fuhr Christel Brandt mit der Straßenbahn nach Berlin zurück.

IX.

In der Familie des Rektors war es schon lange nicht mehr Sitte, bei Tisch auch für Christel zu decken. Der alte Mann hatte geglaubt, sein Kind werde eines Tages wieder da sein, ganz ungerufen, einfach aus Sehnsucht, aus Liebe oder — aus Not. Ihr Zimmer mußte stets in Bereitschaft gehalten werden. Else durfte es nie unterlassen, für sie einen Teller aufzustellen, ein Besteck und eine Serviette aufzulegen.

Als es aber Weihnachten wurde, und von Christel nicht einmal eine Karte einging, schlug die Stimmung des Vaters plötzlich um. Aus weicher, zuversichtlicher Hoffnung wurde bittere, harte Verschlossenheit. Nichts und niemand durfte ihn mehr an seine Tochter erinnern. „Ich habe keine Christel mehr!" erwiderte er am Neujahrstage dem hochwürdigen Pfarrer, als dieser kam, ihm nach alter Gewohnheit zum Jahreswechsel Glück zu wünschen und in bester Absicht fragte, wie es um Christel stehe.

„Ich habe nie eine Tochter gehabt, die Christel heißt", wiederholte er und schnitt damit jede Unterhaltung über dieses Thema ab. Else plinzelte dem Pfarrer zu, weiter von Christel zu reden, aber der Vater fuhr dem sonst so ehrfürchtig behandelten Herrn in die Rede, indem er die Unterhaltung auf das Wetter brachte. Da hielt es Pfarrer Ostermann für gut, einstweilen zu schweigen.

So vergingen die Tage in düsterer Ungewißheit. Rektor Brandt versah seinen Dienst in der Schule mit peinlichster Pünktlichkeit. Dabei war sein Gesicht immer so ernst, daß die Kinder allmählich Angst vor ihm bekamen. Am meisten litt Else unter der Veränderung ihres Vaters. Er ging und kam ohne mehr zu sagen, als den täglichen Gruß, äußerte keinen Wunsch mehr, schloß sich in sein Zimmer ein, sobald er eine freie Stunde hatte und ging allen Menschen aus dem Wege. Die Zusammenkünfte des Kirchenvorstandes besuchte er nicht mehr, die Korrespondenz mit seinem Sohne mußte Else führen. Sie tat es mit jener still ertragenden, aber im tiefsten Herzen von Hoffnung erfüllten Geduld, deren eine Frau fähig ist, wenn sie wie Else ihr eigenes Ich ganz aufgegeben hat und in dem Gedanken lebt, daß sie für andere da ist. Sie hatte das bestimmte Gefühl, daß Christel wiederkommen werde. Nur würde sie Zeit brauchen, und diese Zeit mußte der Vater überwinden. Gerhard, der nach Ostern ins Seminar eintreten würde, bewunderte im stillen die zähe Kraft, die einer solchen Ergebenheit, wie Else sie an den Tag legte, innewohnen kann. Ihm war es fast schmerzhaft, nichts zur Klärung der Lage tun zu können, obwohl Else fast in jedem Brief fragte, was sie anfangen solle. Beten! hätte er antworten können. Aber das brauchte er Else nicht zu sagen. Daran würde sie es nicht fehlen lassen. Er betrieb auch mit Tante Lisbeth einen Briefwechsel, von dem er aber zu Hause nichts verriet. Die Tante hatte ihm nach ihrer Rückkehr aus Berlin das ganze Erlebnis bis ins kleinste geschildert. Auch er war zwar von ihrem Mißerfolg enttäuscht gewesen, aber er hatte sie wenigstens zu Ende angehört, während ihr Schwager, der Rektor, ihr gleich entgegengehalten hätte, daß mit seinem Willen niemand hinter Christel herlaufen solle. Else hatte nur geweint, ob über den Mißerfolg der Tante oder über die Härte des Vaters, die er anfangs zur Schau trug, wußte sie selbst nicht.

Anfangs März kam Gerhard aus der Universitätsstadt nach Hause in Ferien. Er brachte nach eingehender Beratung mit der Tante den festen Entschluß mit, noch einmal Dr. Hundertmark aufzusuchen. Die Tante war der Meinung, daß er (Hundertmark) ehrlich entsetzt gewesen wäre über die Flucht Christels, daß er, da er das Mädchen leidenschaftlich liebe, immerhin Interesse daran habe, sie wiederzufinden. Gerhard hatte sich eine letzte Möglichkeit ausgedacht, seine Schwester in Berlin zu finden. Er wollte mit Hundertmark gemeinsam Berlin regelrecht abfuchen. Er würde, wenn es nötig sei, seine ganzen Ferien dazu benutzen. Die Tante wollte ihm das Geld zu einem längeren Aufenthalt in der Reichshauptstadt geben, damit er seinen Vater nicht in Anspruch zu nehmen brauche. Er war sich noch nicht klar darüber, ob es überhaupt klug sei, den Vater von seinem Vorhaben zu unterrichten. Kam er ohne Christel nach Hause, versank der alte Mann noch tiefer in seine Schwermut. Brachte er in Erfahrung, wo sich Christel aufhielt, so war es immer noch früh genug, ihn, wenn nötig, herbeizurufen. So ließ er sich von der Tante einen Brief schreiben, worin sie ihm eine vierwöchige Reise zum Abschluß seines Universitätsstudiums spendierte. Diesen Brief zeigte er dem Vater, als er von Bonn heimkam. Auf die Frage, wohin er denn reisen wolle, meinte er fast gleichgültig:

„Ach, ich fahre mal los, vielleicht nach Süddeutschland, nach Bayern oder Oesterreich. Ich bin ja noch so wenig in der Welt herumgekommen."

„Recht so, mein Junge! Und wer weiß, wann du wieder die Gelegenheit dazu haben wirst", erwiderte der Rektor, der in diesen Tagen begann, sich an der ranken Gestalt seines zum Manne herangereiften, taktvoll bescheidenen und klugen Sohnes aufzurichten. Gerhard konnte glänzende Zeugnisse seiner letzten Examen vorlegen, was den alten Rektor nicht wenig mit Stolz erfüllte. Ganz unbewußt prägte sich ihm schon das Wesen des echten Priesterberufes auf, in der Sicherheit seines Auftretens, in der gemessenen Art zu sprechen, hinter der eine frohe, angriffslustige Art zuzugreifen stand, wo sich nur eine Gelegenheit bot: jene Jugendlichkeit, der sich die Tante so verwandt fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

richt auf Antrag der Verteidigung, drei weitere Zeugen zu laden.

Der erste Tag der Verhandlung war mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt. Der Hauptangeklagte Schmidt war politischer Leiter der Ortsgruppe Erkrath der KPD. und außerdem kommunistischer Stadtverordneter.

Gräßlicher Leichenfund.

Oberhausen. Auf den nach Emmerich führenden Gleisen wurde auf der Eisenbahnbrücke am Emscher-Schmutzwasserkanal die furchtbar zugerichtete Leiche einer Frau aufgefunden. Der Kopf war vollkommen zertrümmert und ein Arm abgefahren worden.

Bei der Schwarzfahrt verunglückt. Ein Toter, zwei Verletzte.

Viersen. Gestern morgen verunglückte zwischen Bockert und Hardt in einer Kurve ein Wagen bei einer Schwarzfahrt dadurch, daß sich das linke Hinterrad löste. Der Wagen überschlug sich. Während der Führer mit geringeren Verletzungen davonkam, wurden die übrigen Insassen sehr schwer verletzt, so daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Einer von ihnen ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Die beiden anderen haben das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Alte Gemälde im Bonner Münster entdeckt.

Bonn. Der westliche Teil des Kreuzschiffes im Bonner Münster wird augenblicklich restauriert. Bei diesen Arbeiten hat man hinter dem Barockaltar unter Stoffschutz wertvolle alte Malereien entdeckt, die ursprünglich vielfarbig waren. Man vermutet, daß es sich um Darstellungen der hl. Helena und des Kaisers Konstantin handelt. Im erhöhten Mittelbogen hat man ferner eine Mariendarstellung gefunden. Die Malereien können nach bis jetzt vorliegenden Gutachten aus dem 13. Jahrhundert stammen, dem Zeitpunkt der Erbauung des Kreuzschiffes. Im 17. Jahrhundert waren größere Wiederherstellungsarbeiten erforderlich. Neben der Tür, links von den entdeckten Malereien, befand sich ein Christusbildnis, das auf eine Kupferplatte gemalt war. Bei der Wegnahme der mit Schrauben befestigten Platte entdeckte man darunter dasselbe Bild auf der Mauer als Freske.

Furchtbarer Raubmord in Köln.

Tankstellenwärter überfallen und getötet.

Köln. In der Frühe des Montagmorgen, gegen 3 Uhr, wurde der Tankwärter einer Tankstelle am Deutzer Bahnhof überfallen und durch einen Stich in die linke Halsschlagader getötet. Es wird angenommen, daß die Kasse mit einem Geldbetrag geraubt worden ist.

*

Zu dem Mord erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In Anbetracht dessen, daß die Mordstelle in einer Gegend des größten Verkehrs liegt, muß die Tat als äußerst verwegen bezeichnet werden. Die Annahme ist berechtigt, daß der Mordplan bis in die kleinsten Einzelheiten genau vorbereitet worden ist und daß die Verbrecher mit den Oertlichkeiten und den Gepflogenheiten des Tankstellenwärters Schmitz vertraut waren. Mutmaßungen gehen dahin, daß Schmitz in seinem Raum von den Mördern in ein Gespräch verwickelt worden ist. In einem günstigen Augenblick ist der Wärter dann

durch einen wuchtigen Dolchstich in die Schlagader auf der Stelle getötet

worden. Mit welcher Kaltblütigkeit vorgegangen wurde, erhellt die Tatsache, daß die Banditen im Angesicht des Toten mit dem Morddolch den Schreibtisch erbrachen und aus der Kassette einen Betrag von etwa 300 Mark raubten. Eine kleine Blechschachtel, in der sich etwa 100 Mark befanden, blieb unberührt, sie ist von den Mördern nicht entdeckt worden.

Gestern früh gegen 2.30 Uhr hatten zwei Freunde des Schmitz, die sich auf der gegenüberliegenden Straßenecke verabschieden wollten, an der Tankstelle einen Kraftwagen bemerkt. „Sonderbar", sagte der eine, „daß Schmitz solange auf sich warten läßt, das ist man bei ihm sonst nicht gewohnt".

Im gleichen Augenblick hörten sie einen furchtbaren Schrei.

Die Frau des Kraftwagenbesitzers, die den Wärter zum Tanken herausholen wollte, hatte bei ihrem Eintritt in das Büro Schmitz in seinem Blute liegend vorgefunden. Die beiden Freunde eilten sofort herbei, konnten aber keine Hilfe mehr bringen, da bereits Totenstarre eingetreten war. Sie benachrichtigten sofort die Mordkommission. Der zur Ausführung der Tat benutzte Dolch ist nicht gefunden worden, auch sonst fehlen noch jegliche Anhaltspunkte. Da die Tankbehälter verschlossen waren, haben die Täter nicht ihren Betriebsstoff aufgefüllt und dabei die scheußliche Tat verübt, sondern Schmitz sofort in seinem Büro getötet.

Der Ermordete steht im 30. Lebensjahr und ist erst seit einem Jahr verheiratet. Am gestrigen Montag hatte er seinen freien Tag, den er zusammen mit seiner Frau bei seiner Mutter verbringen wollte. „Morgen" so hatte er kurz vor seinem Tode einem Bekannten gesagt, „werde ich mich noch einmal recht amüsieren. Ich fahre mit meiner Frau zur Sürther Kirmes, meine Mutter hat uns eingeladen".

Ein „Toter" meldet sich.

Haltern. In einem Riggenschober bei Sothen verbrannte kürzlich, wie berichtet, ein unbekannter Mann. Auf Grund eines in der Nähe gefundenen Fahrrades glaubte ein Ehepaar aus Gellenkirchen, daß es sich um seinen vermißten Sohn handele. Der Sohn hat sich auf die Pressenachrichten nunmehr gemeldet und gibt an, auf Wanderschaft zu sein. Die Mordkommission ist weiter bemüht, festzustellen, wer nun tatsächlich im Schober lebendig verbrannt ist. Man nimmt an, daß es sich um einen älteren Mann handelt.

Ein herabfallender Stein brachte den Tod.

Weithofen. Beim Beladen eines Kippwagens in den Ruhrlandsteinwerken fiel dem 25 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Bohr von einer hohen Steinwand ein etwa faustgroßer Stein auf den Kopf. Bohr stürzte zu Boden und verlor sofort das Bewußtsein. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er jetzt gestorben ist.

Lastzug rast ins Schlafzimmer.

Bad Oeynhausen. An der Einmündung der Vlothoer Straße in der Durchgangsstraße Bielefeld—Hannover raste ein Personenkraftwagen mit voller Wucht gegen einen schweren Lastzug aus Aachen, prallte dann zurück und landete zertrümmert im Straßengraben. Der Lastzugführer hatte bei dem Zusammenstoß die Herrschaft über das Steuer verloren und fuhr, nachdem er eine Wand durchstoßen hatte, in das Schlafzimmer des Holzhändlers Uhe, das glücklicherweise in dieser Nacht nicht benutzt wurde.

Die mörderische Gardinenkordel.

Weitscheidt b. Löhne. Das etwa eineinhalb Jahre alte Kind der Eheleute Ballmann spielte ohne Aufsicht in dem Schlafzimmer der Eltern mit einer Gardinenkordel. Als die Mutter nach längerer Zeit ins Zimmer kam, fand sie das Kind erstickt auf. Anscheinend hat sich die Kordel um den Hals des Kindes gewickelt und so den Tod herbeigeführt.

Die neuen deutschen Tänze werden vorgeführt.



Der „Deutsche Achter" wird von einem Paar auf einem Abend der Vereinigung nationalsozialistischer deutscher Tanzlehrer gezeigt.

Die Erneuerung des deutschen Wesens, die seit der nationalen Erhebung eingesetzt hat, kann natürlich auch nicht an der Gestaltung des Tanzes vorübergehen, der immer mehr die Schönheit und Schlichtheit der altdeutschen Tanzweisen verloren hat und von fremdartigen Abarten überschwemmt wurde. Die Tanzlehrer haben sich nun zusammengetan, um auch auf diesem Gebiet dem deutschen Wesen wieder Geltung zu verschaffen.

„Gedenkmünze zur deutschen Schicksalswende"

(Adolf Hitler-Gedenkmünze).



Unter dem Losungswort „Zum Jahre deutscher Schicksalswende" haben die Bayerische und die Preußische Staatsmünze zu Ehren des Herrn Reichskanzlers Adolf Hitler eine kunstvoll gestaltete Gedenkmünze ausgeprägt, die in diesen Tagen der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

Dieses, von Professor Oskar Glöckler, Obersturmbannführer und Sportreferent bei der Gruppe Berlin-Brandenburg, entworfene Gedenkstück, welches erfreulicherweise eine deutsche Beschriftung aufweist, enthält auf der Vorderseite ein hervorragend gelungenes Bildnis des Führers und Kanzlers, das sein charakteristisches Profil in seltener Klarheit und Schärfe zum Ausdruck bringt. Die Rückseite dieser aktuellen und wertvollen Sonderprägung ist der nationalen Einigung und Erhebung des deutschen Volkes gewidmet: sie zeigt in sinnbildlicher Form das kraftvolle Auffliegen des alten preußischen Adlers, der sich seiner Fesseln entledigt und so gleichsam das ganze deutsche Volk zum freiheitlichen Aufbruche mahnt.

Der von der Reichsleitung der NSDAP genehmigte Vertrieb dieser Gedenkmünze, die in Fünfmarkstückgröße, Silber zu 6 RM, in Bronze zu 3 RM einschließlich eines Etuis abgegeben wird, erfolgt durch die meisten Banken, Spar- und Darlehnskassen sowie Staatl. Lotterie-Einnahmestellen des Reiches; sie kann auch unmittelbar von der Hauptvertriebsstelle, dem Bankhaus Joh. Witzig & Co., München, bezogen werden, welche für alle Stellen auch Werbematerial kostenlos zur Verfügung hält.

Möge diese wertvolle Ausgabe eine weitestgehende Verbreitung im deutschen Volke finden, zumal ihr Reinertrag auch mit dazu beitragen soll, den mannigfachen vaterländischen Aufgaben unserer Zeit zu dienen.

Briefkasten.

H. L. Wenn der Hausherr den betr. Schaden nicht beseitigen läßt, trotzdem Sie ihn schon mehrmals ermahnt haben, so setzen Sie ihn in Verzug, d. h. Sie melden dem Hausbesitzer mittels (eingeschriebenen) Briefes, daß, wenn er die Sache in bestimmter Zeit, z. B. in 8 oder 14 Tagen nicht in Ordnung bringen lasse, Sie dies selbst besorgen lassen und ihn zur Zahlung verpflichten würden. Bleibt Ihre Mahnung ohne Erfolg, so handeln Sie demgemäß. Die Kosten sind Sie vom Hausbesitzer zurückzuverlangen berechtigt. Am einfachsten ist es, diese bei der Mietzahlung zu verrechnen. Lehnt der Hausbesitzer ab, so dürfen Sie den Betrag durch Zahlungsbefehl eintreiben.

G. B. 100. Das betr. Gesetz kommt für Sie noch nicht in Frage, da Sie erst am 1. April 1933 Ihre Stelle angetreten haben. Weil kein Tarif im Kontrakt abgemacht war, so kommen die allgemeinen (gesetzlichen) Bestimmungen in Frage, wonach Ihnen 6 Wochen vor dem nächsten Quartal gekündigt werden durfte. Wenn Sie aber schon am 3. Juni 1933 entlassen sind, so war dies, soweit wir den Fall nach Ihren Angaben übersehen, ungesetzlich. Sie hätten für den Monat Juni noch das Gehalt beanspruchen können.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 4. September. Die neue Woche brachte an den Aktienmärkten keine Geschäftsbelebung. Es fehlte an Anregungen, wobei auch der Ausfall der ausländischen Effektenbörse am Sonnabend eine Rolle spielte, und die Zurückhaltung der Kundschaft übertrug sich auch auf die Kulisse. Bei der geringen Unternehmungslust genügte daher schon kleines Angebot, um die Kurse erneut um 1—2 Prozent zu drücken. Am Farbenmarkt schien das starke Angebot nachgelassen zu haben und die Eröffnung lag sogar mit 120¾ ca. 1 Prozent über der vorbörslichen Taxe, bei Siemens hatte aber ein Angebot von 35 Mille einen fünfprozentigen Kursrückgang zur Folge. Am Montanmarkt waren Rheinstahl mit minus 2¼ etwas stärker gedrückt, im gleichen Ausmaße gingen auch Rütgerswerke und Schuckert im Kurs zurück. Bayernmotoren büßten 2¼ Prozent und Dessauer Gas 2¾ Prozent ein. Der starke Rückgang der Siemens-Aktie löste dann im Verlaufe allgemeine Verstimmung aus, so daß die Kurse meist weiter nachgaben. Farben gingen unter die 118-Grenze zurück. Montanwerte lagen ebenfalls bis zu ein Prozent niedriger, obwohl das Verkaufsangebot nicht übermäßig groß war. Auch am Markte der festverzinslichen Werte war das Geschäft äußerst ruhig. Die Altbesitzanleihe lag knapp behauptet, die Neubesitzanleihe bis zu ¼ Prozent nachgebend. Mit Ausnahme der Stahlbonds waren auch die variabel gehandelten Industrieobligationen bis zu ½ Prozent rückgängig. Auch später blieb die Stimmung auf den Aktienmärkten ziemlich matt.

Essener Börse.

Essen, 4. Sept. Die Tendenz an der heutigen Börse war wiederum schwächer. Von Montanaktien wurden Gelsenberg 1¼ und Mannesmann ½ Prozent niedriger umgesetzt. Harpener stellten sich 1 und Hoesch ½ Prozent niedriger. Rhein. Braunkohlen waren ohne Notiz, dagegen gaben Rheinstahl 1¼ und RWE. 1¼ Prozent nach. Von Kaliaktien verloren Salzdetfurth 1 Prozent und Westeregeln ⅝ Prozent. Winterhall gaben zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 1½ Prozent her. Im Verlaufe war das Geschäft weiterhin ruhig und die Kurse gaben weiter nach. Gegen Schluß konnten Winterhall den anfangs erlittenen Verlust voll wieder einholen. Die übrigen Werte waren aber unerholt. Am Kurenmarkt wurden von Kohlenwerten König Ludwig und Deutschland zu letzten Preisen gehandelt. Ebenfalls gingen Lothringen zu unveränderten Kursen um. Die übrigen Marktgebiete waren rein nominell.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. Sept. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 141—143, Braugerste neu 177—181, Sommergerste 146—154, Wintergerste 146—154, Hafer 135—141, Weizenmehl 50 Prozent 29—30, Roggenmehl 70 Prozent 20.35 bis 21.35, Weizenkleie 2.40—2.50, Roggenkleie 8.60 bis 8.90, Raps 310—320, Viktoriaerbsen 30—34, Speiseerbsen kl. 24—25, Futtererbsen 13½—15, Wicken 14¾—16, Leinkuchen 15.50, Erdnußkuchen 14.90—15, Erdnußkuchen m. 15.50, Trockenschnitzel 8.60—8.70, Speisekartoffeln weiße 0.90—1.10, rote 0.90—1.10, Odenwälder 0.90—1.10, andere, gelbfleischige 1.00—1.20, Fabrikkartoffeln in Pf. 8½.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 4. Sept. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. frei Waagon Duisburg in RM.

Weizen ausl. 22.50—24, Roggen inl. 15.30, Hafer Pommer 15—15.50, dto. süddeutsch 13.25—13.50, dto. Ostsee neuer 14.50—15, Gerste inl. 15.75—16.70, Hafer rhein. 15.30, Mais (Plata) 17.75, dto. Cinquantino 19.00, Weizenmehl 97 Prozent 24.50 bis 24.75, Weizenmehl 30—70 Prozent 25.25—25.50, Roggenmehl Konzern 21.50—21.75, dto. Ostmühlen 21—21.25, Weizenbollmehl 10.75—11.25, Weizenkleie 8.50—9.25, Roggenkleie 7.75—8.25, Zuckerschnitzel Steff. 9.50—9.75.

Tendenz: stetig.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 4. Sept. Auftrieb am Markttage: Großvieh 71, hiervon 1 Ochse, 9 Bullen, 58 Kühe, 3 Färsen, 67 Kälber. — Marktverlauf: langsam. Schweine mittel, geräumt. — Preis für 150 Kilogramm Lebendgewicht in RM. Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 24 bis 26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24 bis 26, c) fleischige 20—23, d) gering genährte 20 bis 23. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 28—30, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, c) fleischige 20—26. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige 30—32. Kälber: a) Mast- und Saugkälber 46—50, b) mittlere Mast- und Saugkälber 46—50, c) geringere Saugkälber 35—45, d) geringe Kälber 25—32. Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 45—47, c) vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 45—47, c) vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 40—44, b) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 40—44, c) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht 40—44.

Dortmund, 4. Sept. Auftrieb: Großvieh 917, Ochsen 128, Bullen 224, Kühe 470, Färsen 89, Fresser 9, Kälber 346, Schafe 6, Schweine 2908. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen a1) 31—34, b) 28—30, c) 25—27, Bullen: b) 24—27, c) 21—23, b) 18—20, Kühe a) 28—31, b) 24—27, c) 20—23, b) 15—19, Färsen: a) 30—33, b) 27—29, c) 23—26, Kälber b) 48—51, c1) 41—47, b) 30—40, Schweine a) 47, b) 46—47, c) 45—47, b) 43—46, e) 40—44, g) 35—41.

Dortmund: Großvieh sehr langsam, geräumt. Kälber gut geräumt, Schafe gestrichen, Schweine gut geräumt.

Essen, 4. Sept. Auftrieb: Großvieh 584, Ochsen 51, Bullen 227, Kühe 172, Färsen 117, Fresser 17, Kälber 456, Schafe 52, Schweine 2091. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a 1 33—34, b) 29—31, Bullen: a) 26—28, b) 22—25, b) 18—21, Kühe: a) 29—31, b) 25—28, c) 22—24, b) 16—19, Färsen: a) 31—33, b) 27—30, Kälber: a) 65—70, b) 50—54, c1) 43—48, 2. 34—40, B. j. Mastham. Weidem. 30—42, Schafe mittelere 25—28, Schweine a) 45—47, b) 45—47, c) 45—47, g) 39—42.

Großvieh mittel, Ueberstand, Kälber und Schafe flott, Schweine mittel.

...erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis: Pfg. Bestellgeld; monatlich ... Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld reiner" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. ... Verlag u. Schriftleitung Bochum, Joseph Mr. Hasler. Verantwortlich für Kommunalpolitik und den lokalen Teil Dr. E. Brinkschulte; Handel, Provinz u. Allgem. H. Deimann, sämtlich in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung ... Berliner Vertretung Chefredakteur ...

D...

Bochumer Vo...

62. Jahrgang

Nr. 207

Natürlich gegen ...

Fr...

Ministerbespre...

(Drahtbericht unseres ...

Die Gründe, die f... tigkeit Frankreich ... konferenz wieder ... werden langsam sich... Regierung hat seit einig... bereitung eines g... schen Feldzuges für ... tung der Verhandlung ... konferenz begonnen. ... soll am 18. September

in Paris eine englisch... konf...

stattfinden, an der auch d... delegierte Norman D... Man rechnet auch mit ... englischen Minister... donald und des eng... sters Simon. Gegen... soll die Frage der Ab... sein in Verbindung mit ... örterungen über die ... Deutschland und De... die Donaupolitik.

scheint und regierungsseitig... lassen kaum mehr einen ... das englische Kabinett sich ... vorgeschlagene Mi... scheiden wird, die, wie i... hauptet wird, auch di... amerikanischen R... haben soll. In diesem ... aller Deutlichkeit fest... Deutschland den Ge... nalen Abrüstungskontroll... fätzlich ablehnt, wohl... seits immer der S... worden, daß eine Erörter... keinen Zweck hat, al... allgemeine Abrüst... den ist. Daß eine solche... Absichten der französische... man leider auch annehm... denen der englischen un... rungen liegt, dafür s... „Times", daß sofo... maßnahmen von Be... chen seien. Dafür ver... neben Japan den „u... angriffslustige S... planmäßige Milit... lands verantwortlich z... Aeußerungen des englis... deutlich, in welchem Geis... handlungen zwischen En... führt werden sollen. ... mehr unterliegen, daß ... ursprünglichen Kon... zugunsten der fra... rungen fallen lassen ... lichen Punkten abänd... zu bezweifeln, daß in ... lungnahme der englischen ... der Schuld auf die sy... tete und gut durch... ganda Frankreichs ... französische Politik hat ... Oeffentlichkeit das E... lands in die französisch... gerecht zu machen, da...

eine Hetze gegen gehei... in größtem Au...

hat. Das „geheime ... österreichischen Spionagedienste... wärmt. Dabei wird ... gebliche deutsche ... wonach Deutschland in ... etwa 12 bis 18 Monaten ... darn einen Vernichtungs... darf keinerlei Hin... Behauptungen völlig ... man darf sich nicht dari... diese Hetze, wie die ... Zweck wenigstens zum ... falls hat die neue von ... gegen angebliche geheime ... kein anderes Ziel — un... unterrichteten neutralen ... lichkeiten anerkannt —.

in der englischen Oeff... stimmung hervorzurufen

mikrofilm service g. gutt KG